Einzelpreis 10 Pf. Nicht vordatiert

Stettiner Abendpost

Stettiner Neueste Nachrichten / Ostsee-Zeitung

Erscheint wöchentlich sechs mal. Bezugspreis für den Monat: Bei Abholung in der Geschäftsstelle 1.80 Mk., frei Haus 2 Mk. einschl. 20 Pfg. Botenlohn. Der Bezug kann mit jedem Tage beginnen. Postbezug nur monatl. 2 Mk. feinschl. 50 Pfg. für Versand u. Verpackung) zuzüglich Postbestellgeld. Verlag und Schriftleitung Heilingeiststraße 7a. Fernsprecher Nr. 33212 bis 33214. Sammelnummer 33386. Telegramm-Adresse: Abendpost. Postscheckkonto Stettin Nr. 2094 Nachzahlung des Bezugsgeldes oder Ansprüche wegen nicht ordnungsmäßiger Lieferung der Zeitung ausgeschlossen. — Verlagsort Stettin.

Anzeigenpreise: Die 34 Mm. breite Anzeigenzeile 25 Pf., für „Kleine Anzeigen" (Private Gelegenheitsanzeigen) und Familienanzeigen 20 Pf., die 68 Mm. breite Reklame-Zeile im Reklameteil 100 Pf. Rabatt nach feststehendem Tarif. Für Anzeigen unter Ziffer-Adresse sind 30 Pf. extra und das Porto für die Angebotsbriefe zu zahlen. Illustrationsanzeigen nach eigenem Verfahren. Erfüllungs- u. Gerichtsort Stettin. Für die Richtigkeit telephonisch aufgegebener Anzeigen sowie für die Aufnahme an bestimmten Tagen u. Plätzen kann nicht garantiert werden. Unfolide u. Kurpfuscher-Anzeigen finden keine Aufnahme.

Nummer 84 — Donnerstag, den 11. April 1929 — Nummer 8

Drei neue Zentrumsminister

Die Wiener Krise

Regierungsbildung kommende Woche.

Wien, 11. April.

Die gestrigen Verhandlungen der Vertreter aller Parteien des Nationalrates über ein Arbeitsprogramm haben, wie man aus parlamentarischen Kreisen erfährt, eine im allgemeinen günstige Wendung genommen, wenn auch nicht gesagt werden kann, daß schon alle Schwierigkeiten aus dem Wege geräumt sind. Auch gestern bildete die Mietenfrage fast den ausschließlichen Beratungsgegenstand, und es zeigte sich, daß sowohl Mehrheit wie Opposition den Willen bekundeten, dem Standpunkt der Gegenseite nach Möglichkeit Rechnung zu tragen. Die Mehrheit hat in der Mietenfrage neue Vorschläge gemacht, die von der Opposition nicht grundsätzlich abgelehnt werden, so daß mit der Möglichkeit einer Verständigung über diese wichtigste Frage gerechnet werden kann. Das gestern eingesetzte Viererkomitee wird noch heute seine Arbeiten beginnen und dürfte bis Ende der Woche über das Ergebnis seiner Beratungen berichten. Dieses Ergebnis dürfte für die Fortführung der Verhandlungen über das Arbeitsprogramm von günstiger Wirkung sein. Man rechnet mit der Bildung der neuen Regierung für die kommende Woche.

Zusammenstöße in einem Wiener Vorort

Wien, 11. April. In dem zum großen Teile von Arbeitern bewohnten Wiener Vorort Liesing kam es am Mittwoch zu Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Arbeitern. Die Ortsgruppe Liesing der Nationalsozialistischen Partei, deren Mitglieder größtenteils der Heimwehr angehören, wollte im Brauhaus Liesing eine Versammlung veranstalten, zu der auch nationalsozialistische Gruppen aus Wien und der Südbahnstrecke gekommen waren. Schon beim Einzug dieser Gruppen in den Ort wurden die Nationalsozialisten von Arbeitern, unter denen sich viele Kommunisten befunden haben sollen, angegriffen und mit Steinen beworfen. Als die Nationalsozialisten im Brauhaus waren, wurden sie von den Arbeitern belagert. Den Angreifern gelang es, telephonisch aus Wien Verstärkungen herbeizurufen. Wie es heißt, sollen auch Abteilungen des Sozialistischen Schutzbundes eingetroffen sein.

Es fielen in dem Kampfe mehrere Schüsse, doch konnte nicht festgestellt werden, von welcher Seite sie abgegeben wurden. Durch die Schüsse wurde niemand verletzt. Die Gendarmerie war zu schwach, um die Streitenden zu trennen und rief Verstärkung aus Wien herbei, die auf Lastkraftwagen nach Liesing geschafft wurden. Inzwischen war es jedoch zu einem erbitterten Handgemenge gekommen, in dem 14 Personen verletzt wurden.

Dawes Botschafter in London

England ist von ihm begeistert.

Washington, 11. April.

Die Ernennung des Generals Dawes zum Botschafter in London wird offiziell angekündigt.

Die Ernennung Dawes' zum amerikanischen Botschafter in London wird von einem Teil der englischen Morgenblätter in Leitartikeln besprochen. Die Genugtuung über seine Ernennung ist allgemein. Die „Times" weist darauf hin, daß die Vereinigten Staaten keine geeignetere Persönlichkeit nach London hätten entsenden können. Zu der Ernennung Dawes' könne man dem amerikanischen Präsidenten wie dem britischen Volk gratulieren. Die konservative „Morning Post" bezeichnet General Dawes als persona grata und meint, der neue Botschafter habe bereits bewiesen, daß er ein Staatsmann sei. Er könne des guten Willens auf englischer Seite versichert sein, der die notwendige Voraussetzung für den Erfolg seiner Aufgabe darstelle.

Die Beratung der Sachverständigen

Paris, 11. April. Havas berichtet über die Reparationsverhandlungen: Die Delegierten der verschiedenen Gläubigermächte haben gestern den ganzen Tag über die Besprechungen über die Zahlen fortgesetzt. Diese Besprechungen werden heute vormittag fortgeführt werden. Man hofft immer noch, heute nachmittag soweit zu sein, um mit der deutschen Delegation Fühlung nehmen zu können.

Wirth, Guerard, Stegerwald

Ein „Zweckverband" der Parteien der Großen Koalition

Berlin, 11. April. **Nachdem es gestern den Eindruck hatte, als ob durch die Ablehnung der zweiten Panzerkreuzerrate durch die Sozialdemokratie alle Bemühungen um eine feste Regierung zunichte geworden waren, hat sich gestern nachmittag der politische Himmel doch wieder geklärt. Man zeigte sich im Reichstag eifrig bemüht, die zerschlagenen Scherben wieder zu kitten. Die Scheu der Parteien vor den letzten Konsequenzen hat das Wunder vollbracht und doch noch eine Einigung ermöglicht. Eine Einigung allerdings, mit der sich nicht gerade paradieren läßt.**

Die Situation in den heutigen Mittagsstunden ist folgende: Auf die Bildung der Großen Koalition ist verzichtet worden.

An ihre Stelle tritt eine Art Zweckverband,

eine Arbeitsgemeinschaft derjenigen Parteien, die für die Große Koalition in Frage kommen. Grundlage dieser Regelung ist eine (gestern in einem Teil unserer Auflage bereits angekündigte) Erklärung der Reichsregierung, die im wesentlichen folgendes besagt:

Angesichts der außenpolitischen Lage und namentlich im Hinblick auf die Pariser Konferenz ist die Arbeitsfähigkeit der Regierung eine unabweisbare Notwendigkeit. Deshalb muß die Regierung ihre Kraft einsetzen, um die deutsche Staatswirtschaft vor Erschütterungen zu bewahren und den Reichshaushalt zur Verabschiedung zu bringen. Zu diesem Zweck hat das Kabinett beschlossen, den Etatsvorschlägen, wie sie von den Finanzsachverständigen vereinbart worden sind, zuzustimmen und für die Durchführung der einzelnen Etatstitel, einschließlich der Positionen des Wehretats, sich einzusetzen. Die Regierung erwartet von den Fraktionen, die sich diese Vorschläge zu eigen machen, daß sie sie bei ihrer Arbeit unterstützen und etwaige Anträge auf weitere Streichungen unterlassen wie von höheren Ausgabenbewilligungen, als sie in den Vorschlägen festgesetzt sind, absehen und erforderlichenfalls solchen Anträgen Widerstand entgegensetzen. Die Regierung erwartet weiter, daß Anträge von besonderer Bedeutung nur nach vorherigem Einvernehmen mit den anderen Fraktionen gestellt werden.

Zum Schluß stellt das Kommuniqué in Aussicht, daß die Regierung bei Annahme des Kompromisses sobald wie möglich die Ergänzung des Kabinetts vornehmen werde.

Die Ergänzung des Kabinetts

ist so gedacht, daß die Zentrumsabgeordneten von Guerard (Justizministerium), Stegerwald (Verkehrsministerium) und Dr. Wirth (besetzte Gebiete) in die Regierung eintreten und der demokratische Justizminister Koch-Weser aus dem Kabinett ausscheidet.

Alle vier beteiligten Parteien haben dieser Grundlage zugestimmt. Am meisten Zeit brauchte die Deutsche Volkspartei zu ihrer Beratung, die allerdings auch im Laufe des gestrigen Abends unter Teilnahme des Reichsaußenministers Dr. Stresemann zu dem Entschluß kam, sich mit dem Vorschlage des Kabinetts einverstanden zu erklären. Die Zustimmung zu dem Vorschlage der Reichsregierung ist in den Parteien mit Ausnahme des Zentrums sicherlich nicht mit großer Begeisterung vollzogen worden. Vor allen Dingen machten sich in volksparteilichen Kreisen Bedenken dagegen geltend, daß nunmehr wieder der frühere Reichskanzler Dr. Wirth neben den Herren von Guerard und Stegerwald in die Regierung einziehen soll. Aber die außerordentlich schwierige außen- und innenpolitische Lage hat diese Bedenken beseitigt, um vorläufig erst zu einer Verabschiedung des Etats zu kommen.

Die Frage des Panzerkreuzers,

die in den letzten Tagen eine so überragend große Rolle spielte, wird nunmehr im Plenum entschieden werden. Ueber das Schicksal dieser Position gehen die Meinungen sehr stark auseinander. Es scheint, daß die Deutschnationalen, die seinerzeit der ersten Rate zur Annahme verhalfen, diesmal nicht für die Sozialdemokraten in die Bresche springen wollen. Optimisten behaupten, auch dann werde der Bau von einer wenn auch knappen Mehrheit der zur Regierung haltenden Parteien bewilligt werden, da diese Parteien Fraktionszwang ausüben würden.

In sozialdemokratischen Kreisen gewinnt die Bewegung an Boden, die der Annahme der Panzerkreuzerrate nicht ungünstig gegenübersteht. Man hofft, daß trotz einer Ablehnung durch die Sozialdemokratie das Panzerschiff gesichert bleibt, und der „Vorwärts" polemisiert gegen die Deutschnationalen, wenn sie, „die einzig wirklichen Anhänger des Panzerschiffes", gegen die zweite Rate stimmen würden und erklärt dann weiter, man würde im Volk draußen eine Politik nicht verstehen, die darauf ausginge, „um eines Panzerschiffes willen das ganze außen- und innenpolitische Porzellan zu zerschlagen".

Daraus geht hervor, daß die Sozialdemokratie selbst befürchtet, daß mit einer Ablehnung des Panzerschiffes eine neue schwere Krise unsere Politik bedrohen könnte. Sie vergißt aber dabei, daß es vor allen Dingen die Sozialdemokratie selbst ist, die diese Bedrohung unseres staatlichen Lebens eingeleitet hat. Man sieht es demnach in sozialdemokratischen Kreisen gar nicht ungerne, wenn die zweite Rate mit Hilfe der Opposition angenommen würde, während man selbst an die Brust schlagen und seine Prinzipienfestigkeit der Wählerschaft in günstigster Beleuchtung zeigen könnte.

Müller geht zum Reichspräsidenten

Der Reichskanzler wird heute dem Reichspräsidenten über das Ergebnis der Regierungsverhandlungen Vortrag halten und hierbei zugleich Vorschläge für die Erweiterung der Reichsregierung machen. An einer Ernennung der drei neuen Zentrumsminister wird nicht gezweifelt.

Neues Kabinett in Polen

Die vorläufige Ministerliste.

Warschau, 11. April.

Am Mittwoch abend hatte Ministerpräsident Bartel eine längere Besprechung mit dem Staatspräsidenten. Der „Expreß Poranny" weiß zu berichten, daß diese Besprechung bereits zu entscheidenden Beschlüssen in der Frage der Kabinettsbildung geführt habe. Die amtliche Ernennung durch den Staatspräsidenten sei spätestens am Freitag oder Sonnabend zu erwarten. Das Kabinett werde sich vermutlich folgendermaßen zusammensetzen:

Ministerpräsident: Dr. Switalski, Innenminister: General Skadkowski, Außenminister: Zaleski, Kriegsminister: Marschall Pilsudski, Justizminister: Car, Finanzminister: General Gorecki, Arbeitsminister: Oberst Szrednicki, Postminister: Major Polakiewicz, Verkehrsminister: Kühn, Agrarreform: Przedpolski, Landwirtschaftsminister: Rudowski.

Ueber die Leitung des Kultusministeriums und des Handelsministeriums sei noch keine endgültige Entscheidung gefallen.

Koalition ohne Koalition

Wer in diesen Tagen ganz aktuell sein will, der tut gut, sich ältere Zeitungsnummern herauszusuchen. In denen findet er große Ueberschriften „Die Große Koalition vor der Verwirklichung", „Die Große Koalition gescheitert", „Doch noch Große Koalition?". Mit diesen Ueberschriften wird zugleich auch die Entwickelung der innenpolitischen Lage in den letzten Tagen am besten charakterisiert. Optimisten sahen, nachdem zwischen den Finanzsachverständigen der Großen Koalition eine Einigung über die Umgestaltung des Haushalts und über die weitgehenden Ersparnismaßnahmen zustande gekommen war, bereits die Große Koalition als vollständig gesichert an. Für diese Anschauung sprach die Tatsache, daß man bei den Finanzberatungen sich dahin geeinigt hatte, auch politische Folgerungen zu ziehen, d.h. eine koalitionsmäßige Bindung einzugehen. Der Silberstreifen am innenpolitischen Horizont war wirklich klar und deutlich erkennbar. Aber schon sehr bald tauchten neue Schatten auf. Man munkelte, daß die Sozialdemokraten auch diesmal wieder sich in der Frage des Baues des Panzerkreuzers A unnachgiebig zeigen und gegen die zweite Rate stimmen würden, obgleich diese zweite Rate sich auch in dem korrigierten Etat fand und von den sozialdemokratischen Ministern mithin gebilligt worden war. In den bürgerlichen Parteien stellte man mit Recht die Forderung auf, daß die Sozialdemokraten jetzt bei der Frage der zweiten Rate nicht demonstrativ gegen den von ihren Ministern gebilligten Etat auftreten dürften. Man wollte ihnen zugestehen, daß sie sich bei dieser Abstimmung der Stimme enthalten oder auch aus dem Saal entfernen, konnte ihnen aber nicht einräumen, daß sie die zweite Rate für den Panzerkreuzer ablehnen.

Der Zentrumsführer Prälat Kaas hat in einem Schreiben an den Reichskanzler Müller keinen Zweifel daran gelassen, daß ein solcher Beschluß der Sozialdemokraten ernste politische Folgen haben müßte. Die sozialdemokratische Fraktion beschloß trotzdem und zwar mit sehr starker Mehrheit bei der bisherigen Haltung zu beharren, d.h. die zweite Baurate abzulehnen. Man wollte in sozialdemokratischen Kreisen eben wieder einmal sowohl die Vorteile einer Regierungspartei als auch die Vorteile einer Oppositionspartei genießen und sich nicht durch die kommunistische Agitation den Wind aus den Segeln nehmen lassen.

Dank dieser Haltung der Sozialdemokraten scheiterte diesmal die Große Koalition. Es hätte an sich nahe gelegen, daß der Reichskanzler nunmehr zurückgetreten wäre und mit ihm das gesamte Kabinett. Gegen diese Lösung sprachen angesichts der Pariser Verhandlungen einmal außenpolitische Bedenken, zum andern aber auch Ueberlegungen innenpolitischer Art war es doch gerade jetzt geglückt, eine Verständigung über den Haushalt herbeizuführen, die vollkommen vernichtet gewesen wäre, wenn es zum Rücktritt des Kabinetts gekommen wäre. So entschloß sich das Kabinett im Amte zu verbleiben und einen Appell an die Parteien zu richten, die Regierung bei der Durchführung der Verabschiedung des Etats für 1929 zu unterstützen. Die Parteien haben sich aus den gleichen Ueberlegungen heraus, die für das Kabinett maßgebend waren, dem Appell nicht verschließen können. Aber das was jetzt zustande kommt, ist nun keine Regierung der Großen Koalition mehr, wenn auch durch die Einbeziehung des Zentrums wieder sämtliche Parteien der Großen Koalition in ihr vertreten sind. Keine der Parteien aber geht eine koalitionsmäßige Bindung ein, sondern man verpflichtet sich lediglich auf ein Notprogramm, d. h. auf Verabschiedung der Etats.

Was heute zustande kommt, ist mithin nur als Notlösung zu betrachten, als Lösung, an der keine der Parteien eine reine Freude haben dürfte. Man schaltet die Panzerkreuzerfrage einfach aus und verpflichtet sich nur, den Haushalt in der von den Finanzsachverständigen ausgearbeiteten Form zu verabschieden. Natürlich kann man auf diese Art und Weise, da ja bis zu den Sommerferien der Etat die Reichstagsverhandlungen beherrscht, zunächst eine Weile weiter kommen. Dann kommen erst einmal die Sommerferien, so daß die Krise erst bei dem Wiederbeginn des Reichstages im Herbst zum Ausbruch kommen wird. Bis dahin aber ist voraussichtlich Klarheit geschaffen über die Reparationsfrage, so daß man sich dann doch möglicherweise einer wesentlich veränderten Lage gegenübersieht.

Der Reichswirtschaftsrat

Beratungen über seine endgültige Zusammensetzung

Berlin, 11. April. Der Unterausschuß des Verfassungsausschusses des Vorläufigen Reichswirtschaftsrats hat sich auf Wunsch des Volkswirtschaftlichen Ausschusses des Reichstags nochmals mit der Vorlage über den endgültigen Reichswirtschaftsrat beschäftigt und einmütig beschlossen, dem Volkswirtschaftlichen Reichstagsausschuß zu empfehlen, sich dem Gutachten des Vorläufigen Reichswirtschaftsrats anzuschließen, wonach die Zahl der ständigen Mitglieder der drei Abteilungen auf je 48, die Gesamtzahl also auf 144 festgesetzt wird. Es gebe keinen triftigen Grund zu einer Vermehrung der Mitgliederzahl über die vom Vorläufigen Reichswirtschaftsrat auf Grund langer Erfahrungen als ausreichend bezeichnete Ziffer hinaus.

Bei allen Körperschaften müsse grundsätzlich das größte Gewicht darauf gelegt werden, sie so klein wie möglich zu halten.

Das Reich müsse deshalb mit gutem Beispiel vorangehen. Falls aber der Reichstagsausschuß diesen Ausführungen nicht folgen sollte, hat der Unterausschuß bei der Verteilung der 21 neuen vom Reichstagsausschuß beschlossenen Sitze es für richtig gehalten, in Abteilung I die Gruppe Forstwirtschaft nicht aus der Gruppe Landwirtschaft herauszunehmen und die Gruppe Handel durch Neuaufnahme eines Handelsvertreters zu verstärken. Ein ständiger Vertreter der Handelsvertreitervereine sei entbehrlich. Die Vermehrung der Sitze der deutschen Bauernschaft, die nur 200 000 Mitglieder umfasse, sei ungerechtfertigt. Für die Abteilung III hielt der Unterausschuß an seinem früheren Beschluß fest, wonach der deutsche Städtetag 5, der Reichsstädtebund einen, der Deutsche Landgemeindetag und der Deutsche Landkreistag je zwei Sitze erhalten sollen. Die Vertreterin der Hausfrauen soll lediglich vom Reichsverband Deutscher Hausfrauenvereine ernannt werden. Der Reichsbund deutscher Technik, der sich in seiner großen Ueberzahl aus Beamten zusammensetze, solle aus der Reihe der Verbände gestrichen werden, die die Vertreter der freien Berufe vorschlagen.

Wiederaufnahme aller Fememord-Prozesse?

Entscheidung über Schulz nach Fahlbuschs Aussage

Berlin, 11. April. Aus Anlaß der im Rechtsausschuß des Landtages erfolgten Mitteilung, daß sich der ehem. Feldwebel Fahlbusch auf dem Wege nach Deutschland befindet, nachdem die Vereinigten Staaten seiner Auslieferung wegen siebenfacher Mordbeteiligung stattgegeben haben, glaubt eine Berliner Korrespondenz,

die Wiederaufnahme aller Femeprozesse

voraussagen zu können. Sie erinnert daran, daß Fahlbusch vorgeworfen wird, daß er in den Femefällen Sand, Wilms, Gädicke, Gröschke, Brauer und Reim die entscheidende Rolle gespielt hat. Fahlbusch ist während der Landsberger Prozesse von Klapproth und einigen Zeugen auf das schwerste belastet worden.

Weiter wird Fahlbusch beschuldigt, seinen Mitheliser, den ehemaligen Feldwebel Büsching, ermordet zu haben.

Fahlbusch ist, wie feststeht, mit Büsching zusammen von einem italienischen Hafen aus, zunächst nach Südamerika, geflüchtet. Unterwegs ist Büsching eines Nachts auf dem Schiff verschwunden, ohne daß sich damals feststellen ließ, ob der Vermißte einem Unglücksfall oder einem Gewaltakt zum Opfer gefallen ist. Die Ermittlungen der deutschen Behörden werden sich, wie die Korrespondenz meint, auch auf diese rätselhafte Tat ausdehnen, und man wird durch Heranziehung des Logbuches des Dampfers und der italienischen Besatzung versuchen, hier Klarheit zu schaffen.

Der Fall Schulz vertagt

Berlin, 11. April. Der Rechtsausschuß des Preußischen Landtags führte am Mittwoch die Diskussion über das Gnadengesuch und das Ersuchen um Strafurlaub des Oberleutnants a. D. Paul Schulz fort, kam jedoch noch nicht zu einer Entscheidung, hauptsächlich, weil man noch die Zeugenaussage des in Amerika verhafteten Fahlbusch (nicht Büsching, wie gestern irrtümlich gemeldet), abwarten will und vertagte die Weiterberatung auf den 6. Mai.

In der gestrigen Aussprache trat Abg. Dr. Deerberg (Dnat.) für Schulz ein, wobei er u. a. erklärte, der Hauptzeuge gegen Schulz, Leutnant v. Poser, sei Psychopath und es habe der dringende Verdacht bestanden, daß nicht Schulz, sondern Oberleutnant Schöler schuldig sei. Der Vertreter des Justizministeriums sei an diesen Tatsachen kritiklos vorübergegangen.

Uebrigens habe das Gericht selbst Schulz auf den Weg der Gnade verwiesen; dem solle sich der Ausschuß anschließen.

Abg. Obuch (Komm.) bejahte die Schuld des Oberleutnants Schulz und behauptete, in den Landsberger Prozessen sei Schulz zu Unrecht freigesprochen. Schwarze Reichswehr und Arbeitskommandos seien Putschorganisationen gewesen. — Abg. Kuttner (Soz.) wandte sich gegen die Ausführungen Dr. Deerbergs und erklärte unter Hinweis auf die Beispiele des Grafen Arco und Friedrich Alberts, wenn Dr. Deerberg von Ueberzeugungstätern gesprochen habe, so müßte man auch von Schulz den Mut verlangen, sich zu seiner Tat zu bekennen. Zweifellos sei Schulz der Kopf bei den Arbeitskommandos gewesen. Solange er seine Taktik nicht ändere, sei jeder Gnadenerweis abzulehnen.

Der Lohnkampf bei der Reichsbahn

Nächste Woche neue Verhandlungen.

Berlin, 11. April.

Die Deutsche Reichsbahngesellschaft ist gestern in den Besitz der Denkschrift gelangt, die der Allgemeine deutsche Gewerkschaftsbund in Zusammenarbeit mit den Eisenbahnergewerkschaften verfaßt hat, und in der die Lohnforderungen der Eisenbahner nochmals begründet werden. Wie eine Berliner Korrespondenz meldet, werden vermutlich erst in der kommenden Woche neue Verhandlungen in Gang gebracht werden, da die Deutsche Reichsbahngesellschaft Abschriften der ihr übersandten Denkschrift der Reichsregierung und der Reichspost zugängig machen will, da die Reichsbahn ihre Lohn- oder Gehaltsregulierungen immer in einem Einverständnis mit der Post vornimmt. Anfangs nächster Woche werden dann wahrscheinlich Besprechungen stattfinden, zu denen nicht nur Vertreter des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, sondern auch die Leiter der Eisenbahnergewerkschaften herangezogen werden.

Entschließung Hallescher Eisenbahnarbeiter

Halle, 11. April. Die Halleschen Eisenbahnarbeiter haben in einer von über 1000 Mann besuchten Mitgliederversammlung des Einheitsverbandes der Eisenbahner Deutschlands zur Lohnbewegung einstimmig eine Entschließung angenommen, die den Vorstand des Einheitsverbandes auffordert, die Mitglieder zum Streik aufzurufen, falls die von den Spitzenverbänden eingeleiteten Vermittlungsbemühungen scheitern sollten.

Heute wieder Landtag

Keine Fraktionssitzungen im Reichstag.

Berlin, 11. April.

Nachdem der Hauptausschuß des Preußischen Landtages am Mittwoch die Vorberatung des Haushaltsplanes abgeschlossen hat, tritt am heutigen Donnerstag um 13 Uhr das Plenum des Preußischen Landtages nach der Osterpause wieder zusammen. Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des Haushalts der Bergverwaltung.

Im Reichstag sind heute Fraktionssitzungen nicht mehr vorgesehen. Die meisten Mitglieder der Fraktionen haben sich bereits wieder in ihre Heimat begeben. Nur der Strafrechtsausschuß und der Wohnungsausschuß setzen heute und in den nächsten Tagen ihre Arbeiten fort. Der Aeltestenrat hat die Hinausschiebung des Reichstagszusammentritts beschlossen, jedoch nicht über den 22. April hinaus.

Der preußische Etat

Abschluß der Ausschußarbeiten.

Berlin, 11. April. Der Hauptausschuß des Preußischen Landtags beendete am Mittwoch die Vorberatung des Haushalts der allgemeinen Finanzverwaltung. Dabei wurden deutschnationale Anträge angenommen, wonach über die Einnahmen und Ausgaben der Gemeinden vierteljährlich Statistiken aufgestellt werden sollen, aus denen die Steuerzuschläge ersichtlich sind. Auch soll die Regierung die Neuregelung der Brückenunterhaltung durchführen und ein Polizeilasten-Gesetz für die nicht mit staatlicher Polizei ausgestatteten Gemeinden vorlegen.

Nach einigen angenommenen volksparteilichen Anträgen sollen die monatlichen Uebersichten über den Stand der preußischen Staatskasse genauer ausgestaltet und die Befreiung des Lebensmittelhandels von der Wanderlager-Steuer beseitigt werden. Anschließend wurde noch das Haushaltsgesetz en bloc angenommen, womit die gesamte Vorberatung des Etats für 1929 im Ausschuß beendet war.

Finanzminister Dr. Hoepker-Aschoff ging auf die einzelnen Diskussionsreden ein, wobei er u. a. erklärte, das Aufkommen der Einkommen- und Körperschaftssteuer könne noch nicht höher angesetzt werden. Der Polizei- und Schullastenausgleich seien zu reformieren, und zwar noch vor dem endgültigen Finanzausgleich. Eine Denkschrift über den Finanzausgleich werde demnächst herauskommen. An der Kraftfahrzeugsteuer könnten die Gemeinden nicht beteiligt werden. Die Sätze der Wandergewerbesteuer könnten von den Regierungspräsidenten erhöht werden, wenn das Wandergewerbe einen übergroßen Umfang erreiche. Das stehende Gewerbe müsse ausreichend geschützt werden. Die Besteuerung der öffentlichen Betriebe sei für die öffentliche Hand rechnerisch weder ein Gewinn noch ein Verlust; wirtschaftlich sei sie aber eine Notwendigkeit aus Gründen der Kontrolle über das rationelle Arbeiten dieser Betriebe. Da diese Besteuerung aber in den Finanzausgleich eingreife, müsse sie dort Berücksichtigung finden. Der Minister bestätigte u. a. noch, daß bei der Raiffeisen-Bank eine große Mißwirtschaft getrieben worden sei.

Der Bombenfund in Albany

Newyork, 11. April. Das versuchte Bombenattentat auf den Gouverneur des Staates Newyork scheint sich als Mystifikation zu erweisen. Es wird berichtet, daß die Feststellungen ergaben, daß die an den Gouverneur

Empfang der ostpreußischen Delegation in Moskau

Moskau, 11. April. Die ostpreußische Wirtschaftsdelegation und der deutsche Botschafter Dr. v. Dirksen besichtigten gestern den Kreml und nahmen später an dem Empfang des Moskauer Sowjets teil, dessen Vertreter sie zum Besuch Königsbergs einluden. Die Delegation wurde vom stellvertretenden Vorsitzenden des Volkskommissarenrats, Leschawa, empfangen. Im Verlauf der Unterredung, an der auch der Generalkonsul der Sowjetunion in Königsberg, Meyerjohn, teilnahm, wurde die Frage des weiteren Ausbaues der Wirtschaftsbeziehungen zwischen Ostpreußen und der Sowjetunion erörtert.

Flucht in der Nacht

Skizze von Harry Wien.

Dornbusch, der Student, war eines Abends, überrascht durch einen wolkenbruchartigen Platzregen, in eines der großen Kaffeehäuser der inneren Stadt geraten. Der Raum war überfüllt. Die Klänge der Musik schmetterten über die Köpfe dahin.

Dornbusch mochte etwa eine halbe Stunde an seinem Tischchen gesessen haben, als durch die Drehtür des Lokals ein Hausierer kam. Es war ein schwächliches, dünnes Männchen mit weißem Bart und der fahlen Haut der Kränklichen.

Dornbusch beobachtete ihn, wie er in dem großen Lokal von Tisch zu Tisch ging und seine Waren anbot. Der Student erkannte mit dem geübten Blick des angehenden Mediziners, daß den Alten ein schleichendes Fieber befallen haben mußte. Aber das matte, getrübte Auge des Hausierers erglänzte plötzlich freudig und belebt, als der Student nach einem Schächtelchen mit einem Ring griff und ihm ein Zweimarkstück mit dem Bemerken auf den Rand des Kastens legte, daß es ihm gehören solle.

„Dank für das viele Geld, Herr. Aber es ist nicht umsonst gegeben. Der Herr hat einen Ring mit einem Glücksstein gekauft."

Der Student blickte in das Schächtelchen und lächelte. Der Ring, der ein Glücksring sein sollte, war ein dünner, unechter Reif mit einem unechten gelben Stein. Dornbusch zerknüllte die winzige Schachtel und ließ den Ring in seine Westentasche gleiten. Als er wieder aufblickte, sah er, daß der Hausierer dem Ausgang zustrebte und durch die Drehtür verschwand.

Nach einer Weile machte der Student sich auf den Heimweg. Draußen regnete es nicht mehr. Von einem Kirchturm kam der Schlag der späten Abendstunde. In den Wolken stand der Mond.

Dornbusch hätte noch die elektrische Bahn benutzen können, aber er verspürte Lust zu einem Marsch. Immerhin ging er, um den Weg abzukürzen, durch den Teil der Stadt, der sich allabendlich in starkem Maße des Zustroms der Zugereisten erfreute, da er mit seinen vielen Vergnügungsstätten besondere Anziehungskraft für freudesuchende Gemüter besaß. Da das Hafenviertel in der Nähe lag, tauchten in der vorüberflutenden Menschenmenge viele Matrosen auf. Auch die gelben Gesichter von Asiaten und die dunklen der Neger, aus denen das Weiße der Augäpfel blitzte, schoben sich in dem Wirbel an dem Studenten vorüber.

Plötzlich fühlte er im Gedränge eine Hand in seiner Tasche. Er griff zu und fuhr zwischen seinen Fingern so dünne Knöchelchen, daß er zuerst glaubte, er habe ein Kinderhändchen erwischt. Aber als er das Wesen betrachtete, das er beim versuchten Diebstahl ertappt, sah er eine bleiche Siebzehnjährige mit in die Stirn gekämmten schwarzen Haarfransen, breiter, platt gedrückter Nase und großen Ohren. Sie blickte ihn ernsthaft an. Der Ausdruck ihres Gesichtes blieb puppenhaft starr, als gehörten die kleinen, dunklen Augen einem Wachsköpfchen statt einem lebendigen Menschenhaupte.

„Pfui, wie kann man eine ganz gemeine Diebin sein?" sagte der Student.

Die Bleiche, vom verkümmerten Wuchse der Nachtlichen, der sie fast zwergahaft erscheinen ließ, bewegte die Lippen. Aber kein Laut formte sich. Es schien eine Stumme zu sein, an die der Student im Gedränge des Menschenstromes geraten war. Plötzlich wandte sie sich um und lief auf kurzen, plumpen Füßen erstaunlich schnell in eine Seitenstraße.

Den Studenten erfaßte Reue. War dieses elende Wesen nicht schon von der Natur gezüchtigt? Mußte er es auch noch mit dem Blick und dem Ton des Zorns strafen? Etwas zwang ihn, der Entfliehenden nachzueilen und ihr irgend eine Freundlichkeit zu erweisen. Vielleicht beglückte sie das Ringlein mit dem kümmerlich blitzenden, unechten Stein, das er vom Hausierer gekauft hatte. Er eilte ihr nach. Aber die Plumpe, die in der Stille dieser Seitenstraße den Klang seiner verfolgenden Füße vernahm, entwich wunderlicherweise mit der Schnelligkeit des flüchtenden Rehes. Schon war der Student gesonnen, die nächtliche Jagd durch ihm vollkommen unbekannte, menschenleere Gäßchen aufzugeben, als er zwei Matrosen erblickte, die in ein Handgemenge geraten waren und mit dem Messer in der Faust aufeinander losgingen. Eines dieser Messer traf statt den Gegner die Flüchtende, die an den Streitenden vorbeilaufen wollte. Ein Schrei stieg scharf und spitz in die Nacht empor.

Als die Bewohner des Gäßchens, herbeigerufen durch diesen Schrei, aus den Haustüren eilten, fanden sie den Studenten, der am Boden kniete und die Sterbende im Arme hielt. Neben ihm lag ein blutbeflecktes Messer.

Die Matrosen waren verschwunden, als hätte der Erdboden sie verschluckt. — —

— — Dornbusch, der Student, stand vor den Richtern. Es war schlecht bestellt um das Schicksal des jungen Menschen. Man beschuldigte ihn, der Mörder der siebzehnjährigen Korbflechtertochter Erna Wölcke zu sein. Niemand im Saal — selbst der Student nicht — glaubte an den Freispruch des Karl Friedrich Dornbusch.

Während man am Richtertisch mit den Leuten verhandelte, die den Studenten neben der Toten aufgefunden, gelangten die nervös umher irrenden Finger Dornbusch's in die Tasche seiner Weste. Er zog ein unechtes Ringlein mit einem gelblich flimmernden Steinchen hervor und betrachtete es mit einem höhnischen Lächeln. Ein Glücksring sollte er sein, er aber war, kaum daß er in seinen Besitz gelangt, in Blut und Unglück verstrickt worden. Er warf den Reif zu Boden und trat verächtlich mit dem Fuße darauf.

Dann saß der Student mit gesenktem Kopfe und niedergeschlagenen Augen auf der Anklagebank — entschlossen, innerlich dem Gange der Verhandlungen nicht mehr zu folgen, da ihm sein Schicksal unabwendbar schien. Da er so versunken und teilnahmslos mit gesenkten Augen da saß, entging es ihm, daß ein Mann eintrat, der sich erbot, als Entlastungszeuge zu dienen. Erst als die Personalien des Fremden als die des Hausierers Elias Feldmann festgestellt wurden, blickte Dornbusch auf und erkannte den Mann, der an jenem Abend im Kaffeehaus mit seinem Hausierkasten von Tisch zu Tisch gegangen war.

Der Hausierer Feldmann bekundete, Zeuge jenes Vorfalls gewesen zu sein, der den Tod der Erna Wölcke zur Folge hatte. Auf dem Heimwege begriffen, sei er an die Ecke jenes Gäßchens gelangt, in dem zwei Matrosen in ein Handgemenge gerieten, bei dem die Messer aufblitzten. Da er als alter und schwächlicher Mann den gefährlichen und erbosten Burschen nicht in den Weg kommen wollte, blieb er stehen und sah, wie die ihm wohlbekannte Korbflechterstochter herzu stürmte, gerade in das Messer hinein, mit dem der eine der Matrosen dem Gegner zu Leibe wollte. Erst in einer Entfernung von etwa dreißig Schritten kam der Herr Student heran, der so unschuldig am Tode der Wölcke sei wie er, der Hausierer Feldmann selbst. Ihn aber, den Alten, packten die flüchtenden Matrosen, als sie ihn an der Straßenecke erblickten, und schleppten ihn mit sich, um den einzigen Augenzeugen der Szene zu beseitigen. In einer ihm unbekannten Gastwirtschaft zwangen sie ihm einen Grog auf, den sie sicher mit einem Pulver vermischt hatten, denn eine Betäubung ergriff ihn, die ihm die Besinnung raubte. Als er erwachte, lag er krank und fiebernd in einem Hospital. Das Fieber wollte wochenlang nicht von ihm weichen. Erst als er genas, ersah er aus einer Zeitung seines Bettnachbarn, daß man einen Unschuldigen des Mordes angeklagt hatte . . .

Nach kaum einer Stunde verließ der Student Dornbusch als Freigesprochener die Anklagebank. Niemand von den Umstehenden begriff, warum sich der junge Mensch zu Boden bückte, ein unechtes Ringlein aufhob und es mit einer Sorgsamkeit, die den Leuten in Anbetracht des wertlosen Gegenstandes übertrieben erschien, in seiner Tasche verstaute.

Der bekannte Geigenbauer Wilhelm Busch ist im Alter von 67 Jahren in Bochum einem Schlaganfall erlegen. Er war der Vater des Generalmusikdirektors Fritz Busch, Dresden, des Geigers Adolf Busch, des Cellisten Hermann Busch, des Schauspielers Willi Busch von den vereinigten Stadt-Theatern Bochum-Duisburg und des vor kurzem plötzlich verstorbenen Pianisten Heini Busch.

adressierte Bombe von dem Portier, der sie aufgefunden haben will, an ihren Platz gebracht worden war.

Tschiangkaischek will zurücktreten

Peking, 11. April. Die amtliche chinesische Telegraphen-Agentur veröffentlicht ein Telegramm Tschiangkaischeks an die Nanking-Regierung, in dem er mitteilt, daß er in den nächsten Tagen nach Nanking zurückkehren und der Regierung Bericht über die politische Lage in Hankau erstatten werde. Er stellt weiter fest, daß die Bewegung gegen Nanking noch nicht zusammengebrochen sei und erklärt, der Aufstand in Nanking sei nur dadurch möglich geworden, daß er, Tschiangkaischek, nicht rechtzeitig den Kampf gegen die Aufständischen aufgenommen habe. Aus diesem Grunde wolle er von seinem Amte als Oberbefehlshaber der chinesischen Truppen und als Vorsitzender des chinesischen Staatsrates zurücktreten. Er bitte die Regierung um die Möglichkeit, ins Ausland zu gehen.

Kleine politische Nachrichten

Der König Boris von Bulgarien hat gestern vormittag den Besuch des Reichsaußenministers Dr. Stresemann erwidert.

*

Für die deutsche Gesandtschaft in Brüssel ist als Attaché für soziale Fragen der bisher beim Reichsarbeitsministerium tätige Herr Martin Ebel bestimmt worden.

*

Wie der Präsident der „Newyork Lebensversicherungsgesellschaft", Kingsley, mitteilte, wird der ehemalige Präsident Coolidge in der im Mai stattfindenden Sitzung als Nachfolger des verstorbenen Botschafters Herrick in den Direktionsrat der Gesellschaft gewählt. Coolidge wird diese Wahl annehmen.

*

Der französische Ministerpräsident Poincaré empfing gestern nachmittag den ehemaligen amerikanischen Staatssekretär Kellogg.

*

Die El Paso gegenüberliegende mexikanische Grenzstadt Juarez ist gestern von den mexikanischen Bundestruppen besetzt worden, nachdem die Aufständischen die Stadt wenige Stunden vorher geräumt hatten.

Raubüberfall auf die Sparkasse in Chemnitz

Die Räuber mußten ohne Beute fliehen

Auf die Städtische Sparkassen-Zweigstelle in der Hainstraße in Chemnitz wurde am Mittwoch mittag ein Raubüberfall versucht. Gegen 12 Uhr betrat ein Unbekannter die Kassenstelle unter dem Vorwand, sich ein Sparbuch anlegen zu wollen. Während er bedient wurde, betraten nacheinander zwei weitere Männer die Sparkasse. Der zuletzt Eingetretene rief unter Bedrohung mit einer Pistole den beiden Beamten zu: „Hände hoch"! Als hierauf der jüngere der beiden Beamten sich niederbeugte, um in gebückter Stellung den Kassenraum nach dem Hausflur zu verlassen,

wurde auf ihn sofort ein Schuß abgefeuert, der fehlging.

Das Geschoß hat in geringer Entfernung über dem Kopf des Beamten zwei Türen durchschlagen. Die Täter zogen es dann vor, die Flucht ohne Beute zu ergreifen. Leider ist es allen drei Tätern gelungen, zu entkommen. Es handelt sich um Männer im Alter von 25 bis 30 Jahren. Auf dieselbe Kasse war bereits im Juli vorigen Jahres ein ähnlicher Anschlag verübt worden, wobei der Täter 5000 Mark erbeutete.

Familienschlacht in Straubing

Ein Toter, zwei Schwerverletzte.

Berlin, 11. April. Vor dem Verbandshaus der Fabrikarbeiter in Straubing spielte sich am Mittwoch ein entsetzlicher Racheakt ab. Die Familien Schiedermeier und Berger lebten seit einiger Zeit mit der Familie Winter in großer Feindschaft. Die männlichen Mitglieder der Familie Winter verfolgten Schiedermeier, der als Polizeispitzel gefürchtet war, mit einem Auto, um ihm einen Denkzettel zu verabreichen. Als sie ihn nicht finden konnten, schlugen sie in seiner Wohnung sämtliche Fenster ein. Inzwischen gerieten auch die Frauen der beiden Familien in Streit, wobei Frau Winter auf Frau Schiedermeier drei Pistolenschüsse abgab, ohne jedoch zu treffen. Die Brüder Winter trafen nun Schiedermeier und Berger, in dessen Begleitung sich noch ein Mann namens Ludwig befand. Es entspann sich ein heftiger Kampf, in dessen Verlauf Josef Winter dem Berger einen Schuß in den Oberschenkel beibrachte, der die Schlagader trennte, sodaß Berger unmittelbar darauf starb. Schiedermeier wurde ebenfalls durch sechs Messerstiche lebensgefährlich verletzt, während Ludwig einen Schuß in den Rücken erhielt. Die Täter wurden verhaftet.

Die Untersuchung in Jannowitz

Obwohl der Lokaltermin eine gewisse Klärung in der Angelegenheit gebracht hat, setzten die drei Berliner Kriminalkommissare ihre Arbeiten weiter fort. Am Mittwoch fanden den ganzen Tag über in Hirschberg längere Besprechungen der Berliner Kommissare sowie auch des Liegnitzer Kriminalkommissars Dreyhaupt mit Generalstaatsanwalt Reinicke aus Breslau und Oberstaatsanwalt Dr. Engel aus Hirschberg statt. Es wird angenommen, daß die Frage der Anklageerhebung Gegenstand der Besprechungen gewesen ist.

Der „Sekretär der Kaiserin"

Verhaftung eines Hochstaplers in Berlin

Auf Antrag der Staatsanwaltschaft in Köln ist in Berlin ein Schwindler und Hochstapler namens Karl Hartung, der unter der Vorgabe, ine illegitimer Sohn des früheren Kaisers und der Sekretär der jetzigen Gemahlin Wilhelm II. zu sein und zahlreiche Personen um erhebliche Beträge geprellt hat, verhaftet worden. Hartung hatte sich vor etwa zwei Jahren an die Hausverwaltung des früheren Kaisers gewandt und dort um eine Unterstützung gebeten, da er angab, kriegsverletzt zu sein.

Hartung erhielt längere Zeit hindurch Zuwendungen,

und es wurde ihm schließlich eine Stellung bei einer Berliner Speditionsfirma vermittelt, die er jedoch nach kurzer Zeit wieder aufgeben mußte, da er seine Pflichten gröblich vernachlässigt hatte. H. wandte sich erneut an das Hausministerium und führte mit diesem auch einen ausgedehnten Briefwechsel. Als er sah, daß er keine Zuwendungen mehr erhielt, verlegte er sich auf Betrügereien. Mit Hilfe der Schriftstücke, die er von der Hausverwaltung des früheren Kaisers erhalten hatte, bezeichnete er sich in gewissen Kreisen als den „Sekretär der Kaiserin Hermine" und ließ durchblicken, daß er in Deutschland wichtige politische Missionen zu erfüllen habe. Einer ganzen Anzahl von Personen gegenüber gab sich der Schwindler als illegitimen Sohn Wilhelms II. und seiner jetzigen Gattin aus und wußte allerlei Geschichten aus Doorn zu erzählen, so daß er das Vertrauen weiter Kreise erwarb.

H. benutzte die Verbindungen, die er sich so geschaffen hatte, dazu, überall mehr oder weniger große Beträge zu erborgen, mit denen er schließlich verschwand.

Besonders in Köln war es ihm gelungen, Beträge von über 15000 Mark zu erbeuten. H., der in letzter Zeit seinen Wohnsitz nach Berlin verlegt hatte, wird nach Köln übergeführt werden, wo das Hauptverfahren gegen ihn schwebt. Gegen H. wird noch ein weiteres Verfahren eingeleitet werden, da er einem linksstehenden Berliner Abendblatt eine Anzahl Artikel geliefert hatte, in denen Briefe der Hohenzollernschen Vermögensverwaltung gefälscht wiedergegeben worden sind.

Neuer Haftbefehl gegen den Rundfunkentführer Dr. Frank

Dr. Karl Frank, der gegenwärtig im Gefängnis vier Monate Gefängnis wegen Nötigung und Entführung des Redakteurs Schwarz verbüßt, hat im Gefängnis einen neuen Haftbefehl zugestellt bekommen, da er vor dem Rundfunkattentat im Viehhof unter falschem Namen gearbeitet hat. Dr. Frank, der als Fleischträger soziale Studien machen wollte, hatte eine Steuererklärung und eine Karte der Ortskrankenkasse mit dem Namen Karl Suckow als Personalausweis benutzt. Da er Ausländer ist, nahm der Staatsanwalt Fluchtverdacht an und erließ Haftbefehl.

Vorbereitungen zum Ozeanflug

In Dessau sind von den Junkers-Werken die bereits vor Ostern vorgenommenen Versuche des Lufttankens wieder aufgenommen worden. Man sieht allgemein diese Versuche als eine Vorbereitung zu einem neuen Ozeanflug Köhls an, der in diesem Jahre mit einem dreimotorigen Junkersflugzeug einen Ozeanflug unternehmen will und dabei Brennstoff in der Luft von anderen Flugzeugen zugeführt bekommt. Die Versuche des Lufttankens bereiten den Fliegern ziemliche Schwierigkeiten, die sich aus der Wetterlage der dortigen Gegend ergeben. Bei dem bekannten Tank-Dauerflug des Flugzeuges „Question Mark" in Kalifornien waren diese Schwierigkeiten infolge des dort herrschenden ruhigen Wetters bedeutend geringer.

Ein Achtjähriger als Führer einer Einbrecherbande

Ein Vorstandsmitglied der Baugenossenschaft Ludwigsvorstadt in München mußte beim Betreten der Büroräume feststellen, daß während der kurzen Zeit seiner Abwesenheit eingebrochen und die Schalterkasse ihres Inhaltes beraubt worden war. Die sofort aufgenommenen polizeilichen Ermittelungen ergaben, daß acht noch nicht mündige Burschen unter Führung eines erst achtjährigen Jungen, der durch ein vergittertes Fenster in den Vorraum gelangt war und die versperrten Türen von innen geöffnet hatte, mit einer Mauerklammer die Kassenschublade aufgesprengt und daraus 300 Rm. in Silber entwendet hatten. Einen Teil des Geldes vergruben sie auf einem nahen Bauplatz. Bis auf einen kleinen Teil konnte das Geld wieder beigebracht werden.

Die kanadische „I'm alone"-Note

Wie gemeldet wird zählt die kanadische Protestnote gegen die Versenkung der „I'm alone" drei Hauptpunkte auf. 1. habe die Verfolgung des Schiffes nicht in der von den Verträgen bestimmten Entfernung von der Küste angefangen, die einer Stunde Fahrt entspricht; 2. sei die Theorie der unausgesetzten Verfolgung nicht annehmbar, falls diese außerhalb der Dreimeilenzone angefangen habe; 3 wird die Frage aufgeworfen, ob die Bestimmungen der Verträge den amerikanischen Küstenwachschiffen gestatten, ein anderes Schiff anzugreifen und es in den Grund zu bohren, um das Recht der Durchsuchung anzuwenden und ob ein solches Verfahren, das möglicherweise zu Verlusten an Menschenleben und Gütern führen könne, berechtigt sei. Staatssekretär Stimson gab gestern bekannt, daß die Antwort der amerikanischen Regierung auf die kanadische Note über den Fall des Schoners „I'm alone" zurzeit formuliert werde. Der Staatssekretär fügte hinzu, daß die Note der kanadischen Regierung in verbindlichem Tone gehalten sei.

Beim Paddeln ertrunken

Bei einer Paddelbootfahrt auf der Ruhr bei Hagen, die die Brüder Huge gestern nachmittag unternahmen, kippte das Boot um. Der jüngere Bruder versank, obwohl er des Schwimmens kundig war, vor den Augen des Aelteren in den Wellen. Die reißende Strömung machte es sowohl dem Bruder als auch herbeigerufener Hilfe unmöglich, den Verunglückten wieder aufzufinden.

Frauen als Straßenräuber

Die aus Landstuhl stammenden Geschwister Anna, Elise und Thekla Sprengart begleiteten einen Kaufmann, den sie in Neustadt kennen lernten und kehrten mit ihm zu einer lustigen Unterhaltung in einer Wirtschaft ein. Der gut unterhaltene Kaufmann durfte am nächsten Tage den Verlust seiner Geldbörse feststellen. In einem zweiten Fall nahmen die drei einen jungen Mann mit in den Wald, wo sie ihn plötzlich überfielen und sein Geld mit Gewalt abnahmen. Das Neustädter Amtsgericht fällte folgendes Urteil: Anna Sprengart erhält 11 Monate Gefängnis, Elise 1 Jahr 5 Monate und Thekla 10 Monate.

15 Liter Bier und eine Ohrfeige

Nach einer Blättermeldung aus Rosenheim (Bayern) belästigte ein Betrunkener in einem Gasthause in Prutteling die Gäste. Nach verschiedenen Zurechtweisungen versetzte ein Müller dem lästigen Menschen eine Ohrfeige. Dieser fiel um und war sofort tot. Er ist Vater von sechs unmündigen Kindern und hatte bereits 15 Liter Bier getrunken.

Großfeuer in einem Sägewerk bei Leipzig. In den Schlobachschen Säge- und Furnierwerken bei Leipzig brach in der vergangenen Nacht ein Großfeuer aus. Ein etwa 50 Meter langer drei Stockwerke hoher Furnierschuppen ist trotz aller Anstrengungen der Feuerwehren vollständig ausgebrannt. Die Brandursache ist noch nicht ermittelt. Die Werke wurden bereits seit kurzer Zeit von zwei Bränden heimgesucht.

Waldbrand bei Düsseldorf. Gestern mittag entstand im Klinkumer Wald, in der Nähe von Düsseldorf, an der Eisenbahnstrecke Klinkum—Merbeck, ein Waldbrand, der mit rasender Geschwindigkeit um sich griff. Die Feuerwehren von vier umliegenden Ortschaften arbeiteten mit großer Anstrengung, um des Feuers Herr zu werden. Große Parzellen Kiefern und junge Kiefernpflanzungen wurden vernichtet.

Großfeuer in einer Mühle. Durch Großfeuer wurde gestern früh das Betriebsgebäude der Zimmermühle in Ebersdorf zerstört. Das Feuer war durch Selbstentzündung entstanden und schlug sofort durch sämtliche vier Stockwerke. Das große Gebäude brannte vollständig aus. Tausend Zentner Getreide und sämtliche Maschinen wurden vernichtet.

Zeppelinpostsendungen für die Mittelmeer- und Amerikafahrt. Von jetzt an nimmt das Postamt Friedrichshafen wieder Postsendungen zur Beförderung mit dem Luftschiff „Graf Zeppelin" zu den bekannten Bedingungen entgegen. Das Porto ist für die Mittelmeerfahrt wieder auf zwei Mark für einen Brief, auf eine Mark für eine Postkarte, für die Amerikafahrt auf vier Mark für einen Brief und auf zwei Mark für eine Postkarte festgesetzt worden. Briefe dürfen nicht mehr als 20 Gramm wiegen und können nicht eingeschrieben werden.

Bergwerksunfall in Belgien. Auf der Zeche Grand Manbourg bei Charleroi stürzte während des Betriebes die Ausmauerung des Förderschachtes zusammen, wobei die Trümmer auf einen in Fahrt befindlichen Förderkorb stürzten. Zwei Bergleute wurden getötet, zwei verletzt.

Tornado in Arkansas

Die Gegend zwischen Diaz und Swifton (Arkansas) ist durch einen Tornado heimgesucht worden, dabei wurden 6 Personen getötet. Eine siebenköpfige Familie wird vermißt. — Nach einer späteren Meldung sind durch den Tornado, der mehrere kleine Orte in der Nähe von Swifton betroffen hat, etwa 40 Menschen ums Leben gekommen. Zahlreiche Häuser wurden zerstört. Die Rettungsarbeiten werden dadurch erschwert, daß die betroffenen Siedelungen kilometerweit von den Straßen entfernt liegen und auch diese durch den Regen unpassierbar geworden sind.

Ein mexikanisches Flugzeug abgestürzt. Ein Flugzeug der Mexikanischen Flugzeugesellschaft, das in Tampico zu einem Flug nach Brownsville aufstieg, stürzte unweit des Flugplatzes von Tampico durch Versagen des Motors aus einer Höhe von etwa hundert Metern ab. Vier der Insassen waren auf der Stelle tot, der fünfte ist schwer verletzt.

In Temesvar wird deutsch gesprochen.

Seit 1918 gehört Temesvar zu Rumänien, vorher war es ein Städtchen im Ungarischen. Von den 70 000 Einwohnern sprechen auch heute noch 50 000 deutsch, zum großen Leidwesen der dortigen Behörden, die sich daher genötigt sehen, alle paar Augenblicke irgend welche Verfügungen nicht nur in rumänischer, sondern auch in deutscher Sprache auszuhändigen. Wenn, wie oben erwähnt, von der größeren Zahl der Bewohner behauptet werden kann, daß sie deutsch sprechen, so ist von den Behörden nicht das gleiche zu sagen, vielmehr fällt es ihnen außerordentlich schwer, ihre Erlasse und Verfügungen aus dem Rumänischen ins Deutsche zu übersetzen. So haben sie zum Beispiel in der Badeanstalt, die für den Sommerbetrieb in Ordnung gebracht wird, ein Schild an den Zaun gehangen, welcher die Herren von der Damenabteilung trennt: „Es ist strengens verboten auf den zaun des strands zu kleiern oder mit die fiß auf die benke auferstehen mit der absicht zu den Frauen hinüberschauen. Es ist weiters verboten essen, lermen usw. was die rue und Moral stören kann."

Der Zweck der Uebung wurde jedenfalls erreicht: die Einwohner von Temesvar haben sich sehr gefreut, mal wieder eine Verfügung des hohen Magistrats lesen zu dürfen.

Verlag u. Druck: Stettiner Verlagsanstalt Onck u. Koch, Stettin Heiligegeiststr. 7a. Verantwortlich für die Gesamtschriftleitung: Heinz Darius. Für Politik: Gerhard Farwick. Handel und Schiffahrt: Max Wickert. Kommunalpolitik, lokales und Sport: Alfred Hüllenbeck. Provinz: Käthe Schren. Feuilleton: Heinz Darius. Anzeigen: Conrad Knoop. Alle in Stettin

Radio? Selbstverständlich mit TELEFUNKEN-RÖHREN
TELE FUN KEN

Stadttheater

Donnerstag 8 D.-M. 208 L.-G. 1
Der Marquis von Keith
Schauspiel von Frank Wedekind Ende 10¼
Freitag 6½ D.-M. 209 Freitag-M. 30
Palestrina Musikalische Legende von Hans Pfitzner.
Sonnabend 6½ D.-M. 210 L.-G. 12
Palestrina.
Sonntag nachm. 3 Volksvorstellung
Der Prozeß Mary Dugan.
Abends 7½ D.-M. 211
Arm wie eine Kirchenmaus
Lustspiel von L. Fodor.

Deutscher und Österreichischer Alpenverein
Sektion Pommern in Stettin (E. V.).
Geschäftsstelle:
Stettin, Kaiser-Wilhelm-Straße 49 I (Eing. Turnerstr.).
Am Sonnabend, dem 13. d. Mts., abends 8 Uhr,
im Hörsaal des städtischen Museums hierselbst
(Hakenterrasse)
Vortrag
„Kreuz und quer durch Korsika"
(Mit eigenen Lichtbildern).
des Herrn Oberstleutnants a. D. Lohmüller:
Gäste, durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt.

Neue Zeit — Neuer Geist!

1. Festabend der Stettiner G.D.A.-Jugend
Sonntag, den 14. April 1929, abends 20 Uhr
— Pommernsaal Gutenbergstraße 14 —
Festrede:
„Tüchtige Arbeit ist der Dienst am Vaterlande"
Willy Hahn, Berlin.
Festspiel:
„Wir schmieden"
Scharlieder, Musikstücke, Gedichte, Sprechchöre, Volkstänze
Eintritt: für Erwachsene 0.40 ℳ
für Jugendliche frei
Wir bitten um zahlreichen Besuch!
Die G. D. A.-Jugend.

Verein junger Kaufleute e. V.
Sonnabend, d. 13. April abends 8½ Uhr
Gesellschaftsabend
ohne Essen. Der Vorstand.

Wo kann man Skat spielen?
Natürlich nur
im „Luftdichten"
Inhaber A. Gützlaff
Breitestr. 39 **Tel. 30150**
Helles hiesiges und Siechen-Bier
Kaltes Büfett

Frischen Butterlachs
lebende Aal u. frische Nord- u. Ostseefische in größter Auswahl jetzt sehr preiswert.
Fischhandlung
Gustav Heil,
Fernr. 24 056.
Böttcherstraße 104.

Abessinier-Brunnen
kann jed. selbst aufstellen. — Ziehen ohne gegraben. Brunnen klares Quellwasser aus der Erde. Illustrierte Preisliste gratis.
A. Schepmann, Pumpenfabrik
Berlin N 176, Chausseestr. 88

Edelster Kaffee
das Pfd. Mark 4.40
bei
Max Moeckes Wwe.

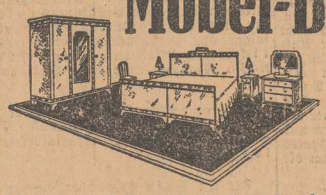
Täglicher Eingang von
frischen See- und Flußfischen
Verkauf zu billigsten Tagespreisen
Theodor Ziele,
Fischhandlung
Bismarckstr. 3 Tel. 234 42

Künstliche Augen.
Augenkünstler Müller verreist vom 27. April bis 20. Mai. Zur Vermeidung von Irrtümern bitte ich zu beachten, daß ich mein Fach in Wiesbaden erlernte und ehemals bei Fa. Müller-Uri angestellt war, jetzt aber selbständig arbeite. — Mein Atelier befindet sich dauernd in Stettin. — Preußische straße 2. — Sprechzeit 10 - 3 Uhr.

Versand meiner Prachtkataloge gratis

Warum kaufen Sie bei
Möbel-Borchardt?

Zahlungserleichterung lt. Vereinbarung



Weil Qualität, Preiswürdigkeit und Leistungsfähigkeit durch die
eigene Spezial-Möbel-Fabrikation
Ihnen außerordentliche Vorteile bietet.

Schlafzimmer komplett, mit Spiralen und Auflagen
Echt Eiche 2 besonders schöne und preiswürdige Muster 662.- 678.-
485.- 585.- 428.- 582.- 615.-
Nußbaum hochglanz poliert, neue Muster 685.- 765.-
Birke hochgl. poliert hervorragend Modell 972.-

Küchen komplett
95.- 105.- 135.- 142.- **76.-**

— Lieferung mit eigenen Last-Autos frei Haus. —

Verkaufs- und Ausstellungshaus Stettin, Königsstr. 1

Zahlungserleichterung lt. Vereinbarung

Morgen letzter Tag
der
Elektro-Woche Stettin

4 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends. Es spricht Prof. Anthes, Stettin, über: „Elektrizität u. Gesundheit"
Film — Bühnenspiel — Gratisverlosung
Eintritt 30 ₰
Schluß der Ausstellung 11 Uhr abends
Eintritt für die Ausstellung 15 ₰ mit Spezialvorträgen u. Demonstrationen im roten Saal
Die bei der Tombola auf dem Lichtball am Sonnabend den 6. April nicht ausgehändigten Gewinne können gegen Rückgabe der Lose heute abend zwischen 8.00 Uhr und 9.00 Uhr im Konzerthaus abgeholt werden.

Uebermorgen, Sonnabend
8 Uhr abends
Abschluß - Lichtball

Eintritt 2.- einschl. Steuer. Gesellschaftsanzug
Film **Tombola**
Vorverkauf: Konzerthaus, Verkehrsverein, Elektroschau, Schulzenstraße 21

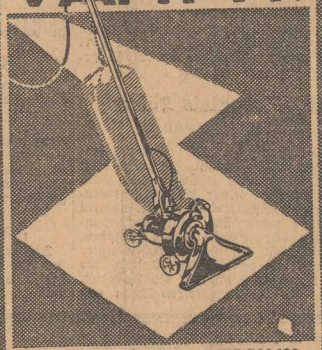
Kauft nur bei unsern Inserenten

Lausitzer Landes-Zeitung Cottbus

Das unentbehrliche Anzeigenblatt für Cottbus, die gesamte Lausitz und das Senftenberger Industriegebiet. Als
größte nationale Tageszeitung
des Bezirks in den kaufkräft. Kreisen meistgelesen Daher für alle Anzeigen
von hervorragender Werbekraft

Adler, Brennabor, NSU, Mercedes u. Stahlroß-Fahrräder
von **75.-** an. Günstige Zahlungsbedingungen.
Ersatz- und Zubehörteile für alle Fabrikate
Reparaturen schnell und preiswert.
Paul Pollack, Stettin, Bismarck-, Ecke Elisabeth-straße.

AEG-STAUBSAUGER VAMPYR



ÜBERALL ZU HABEN – PREIS RM 130.–
IN TEILZAHLUNGEN RM 140.–

Frühjahrs-Anzüge
Covercoats und Mäntel für Herren und Jünglinge
in allergrößter Auswahl zu den billigsten Preisen.
Fertig und nach Maß.
Knabenbekleidung — Berufsbekleidung jeder Art.
Conrad Moldenhauer
nur Reifschlägerstraße 1, part., 1., 2., 3. Etage. **Goldene 1** nur Reifschlägerstraße 1 part., 1., 2., 3 Etage
Zahlungserleichterung auf Wunsch gewährt.

Klavierstimmen, Reparaturen
billigst u. fachgemäß.
Wegner Bismarckstr. 10 Telephon 26 305.

Bedruckte Makulatur
in großen und kleinen Posten abzugeben.
Stettiner Abendpost / Ostsee-Zeitung.

Wer ist Uralzew?

Der Mann, der die Raiffeisenbank zugrunde gerichtet hat

Der von uns im Handelsteil behandelte Millionen-Skandal bei der Raiffeisenbank lenkt die allgemeine Aufmerksamkeit auf den russischen Emigranten Uralzew, über dessen abenteuerliches Leben bisher in Deutschland fast nichts bekannt geworden ist. Unser Mitarbeiter schildert nach eingehenden Erkundigungen im Bekanntenkreis des verkrachten Millionärs den Werdegang des merkwürdigen Mannes.

Die Herkunft des russischen Emigranten Michael Alexandrowitsch Uralzew, der den Zusammenbruch der Raiffeisenbank verursacht hat, ist in tiefes Dunkel gehüllt. Sein wahrer Name wird wahrscheinlich nur in Geheimakten des sowjetrussischen Nachrichtendienstes zu finden sein. In russischen Emigrantenkreisen hatte Uralzew keinen guten Ruf. Er warf zwar mit Millionen um sich, war aber einer der wenigen Russen, die niemals an Wohltätigkeitsfesten und Bällen der russischen Kolonie erschienen. Daher verzichtete man auch bald darauf, ihm Einladungen zu den offiziellen Veranstaltungen zu schicken. Man will wissen, daß Uralzew aus den baltischen Ländern stammt. Tatsache ist, daß er, trotz seines rein russischen Namens die deutsche Sprache mit der größten Vollkommenheit beherrscht. Deutsche Geschäftsleute, die mit ihm in Verbindung kamen, hielten ihn zunächst für einen deutschen Landsmann.

Uralzew hat, wie man erzählt, einige Zeit an der Universität von Dorpat studiert. Er wollte, wie er selbst in intimen Kreisen erzählte, Apotheker werden. Jedenfalls besaß er auf dem Gebiet der Pharmakologie gewisse Kenntnisse. In seiner polizeilichen Anmeldung bezeichnete er sich dementsprechend als Apotheker. Vor dem Kriege soll er als Apotheker in der bekannten russischen pharmazeutischen Firma Ferrein gearbeitet haben. In den baltischen Ländern hielt sich Uralzew auch während der Offensive des Generals Judenitsch auf. In diesen aufregenden Tagen befand sich Uralzew hinter der weißen Front in Narwa. In der allgemeinen Verwirrung verstand er es, „Lustigschäfte" abzuschließen, fragwürdige Geschäfte zu vermitteln, phantastische Warenposten aus dem weißen Heereslager den Entente-Vertretern zu verkaufen und mit fremden Valuten zu handeln. Er blieb in Narwa auch dann noch, als die Stadt an Estland abgetreten wurde, und beschäftigte sich dort mit den verschiedenartigsten, oft recht undurchsichtigen Geschäften. Dann wurde er von dem großen Emigrantenstrom, der Deutschland überflutete, nach Berlin gerissen. Er erzählte später, daß es ihm nur mit großer Mühe gelungen sei, sich vor den Bolschewisten zu retten, obwohl er sich in Narwa aufgehalten hat, also im Herzen Estlands, wo ihm keine Gefahr von revolutionärer Seite drohen konnte.

Die Inflation, die für die Mehrzahl der Bevölkerung den Ruin bedeutete, bot anderen Leuten nahezu unbegrenzte Bereicherungsmöglichkeiten. Uralzew gehörte zu diesen anderen und war in den Inflationstagen ein oft gesehener Gast in den Berliner Schiebercafés, in denen russische Emigranten Sacharin und andere wertvolle Chemikalien verkauften. Zur Zeit der Stabilisierung besaß Uralzew dann eine chemische Fabrik in der Nähe von Dresden und beschäftigte sich zugleich mit den sogenannten „Hanauer Lagern". Er kaufte alles Mögliche aus amerikanischen Heereslagern in Frankreich auf und verkaufte diese Gegenstände, wie behauptet wird, an die Sowjetvertretung. Er verkaufte der Berliner russischen Handelsvertretung unter anderem einen großen Posten Farben. Im Jahre 1924 gründete er dann eine G. m. b. H., die alle seine Geschäfte mit der Handelsvertretung abwickelte. Diese Firma hieß „Orient". In dieser Firma bekleidete Uralzews Schwager, der Bruder seiner Frau, einen verantwortlichen Posten. Frau Uralzew spricht nur schlecht russisch und stammt aus Riga, wo ihr Vater Ingenieur in einer deutschen Fabrik war.

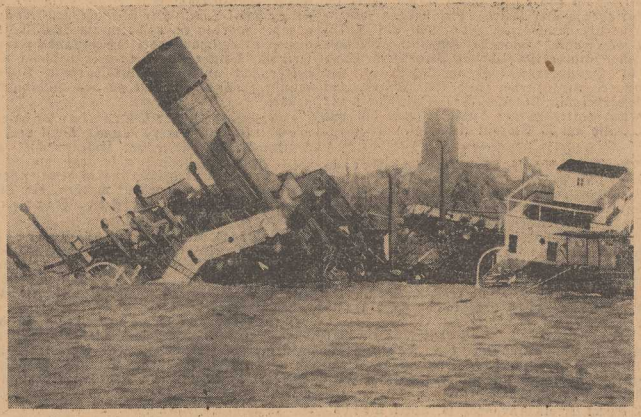
Uralzew wurde später Teilhaber des alten, angesehenen Berliner Bankhauses L. M. Bamberger. Sein Ratgeber war ein bekannter deutscher Chemieprofessor, eine Tatsache, die vielen deutschen Finanzleuten großen Eindruck machte und eine Reihe höchst phantastischer Projekte Uralzews als ernsthaft erscheinen ließ. Der russische Kaufmann verfügte über das Talent, auch vorsichtige Geschäftsleute zu überreden, und dadurch erklärt sich sein Erfolg in der sonst so nüchtern denkenden deutschen Kaufmannschaft. Im Jahre 1924 erwarb Uralzew eine Fabrik von Ersatzmitteln, die im Kriege sehr verbreitet waren, nach dem Krieg aber als vollständig nutzlos erschienen. Uralzew war jedoch überzeugt, daß auch mit diesen wertlosen Dingen noch immer ein gutes Geschäft zu machen sei. Zur gleichen Zeit entwickelte er andere Unternehmungen. Er baute chemische Werke, erwarb Waldflächen in Finnland, die er dann mit großem Gewinn an deutsche Papierfabrikanten weiterverkaufte, plante die Einrichtung von Musterfarmen in Finnland und ging an den Ausbau eines Rennstalls. Er verstand es, wie man in Emigrantenkreisen sagte, „Geld aus der Luft zu machen!"

Als das Bankhaus Bamberger in holländische Hände überging, verband sich Uralzew mit der Raiffeisenbank, bei der er gewaltige Kredite aufnahm. Endlich nahte der Tag seines Zusammenbruches. Seine Geschäfte gestalteten sich verlustbringend, die Bank sperrte ihm weitere Kredite, und seine Unternehmungen drohten aufzufliegen. Nun verschwand er unter Hinterlassung von Millionenschulden nach Paris und erschien erst vor kurzem in Berlin, ohne einen Pfennig in der Tasche. Er war froh, einige Mark bei seinen Freunden borgen zu können. Mit dreiundvierzig Jahren sieht er nun fast wie ein Greis aus.

Während seiner Glanzzeit führte Uralzew das Leben eines indischen Nabobs. Er war ein gewaltiger Don Juan und soll sich einen „Harem" von 60 Frauen gehalten haben. Wenn der Lebemann guter Laune war, pflegte er ihnen Blankoschecks zu schenken, in die sie jede beliebige Summe einschreiben konnten. Die Festlichkeiten, die er für einen intimen Kreis veranstaltete, sollen Vermögen gekostet haben. Nach einem solchen Fest, das in einem der ersten Berliner Restaurants endete, schenkte Uralzew dem Oberkellner ein luxuriöses Auto als Trinkgeld. In den Bureaus Uralzews soll es stets sehr lustig zugegangen sein. Schöne Frauen gingen dort ein und aus, und während des Dienstes floß der Sekt in Strömen. Das alles hat aber, so lange es ihm gut ging, seine Gläubiger nicht mißtrauisch machen können.

★

Untergang des Dampfers „Gießen"



Unweit Schanghai strandete kürzlich der Dampfer „Gießen" des Norddeutschen Lloyd. Der Dampfer brach bei dem Unfall völlig auseinander; die Besatzung konnte nur mit großer Mühe gerettet werden. Unsere Aufnahme, die erste, die vom Wrack der „Gießen" gemacht wurde, zeigt deutlich die verheerenden Folgen der Strandung.

★

Shaws besser Einfall

Es gibt viele Geschichten von Bernard Shaw, aber die beste bleibt noch zu erzählen. Ein Augenzeuge hat sie mir mitgeteilt. Es war bei der Premiere von „Zurück zu Methusalem". Das Theater tobt vor Begeisterung und ruft nach dem Autor. Doch in dem Moment, wo Shaw endlich vor dem Vorhang erscheint, mischt sich in den Applaus ein gellender Pfiff von der Galerie her. Da winkt Bernard Shaw herzlich zur Galerie hin und ruft:

„Mein Freund! Ich bin mit Ihnen völlig einer Meinung! — Aber was können wir beide machen gegen solch eine Majorität!! —"

Kleine Geschichten

Von Sigismund von Radecki.

Die Schicksalsfrage unserer Kultur.

Ein amerikanischer Geschäftsmann zeigt einem reichen alten Chinesen die Umgebung von Newyork. Sie steigen aus dem Zug und haben bloß noch einige Minuten bis zu ihrem Reiseziel zu gehen. Da kommt ein Straßenbahnwagen in derselben Richtung vorbei:

„Nehmen wir die Straßenbahn", ruft der Amerikaner hastig, „wir gewinnen drei Minuten!"

„Gut", sagte der Chinese ruhig; „aber diese drei Minuten, wenn Sie sie gewonnen haben, was werden Sie mit ihnen anfangen?"

*

Merkwürdiger Beweis von Willenskraft.

Der große Dichter Alexander Puschkin wettete einmal — er zählte achtzehn Jahre — daß er eine Flasche Rum in einem Zuge austrinken und doch nicht das Bewußtsein verlieren würde. Als er die erste Bedingung tadellos erfüllt hatte, fiel er wie tot zu Boden. Alle hielten ihn für ohnmächtig. Da bemerkte einer der Anwesenden, daß der kleine Finger von Puschkins linker Hand unausgesetzt hin und her zuckte. Als er endlich mit kaltem Wasser wieder zum Leben erweckt wurde, sprang er unvermittelt auf die Füße und fragte, ob man gesehen hätte, daß sein kleiner Finger sich die ganze Zeit über bewegt habe? — Man gab es zu. — „Nun", rief Puschkin, „das war mein Zeichen, daß ich immer noch bei Bewußtsein war!" — Er hatte die Wette gewonnen.

*

Die allerletzte Geschichte vom zerstreuten Professor.

Es gibt eine Geschichte vom zerstreuten Professor, die diesem verflossenen Genre sozusagen die Krone aufsetzt; über diese Geschichte hinaus kann es in der Art nichts mehr geben.

Eine junge Amerikanerin besuchte nach Jahren wieder einmal die Universität, wo sie studiert hatte. Sie trifft ihren alten Professor, dessen Zerstreutheit sprichwörtlich ist.

„Erinnern Sie sich denn gar nicht mehr an mich?" fragt sie ihn. „Sie haben mich doch damals geheiratet, Ihre Gattin zu werden . . ."

„Ah! natürlich . . ." ruft der Professor mit aufflackerndem Interesse, „ja, ja, ich erinnere mich! Und . . . sind Sie es geworden? . . ."

*

Moderner Ausweg.

Daß ein Komiker im Privatleben melancholisch ist, ist bereits so oft wiederholt worden, daß es schon gar nicht mehr wahr ist. Natürlich ist er melancholisch; woher hätte er sonst seine Komik? Aber andererseits ist er immer Komiker, sonst wäre er es nicht! — Da ging neulich ein Komiker mit einer Dame auf der Straße spazieren. Da begegnete ihnen eine andere Dame, und die andere Dame fing mit der einen Dame Krach an. Zungen, Regenschirme, Nägel traten in Aktion. Teilnehmend stand das Volk: eine schwarze Masse. Welche entsetzliche Situation für den armen Komiker! Welche Gelegenheit für ihn, melancholisch zu werden! Er aber ging statt dessen, heftig gestikulierend, die Front der Menge entlang und brüllte unausgesetzt: „. . . Filmaufnahme! . . . Filmaufnahme! . . ."

Vorsichtig!

„Kann Ihre Frau kochen?" — „Perfekt noch nicht. Sie fragt mich immer." — „So schlau! Da können Sie ja nicht mal schimpfen!"

Das letzte Abenteuer

Roman von Edmund Sabott.

28) Nachdruck verboten.

Arme Gisa! dachte Ruth. Selbstverständlich ist sie in ihn verliebt, und sein ganzes Geheimnis besteht darin, daß er dieses Pariser Abenteuer frisch und fröhlich hinnehmen und ihm keine Fortsetzung geben will. Davor drückt er sich mit dunklen Andeutungen.

„Noch habe ich mit Argyll nicht das entscheidende Wort über Wolf gesprochen, noch weiß er nicht, daß ich Wolfs Schwester bin und Cardigens Gegnerin, aber ich werde ihn heute nachmittag sehen. Dann will ich es ihm sagen. Ich zweifle nicht mehr, daß ich Glück haben werde.

Wie froh bin ich um Wolfs und meinetwillen! Wenn ich Euch beide hier hätte, nähme ich Euch bei den Ohren, schüttelte Euch und knallte jedem zwei Küsse auf die Backen. Nun, da ich so weit entfernt bin, kann ich Dich nur bitten, liebe Ruth, es bei Wolf an meiner Stelle zu tun. Uebermittele ihm meine schwesterlichen Küsse! Ich hoffe, er läßt es sich gern gefallen, und sollte seine Erwiderung nicht brüderlich ausfallen, so verzeih ihm das! Er meint es sicherlich gut, und im Glück tut man manches, was nicht ganz passend ist."

Leider machte es dieser Briefschluß unmöglich, Wolf den Brief zu zeigen. Ruth überlegte, ob sie ihm die Freudenbotschaft sofort telephonisch mitteilen sollte; sie entschied sich aber, ihn aufzusuchen. Sie wollte sehen und hören, wie die neuen Hoffnungen ihn verwandelten. Trotz der weiten Entfernung leistete sie sich ein Auto nach Adlershof. Der Wagen brachte sie in einer knappen halben Stunde hinaus.

Auf dem Hof begegneten ihr zwei Arbeiter, die sie in das Laboratorium verwiesen. Zum ersten Male betrat Ruth den roten würfligen Backsteinbau, in dessen Inneren es nach Staub, Säuren und Fetten roch. Sie stieg die Betontreppe hinauf und lief im Halbstock einem kleinen mageren Mann in die Arme, der hinter dem rechten Ohr den Federhalter, hinter dem linken einen Bleistift trug. Sie fragte ihn nach Dr. Amthor, und als er sich erbot, sie anzumelden, schüttelte sie energisch den Kopf. „Ich bin eine gute Bekannte des Herrn Doktors. Ich will ihn überraschen. Hinter welcher Tür sitzt er? Ist er allein?"

Der Herr mit den bewaffneten Ohren schien gegen einen solchen stürmischen Besuch mitten in der Arbeitszeit Bedenken zu haben. Schließlich zeigte er aber doch auf eine eiserne Tür. Herr Dr. Amthor sei allein.

Ein strahlendes Lächeln dankte ihm. Ruth ging auf die eiserne Tür zu, lauschte erst, aber es regte sich da drinnen nichts. Dann drückte sie die Klinke nieder und zog behutsam die Tür auf.

Wolf saß in einem weißen Kittel an dem Schreibtisch, der vor dem breiten Fenster stand. Er wandte ihr den Rücken zu und sah auch nicht auf, als er Geräusch hinter sich hörte. Er hantierte mit einem Rechenschieber. Vor ihm und um ihn auf dem Tisch lagen Stöße von Papieren, Mappen, Blaupausen, braunglasige Flaschen standen umher, und nur ein kleiner Platz bot Raum zum Arbeiten. Es sah recht liederlich aus.

Wolf fragte über die Schulter hinweg: „Na, was gibts, Ruhland? Klappt es endlich mit den verwünschten Abrechnungen?"

Ruth knallte die Tür ins Schloß und schrie mit heller Stimme: „Jawohl, Herr Doktor, es klappt!"

Er fuhr mit einem Ruck auf seinem Drehsessel herum und starrte sie entgeistert an. Vor Ueberraschung vergaß er, sich zu erheben.

Ruth aber, das Herz übervoll von Freude, begeistert über die Glücksbotschaft, die sie brachte, stürzte auf Wolf zu, schwenkte den Brief in ihrer erhobenen Hand und umarmte den Verdutzten. „Gisa hat geschrieben! Argyll ist unser!"

Sie wäre nicht überrascht gewesen, wenn Wolf auch seinerseits sie umarmt hätte. Aber die Ueberraschung wirkte auf ihn wie ein Schreck. Er erblaßte und ermattete. Seine Hände sanken von der Lehne herab, er wollte sich erheben, öffnete den Mund zu einer Frage, aber er blieb sitzen und sprach nichts.

Ruths Gesicht stand dicht vor dem seinen. Ihre beiden Arme lagen auf seiner Schulter. „Sie dürfen sich freuen, Wolf! Menschenskind, Sie dürfen sich freuen und brauchen nicht solch trübes Gesicht zu machen. Vor einer halben Stunde habe ich Gisas Brief bekommen, sie und Argyll sind dicke Freunde geworden. Während wir hier zu Hause uns abhärmen, macht sie mit dem Krösus Ausflüge und hat sich scheinbar hoffnungslos in ihn verliebt! Gisa verliebt — können Sie sich das vorstellen, Wolf?"

Er stammelte: „Was reden Sie da für Dinge Ruth? Was soll das heißen?"

„Hier steht es schwarz auf weiß! Gisa ist auf dem besten Wege, Ihnen Heil und Sieg zu bringen . . ."

„Und an mich hat sie nichts geschrieben?"

Sein Unglaube empörte sie. „Genügt es Ihnen nicht, wenn sie wenigstens an einen von uns beiden denkt?"

„Sie hat mit Argyll gesprochen?"

„Ich sag es Ihnen ja! Eine dicke Freundschaft ist zwischen den beiden!"

„Und Argyll ist einverstanden?"

„Wahrscheinlich! Hoffentlich! Es wird klappen, Wolf! Sie werden ein reicher Mann!"

Da riß ihr Wolf den Brief aus den Händen, ehe sie es verhindern konnte, ja, ehe sie überhaupt noch Zeit hatte, sich an die peinlichen Schlußsätze zu erinnern. Sie dachte noch nicht einmal an Gisas verschmitzte Ratschläge, als er das Schreiben hastig überflog. Seine Freude, die auch die ihre war, erfüllte sie ganz, und erst, als auf seinem Gesicht die Spannung sich löste und einem schmunzelnden Lächeln wich, erkannte sie, daß er jetzt bei den „geschwisterlichen Küssen" angelangt war. Er sah sie blinzelnd aus den Augenwinkeln an.

„Na?" fragte er. „Noch haben Sie Ihre Pflichten nicht ganz erfüllt, Ruth!"

„Von Pflichten kann da gar keine Rede sein! Was Gisa zum Schluß schreibt, ist natürlich Unsinn!"

„Natürlich! Wie konnte sie nur! Wie kann sie Ihnen und mir dergleichen zumuten!"

„Nicht wahr?" fragte sie zurück, und war nicht ganz sicher, wie sie sich seine Worte und sein Schmunzeln deuten sollte.

„Was haben wir beide mit geschwisterlichen Küssen zu tun. Gisa hätte sich das besser überlegen sollen," sagte er.

„Sie macht oft solche unpassenden Scherze!"

„Auf die wir nicht einzugehen brauchen," vollendete er.

„Was halten Sie davon, Ruth, wenn wir zu unserem Privatgebrauch das Wort „geschwisterlich" streichen?"

„Man müßte sich das überlegen!"

„O weh, Ruth, wenn Sie sich das erst noch überlegen müssen, ist es schlimm!"

„Wollen Sie etwa von mir verlangen, daß ich trotz Ihrer entsetzlichen Vergangenheit blindlings handle? Denken Sie an Ethel Glynn!"

„Ich will nicht mehr an sie denken. Aber von Ihnen verlange ich allerdings, daß Sie blindlings handeln!"

„Und wie soll man handeln?"

Er gab ihr keine Antwort mehr, sondern nahm sie in seine Arme, wie Gisa es geraten hatte und küßte sie auf den Mund. Und sein Kuß war weit entfernt von brüderlicher Wunschlosigkeit.

Fortsetzung folgt.

Pommern und Nachbargebiete

Auszeichnungen durch die Handwerkskammer

Das tragbare Ehrenzeichen in Silber wurde zuerkannt dem Maler-Ehrenobermeister Eduard Modigell in Köslin, dem Tischlerobermeister Karl Wegener, Nörenberg i. P.

Das tragbare Ehrenzeichen in Bronze erhielten Kürschnerei-Werkmeister Ernst Zoch in Stolp i. Pomm.

Ehrenmeisterbriefe wurden verliehen an Schuhmachermeister Johann Schaler zu Demmin, Schmiedemeister Franz Uecker zu Plathe, Schneidermeister Albert Jäske, Schneidermeister August Boeltzke und die Damenschneidermeisterinnen Frl. Anna Gruber, Frl. Elisabeth Vogt und Frau Albertine Kleist zu Bärwalde i. P., Schmiedemeister Albert Marx zu Tempelburg, Schneidermeister Gustav Müller zu Stolp, Friseurmeister Richard Knoblich zu Stargard i. P., Schmiedemeister Hermann Heuer zu Rathebur Kreis Anklam, Stellmachermeister August Eske zu Neuendorf Kreis Randow, Schlossermeister Otto Nicol zu Stargard i. P., Müllermeister August Brandt zu Groß-Justin Kreis Cammin, Stellmachermeister Otto Meyer zu Falkenwalde i. P., die Sattlermeister August Klemke zu Stargard und Karl Neuenfeld zu Nörenberg, Stellmachermeister Robert Halfpap zu Cublitz Kreis Stolp, Sattlermeister Wilhelm Schröder zu Bad Polzin, Bäckermeister Ernst Wilke zu Pasewalk, Schneidermeister Paul Dobratz senzu Greifenberg i. P., Bäckermeister Wilhelm Hoffmeister zu Nörenberg.

Ehrenurkunden wurden zuerkannt dem Schuhmachergesellen Franz Kuhrt für 25jährige Tätigkeit in dem Schuhmachereibetrieb von Gustav Mews in Hentenhagen, Obermüller Willy Neitzel für 31jährige Tätigkeit bei Müllerobermeister P. Borpahl in Ruhnower Mühle, Kreis Regenwalde i. P., ersten Zuschneider und technischen Leiter Hermann Brun für 20jährige Tätigkeit bei der Firma Karl Kaufmann, Herren- und Jünglingskleiderfabrik, Brunnenbauer Otto Gluth für 20jährige Tätigkeit bei dem Brunnenbaumeister Karl Olson in Kolberg, den Angestellten des Töpfermeisters Fritz Langenfeldt in Treptow a. R., und zwar Töpfergeselle Eduard Kurzbein für 19jährige Tätigkeit, Hilfsarbeiter Georg Linke für 28jährige Tätigkeit, Ofensetzer Max Korn für 18jährige Tätigkeit, Töpfergeselle Paul Rietz für 21jährige Tätigkeit, Werkmeister Hermann Wernitz für 17jährige Tätigkeit und Arbeiter Otto Voigt für 19jährige Tätigkeit.

Regierungsbezirk Stettin

ss Podejuch, 11. April. Unglücksfall. Der 16 Jahre alte Walter Köppen geriet mit der linken Hand beim Schneiden von Bodenbrettern an die Kreissäge und erlitt schwere Verletzungen.

ss Binow bei Podejuch, 11. April. Ein lang Vermißter tot aufgefunden. Am Dienstag mittag fanden Fischer in dem an der Buchheide gelegenen Binower See die Leiche des etwa 60 Jahre alten Rentners Heinrich Wegner.

Altdamm, 11. April. Vieh- und Pferdemarkt. Der Gesamtauftrieb an Rindvieh zum gestrigen Viehmarkt betrug 245 Stück (darunter zwei Bullen), 236 Stück Kühe und sieben Färsen; außerdem 28 Kälber. Gezahlt wurden für Milchkühe und hochtragende Kühe: 1. Klasse 450 bis 580 Mark, 2. Klasse 320 bis 450 Mark, 3. Klasse 210 bis 300 Mark. Hochtragende Färsen: 1. Klasse ohne Notiz, 2. Klasse 220 bis 350 Mark. Ausgesuchte Kühe und Färsen über Notiz. Gute Kühe gesucht, Handel auch sonst ziemlich lebhaft. — An Pferden waren insgesamt rund 700 Stück aufgetrieben: Gezahlt wurden: 1. Klasse 900 bis 1200 Mark (Wagen- und schwere Pferde), 2. Klasse 500 bis 800 Mark (Ackerpferde), 3. Klasse 200 bis 450 Mark (mittlere Pferde), 4. Klasse 7 bis 200 Mark (ältere und kleine Pferde). Der Handel war lebhaft.

Ein Streitfall

Wangerin, 11. April.

Die Stadtverordneten stimmten in ihrer letzten Sitzung u. a. dem Bau eines neuen Schießstandes an der Waldhalle zu, der — vom Kriegerverein beantragt — bereits die Genehmigung des Magistrats hatte. — Einen Streitfall bedeutet das Gehalt des Stadthaupt- und Sparkassenrendanten und des Stadtförsters, das vom Provinziallandtag in Stettin nach Gruppe 4b mit 300 Mark Stellenzulage, bezw. Gruppe 4c der Besoldungsordnung festgesetzt war. Die städtischen Körperschaften hatten dem Rendanten jedoch nur die Gruppe 4c und dem Stadtförster 7b zugesprochen. Der Regierungspräsident hat nunmehr die Stadt Wangerin ersucht, die erhöhten Gehaltsbezüge umgehend an die betreffenden Beamten auszuzahlen. Für den Fall der erneuten Ablehnung wurde die Zwangsetatisierung angedroht. Die Versammlung beschloß, dem Rendanten die Gehaltsbezüge der Gruppe 4b ohne die Stellenzulage zu gewähren. Die Auszahlung des Förstergehaltes nach Gruppe 4c wurde mit einer entsprechenden Begründung abgelehnt. —

Nach dem Entwurf schließt der Haushaltsplan in Einnahme und Ausgabe ab mit 329 221 Mark gegenüber 314 897 Mark im Vorjahre. Der durch Realsteuern aufzubringende Fehlbetrag stellt sich auf 41 728 Mark, wonach folgende Kommunalsteuerzuschläge erforderlich sind: 180 Prozent zur staatlichen Grundvermögensteuer, 500 Prozent zur Gewerbeertragssteuer und 900 Prozent zur Gewerbekapitalsteuer. Die Zuschläge zur Gewerbeertragssteuer wurden von 575 auf 500, also um 75 Prozent ermäßigt.

Pyritz, 11. April. Werbe- und Preiskegeln. Am Dienstag fand das Werbe- und Preiskegeln im Schützenhaus mit der Preisverteilung, die von Photographenmeister Sikorski vorgenommen wurde, seinen Abschluß. Auf Bohle errangen Preise: 1. Kinobesitzer Wernicke mit 43, 2. Dämer 42, 3. Reinke 40, 4. Selchow 40, 5. Kunstmann 40, 6. Sikorski 40; auf Asphalt: 1. Reinke 38, 2. Wegner 36, 3. Wernicke 36, 4. Selchow 36, 5. Müller 35, 6. Fenner 34.

Besitzwechsel. Das Reifschlägerstraße 8 belegene Hausgrundstück des Nachtwächters Julius Sasse ging durch Kauf in den Besitz des Schuhmachers und Kriegsinvaliden Emil Buchholz über.

Speek (Kreis Naugard), 11. April. Kreisgeflügelberaterin. Um die Federviehhaltung besonders auch in den kleinen landwirtschaftlichen Betrieben möglichst sparsam ertragreich zu gestalten, ist zunächst versuchsweise im Einvernehmen mit dem Kreisausschuß bei der hiesigen Gutsverwaltung eine Kreisgeflügelberaterin angestellt worden.

Naugard, 11. April. Besitzwechsel. Das an der Chaussee nach Gülzow liegende, etwa 600 Mrg. große Gut Neuendorf ist für den Preis von 166 000 Mark an den Gutsbesitzer Wochmer aus Zehlendorf bei Berlin verkauft worden.

Naugard, 11. April. Personalien. Für den nach Angermünde versetzten Landjägeroberleutnant Kieselbach ist der Oberlandjägermeister Annulat aus Prostken Kreis Lyck (Ostpreußen) hierher versetzt worden.

Stadtverordneten-Versammlung

Jacobshagen (Kr. Saatzig), 10. April.

In der letzten Stadtverordneten-Sitzung nahmen die Stadtväter zuerst von der außerordentlichen Revision der Kämmerei- und Sparkasse Kenntnis. Der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1928 wurde bis auf weiteres für 1929 verlängert. Zur Durchberatung des neuen Planes wurden die Stadtverordneten Streitz, Neudeck und Paeschke gewählt. Der Antrag der Jagdpächter der hiesigen vier Jagdbezirke auf Verlängerung der Pachtverträge von 6 auf 12 Jahre wurde abgelehnt. Der Nachtstrom für Kartoffeldämpfer wurde, wie vom Magistrat vorgeschlagen, auf 8 Pfg. für die Kilowattstunde festgesetzt. Der Satzungsänderung der hiesigen städtischen Sparkasse wurde zugestimmt. Hierauf folgte noch eine längere nichtöffentliche Sitzung.

Holztermin. Der gestern hier stattgefundene Holztermin hatte einen großen Bieterbesuch aufzuweisen. Es wurde Brenn- und Nutzholz aus den Försterei en Buchwalde, Eichhorst, Wokuhl und Stabenow versteigert. Die Preise waren wie auf den letzten Terminen ziemlich hoch.

---

ds. Kolzow (Wollin), 11. April. Neuer Landjägermeister. An die Stelle des von hier nach Misdroy versetzten Landjägermeisters Prabell ist der Landjägermeister Daberkow aus Pützerlin, Kreis Saatzig, getreten und hat die Dienstgeschäfte bereits übernommen.

ds. Misdroy, 11. April. Seltener Fang. Der Fischer Paul Will hier fing einen Stimmler im Gewicht von 75 Pfund. Der Wert des Fisches steht in keinem Verhältnis zu dem Schaden, den er an den Netzen angerichtet hat.

Ahlbeck, 11. April. Der letzte Gang. Unter sehr starker Beteiligung der gesamten Bevölkerung fand gestern die Beisetzung der drei verunglückten Fischer statt. — Bis zur Stunde hat man das vierte Opfer des Unglücks noch nicht bergen können.

x Ueckermünde, 11. April. Ueberfahren. In der Anklamer Straße kam die 14jährige Tochter des Hauptlehrers Böhm-Grambin unter die Räder eines Mönkebuder Fuhrwerks und wurde schwer verletzt.

Die kommende Saison. Mit den Vorbereitungen für die kommende Badesaison ist begonnen worden. Alle Einwohner, die Fremde aufnehmen wollen, sind beim Badeverein eingetragen. Wohnungen vermittelt der Badeverein kostenlos.

x. Rothemühl (Kr. Ueckermünde), 11. April. Eingestelltes Konkursverfahren. Das Pasewalker Amtsgericht gibt bekannt, daß das Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Emil Schultz hier (Dampfsägewerk) aufgehoben worden ist, nachdem ein rechtskräftig gewordener Zwangsvergleich zustande gekommen ist. Seinerzeit wurde viel in dieser Angelegenheit auch die Kreissparkasse Ueckermünde genannt, die mit zu den Gläubigern gehört.

x. Pasewalk, 11. April. Starker Lehrerwechsel am Gymnasium. Wohl noch in keinem Jahre dürfte der Lehrerwechsel am staatlichen Realgymnasium so groß wie dieses Jahr zu Beginn des Schuljahres gewesen sein. Es sind hier neu angestellt worden, die Studienräte Bartelt, Fischer, Harbort, Pieper, Söhnlein.

r. Labes, 11. April. Zum 85. Geburtstag ließ Reichspräsident von Hindenburg dem Veteran von 1866 und 1870/71 Hermann Schellin ein herzliches Glückwunschschreiben und Bild mit eigenhändiger Unterschrift zugehen.

Die Pflasterungsarbeiten an der Umgehungsstraße sind jetzt wieder aufgenommen worden. Beabsichtigt ist, die Straße bis Pfingsten fertigzustellen. Dann soll sofort mit dem Bau der neuen Regabrücke begonnen werden.

Regierungsbezirk Köslin

ge Körlin a. Persl., 11. April. Für langjährige Mitgliedschaft. Im hiesigen Kriegerverein wurden Konrektor i. R. Gustav Drews und Fleischerobermeister August Pagel für 40jährige Mitgliedschaft, Schneidermeister Otto Müller und Schuhmachermeister Karl Laube für 25jährige Mitgliedschaft ausgezeichnet. Der Verein hat beschlossen, sein 50jähriges Bestehen am 17. Juni durch eine größere Veranstaltung zu feiern.

sr. Kucherow (Kr. Neustettin), 11. April. Altsitzer August Nolosek †. Der Verstorbene war in unserer Gemeinde lange Jahre Gemeindevorsteher und hat ein Alter von 80 Jahren erreicht.

Belgard, 11. April. Die ländliche Fortbildungsschule, die für den ganzen Kreis mit dem 1. November 1928 ihren Anfang nahm und mit Ende März 1929 beendet war und die erstmalige Erfassung der gesamten männlichen Landjugend des Kreises für die Fortbildungsschule darstellt, hat 1478 Schüler umfaßt, von denen 1410 der Landwirtschaft und 68 dem Gewerbe angehörten.

Belgard, 11. April. Amtsniederlegung. Der über fünf Jahre im hiesigen Kreise nebenamtlich als Kreisjugendpfleger tätige Turnlehrer Kaleschke hat sein Amt infolge von Widersprüchen mit der Kreisverwaltung niedergelegt. K. hat sich während seiner Amtstätigkeit besonders durch Neuanlegung von Sportplätzen sowie auf dem Gebiete der Jugendherbergen große Verdienste erworben.

Kreistag Bublitz

7 Prozent Biersteuer.

Bublitz, 11. April.

Die geforderte Abwälzung der Betriebserhaltungskosten für die Kleinbahn Köslin—Bublitz—Belgard auf die anliegenden Gemeinden — es handelt sich um jährlich 2400 Mark auf 7 Gemeinden — wurde abgelehnt.

Eine Anleihe von 12 000 Mark zu 8 Prozent soll aufgenommen werden, um das Defizit aus dem Chausseebau Hölkemiese—Baldenburg zu decken, das ursprünglich von der Provinz übernommen werden sollte, dann aber wegen Mangel an Mitteln abgelehnt wurde. Weitere 10 000 Mark sollen für die Instandsetzung eines vom Kreis im Wege der Zwangsversteigerung im Herbst erworbenen Hauses aufgenommen werden.

Die Einführung der Biersteuer wurde beschlossen; sie soll in der Höhe von 7 Prozent des Herstellerpreises erhoben werden.

Der Kreishaushaltsplan für 1929 wurde nach längerer Debatte angenommen. Der Etat schließt in Einnahme und Ausgabe mit 659 000 Mark ab gegen 604 000 Mark im Vorjahre. Der Kreis Bublitz hat keine Erhöhung der vorjährigen Steuersätze vorgenommen. Zur Pflasterung der Alleestraße hat der Kreis eine Beihilfe von 10 500 Mark bewilligt, wovon in diesem Jahre 3500 Mark eingesetzt sind. Der Rest soll in den nächsten beiden Jahren gezahlt werden. Zur Unterstützung der Kleinbahn ist ein Betrag von 4000 Mark vorgesehen.

Die Chausseeunterhaltungskosten betragen rund 200 000 Mark gegenüber 180 000 Mark im Sonntag. Die Chausseen Klein-Karzenburg—Groß-Karzenburg und Hölkewiese—Schoenfelde werden in diesem Jahre fertiggestellt.

Stolzenberg (Kr. Kolberg-Körlin), 11. April. Der hiesige Schützenverein hielt am Sonntag seine diesjährige Generalversammlung ab. Zum Kommandeur wurde Schützenbruder Karl Beyer, zum ersten Vorsitzenden Fr. Mittag, zum ersten Schriftführer Wilh. Krogmann, zum ersten Kassenführer Ernst Voigt jun., zum zweiten Kassenführer Otto Gaulke und zum Beisitzenden Alb. Knuth gewählt.

Tempelburg, 11. April. Niedergebrannt ist am Dienstag die Scheune der Försterei Büssen. Vorräte an Futtermitteln sind mitverbrannt. Da die Försterei in einem Waldgrunde liegt, ist das Unglück erst von Rederiger Arbeitern bemerkt worden. Die Vorräte sollen nicht versichert sein. Es liegt Brandstiftung vor.

Stadtverordnetenversammlung

Dramburg, 11. April.

In der letzten Sitzung des Stadtparlaments wurde entsprechend dem Magistratsvorschlag bis zur Feststellung des diesjährigen Etats die Weiterwirtschaft nach dem bisherigen Etat bis zum 1. Juni d. Js. beschlossen mit der Maßgabe, daß monatlich nur der 12. Teil der Jahresbeträge verausgabt werden darf. Die Schulgeldsätze für die Mittelschule wurden erhöht; sie betragen künftig für die Unterstufe 9 RM., für die Mittelstufe 10 RM. und für die Oberstufe 12 RM. monatlich. Auswärtige Schüler zahlen monatlich 1 RM. mehr. Da sich die im Vorjahre eingeführte Straßenreinigung durch den Unternehmer, Spediteur Köpp, nicht bewährt hat, wurde beschlossen, diesem den Vertrag zum 1. Mai d. Js. zu kündigen. Von diesem Zeitpunkt ab sollen die Straßenanlieger die Reinigung wieder selbst vornehmen. Die Ausführung von Neubauten auf Eichforst 2, die der Magistrat befürwortete, wurde einstimmig abgelehnt. Der städtische Revierförster Fiesterwalder in Schweinhausen wurde in Gruppe 4b der staatlichen Besoldungsordnung (Oberfekretäre) eingestuft. Eine Mehrbelastung durch die Stadt entsteht dadurch nicht, da die persönlichen Zulagen wegfallen.

Dramburg, 11. April. Der diesjährige Frühjahrskreistag findet am Mittwoch, den 24. April ds. Js., vormittags zehn Uhr, im Kreistagssaal des Kreishauses statt. Die Tagesordnung umfaßt 22 Punkte.

Hohes Alter. Frau Rittergutsbesitzer v. Brockhausen-Mittelfelde feierte in seltener körperlicher und geistiger Frische ihren 80. Geburtstag. Die Jubilarin, eine Tochter des Kommandeurs der Pasewalker Kürassiere v. Klützow, heiratete im Jahre 1871 den späteren Landrat des Kreises Franzburg, v. Brockhausen, der 1908 starb.

Post-Kraftwagenverkehr. Das Postamt Bad Polzin gibt bekannt, daß künftig die Hin- und Rückfahrt mit dem Postauto zwischen Dramburg vor Bustermitz 2,50 Rm., zwischen Dramburg und Born 2,20 Rm., eine einfache Fahrt zwischen Dramburg und Bustermitz 1,40 Rm., zwischen Dramburg und Born 1,20 Rm. kostet.

P. Kolberg, 11. April. Glaserzwangsinnung. Im Namen der Aufsichtsbehörde fand unter dem Vorsitz des Stadtrats Dr. Ebert im Rathaus die konstituierende Versammlung der Glaserzwangsinnung für Kolberg, Köslin Stadt u. Land, Belgard, Schivelbein, Dramburg mit Ausschluß des Amtsgerichtsbezirks Dramburg statt, an welcher außer 22 Mitgliedern der Vorsitzende des Bezirksverbandes Pommern, Glasermeister Müller-Stettin, teilnahm. Der gewählte Vorstand der neuen Glaserzwangsinnung setzt sich zusammen aus den Glasermeistern Möhring-Kolberg (Obermeister), Schütze-Kolberg (Schriftführer), Kretl-Kolberg (Kassierer), Wudtke-Köslin, Hell-Köslin stellv. Obermeister bzw. Schriftführer, Doege-Belgard und Tschacher-Polzin Beisitzer.

opk. Reckow (Kr. Lauenburg), 11. April. Zugentgleisung. Zwischen den Stationen Reckow und Obliwitz der Kleinbahnstrecke Chottschow—Garzigar entgleisten infolge Federbruchs eines Güterwagens die Maschine und drei Wagen. Der Materialschaden ist bedeutend, Personen wurden nicht verletzt. Die Aufräumungsarbeiten sind sofort in Angriff genommen worden. Donnerstag bezw. Freitag dürfte die Strecke wieder für den Verkehr freigegeben werden.

opk. Altwieck (Kr. Schlawe), 11. April. Eine Freiwillige Feuerwehr wurde begründet, der 34 Mitglieder beitraten. Die Leitung der jungen Wehr liegt in Händen des zum Brandmeister gewählten Schmiedemeisters Sielaff.

Kleine Anzeigen

Offene Stellen

Ein tüchtiges besseres Mädchen
das gut bürgerlich kocht, mit guten Empfehlungen, für ruhigen herrschaftlichen Villenhaushalt (2 Personen), mögl. ohne Anhang, das Interesse für Haustiere hat, zum 15. April gesucht. Gehaltsangabe und Zeugnisabschriften erbeten.
Neuwestend, Lindenhoferweg 1.

Suche zum 1. Mai d. J.
1 tücht. Verkäufer
nicht unter 21 Jahren. Selbiger muß mit allen geschäftlichen Arbeiten vertraut sein und mit jeder Kundschaft aufs beste umzugehen verstehen. Lackschrift und Dekorieren Bedingung. Gehaltsansprüche mit Lichtbild erbittet
Otto Riemer,
Bad Polzin,
Bergstraße 42.
Kolonialwaren und Feinkost.

Gesucht z. 1. Mai jung. flotter
Verkäufer
18—19 Jahre alt, für Kolonialw.- u. Spirituosengeschäft.
Albert Gruhn, Bln.-Wilmersdorf, Holsteinische Straße 50.

Kellner
sol. u. strebs., durchaus bew. i. vorn. Service m. nur erstkl. Zeugn. u. best. Refer. finden Dauerstell. i. d. Hauptbahnhofswirtschaft, Stettin.

Einen jüngeren
Schmiedegesellen
sucht sofort
Franz Riemer, Rädersdorf, Post Uchtdorf, Krs. Greifenhagen

Jungen, tüchtigen
Klempnerges.
für dauernde Beschäftigung gesucht. Carl Adam, Bau- u. Werkstatt-Klempnerei, Penkun.

Suche zum baldig. Antritt einen tüchtigen
Konditorgehilfen
der selbständig arbeiten kann, nicht unter 23 J.
W. Hanke,
Belgard a. Pers.,
Marienstraße 21.

Molkereilehrl.
sucht
Molkereigenossenschaft Gummin bei Treptow an der Rega.

Suche zu sofort einen tüchtigen
Schmiedegesellen
der selbständig arbeiten kann, vertraut mit landwirtschaftlichen Maschinen und Dreschsatz.
Wilhelm Schmidt,
Schmiedemeister,
Bölzkow, Kr. Schivelbein

Tüchtige
Großstückschneider
stellt sofort ein.
B. Gauger, Belgard,
Bahnhofstraße

Tapeziergehilfen
stellt ein
A. Funck, Wolgast.

Jungen, tüchtigen
Müller
sucht zum baldigen Antritt
C. Schmidt, Mühle,
Sassenhagen Pom.

Suchen zum sofortigen Antritt verheirateten
Stellmacher
mit eigenem Werkzeug. Entlohnung nach Landbundtarif. Hofgänger muß gestellt werden. Lehrbursche hier vorhanden. Angebote an die Gutsverwaltung Lasbeck, Post Friedrichsgnade.

Suche für sofort einen tüchtigen
Friseurgehilfen
(Bubikopfschneider). Kost u. Logis im Hause. Reise wird vergütet.
Otto Louis,
Damen- u. Herrensalon,
Schivelbein.

Kellnerlehrling
sucht
Wilhelm Köbke,
Pommernstuben,
Greifenhagen i. Pom.

Einen jüngeren
Bäckergesellen
der evtl. Landarbeit mitmacht, stellt ein, Gehaltsansprüche erforderlich.
Fritz Schmeling,
Tribsow, Krs. Cammin.

Für meine 5-To.-Mühle per sofort
junger Müller
als zweiter gesucht.
Rich. Schröder, Kölzin,
Kreis Greifswald

Landwirtssohn
der sich vor keiner Arbeit scheut, bei hohem Lohn u. Familienanschluß zu sofort zu den Pferden gesucht.
Kuk, Trittelwitz
bei Demmin

Weg. Erkrank. d. jetzig.
Kuhfütterer u. Melker
sof. gesucht.
Münster,
Apfelallee 57.

Suche für meine 600 Morg. gr. Wirtschaft, 20 Min. ab Stadt, einen
Lehrling
Fam.-Anschl., Taschengeld. Die Pflege eines Gespannes ist Bedingung.
H. Schramm, Gutsbesitzer
Clatzow bei Treptow an der Tollense.

Deputatfamilien
mit eigenen Hofgängern stellt ein
Gut Krügershof,
Post Schmölln, Kreis
Prenzlau U.-M.

Suche z. 15. April einen verheirateten
Pferdeknecht
und einen
Deputatarbeiter
möglichst mit Hofgängern u. zum 1. Mai einen unverheirateten
jungen Schweizer.
Bigalke, Stadtziegelei
bei Arnswalde.

Einen Knecht
verlangt Franz Henry,
Finkenwalde, Langestr. 108

Suche zum sofortigen Antritt einen ledigen
Knecht
und einen ledigen
Kuhfütterer.
Paul Pertel, Tobelhof
b. Berlinchen, Kr. Soldin

Zum 1. Mai
verh. Gespannführer
möglichst mit Hofgänger, gesucht.
Paul Beyer, Radekow,
Tantow.

Einen Knecht
verlangt K. Wolgast,
Aderbürger, Penkun.

Suche per sofort oder später eine tüchtige, in d. Lebensmittelbranche kundige
Verkäuferin.
Bewerb. wollen Lebensl., Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. einsend. unt. Lebrecht, Lehnau, Butter- u. Käsehandl. Hansa, Kolberg i. Pom.

Suche zum 15. 4. 29 ein tüchtiges, solides, kinderliebes
Mädchen
vom Lande mit guten Zeugnissen. Nicht unter 19 Jahren.
Frau Hänel, Stettin,
Gabelsbergerstr. 12. 1 Tr.
Eing. Pionierstraße

Haustochter
bescheidenes, junges Mädchen, zum 15. 4. oder später für Landhaushalt gesucht, ohne gegenseitige Vergüt. Offerten unter F. B. 206 an die Stettiner Abendpost.

Suche zum 15. April ein tüchtiges, sauberes, nicht zu junges
Hausmädchen
bei gutem Lohn. Zeugnisse mit Gehaltsansprüchen erb.
Frau L. Cammnitzer,
Labes, Pom.

Zum 1. Mai evtl. früher suche ich eine
Haustochter
gegen freie Station und Taschengeld. Mädchen vorhanden. Off. mit Bild an
Frau Martha Zimmermann,
Bäckerei und Konditorei,
Swinemünde.

Friseuse für sofort verlangt Gustav Baurich,
Altdamm, Lange Straße
Nr. 24

Suche zu sofort eine
Wirtschafterin
vom Lande bevorzugt, zwischen 40 bis 45 Jahren.
Rudolf Haad,
Wolfshagen.

Tüchtige Friseuse
sucht Otto Sellin,
Greifenberg i. Pom.

2 Gehilfinnen
für Haus, Garten und leichtere Feldarbeit gesucht. Kein Melken, einfach Kochen k. erlernt werden. Gute Behandl., das weitere nach Vereinbarung.
Frau A. Schramm,
Clatzow bei Treptow a. der Toll.

Mamsell
die im Restaurant kochen gelernt hat, mittl. Alters, am liebsten vom Lande, sucht zum 1. resp. 15. Mai
Trebes Restaurant
Schülerbrink bei Kolberg.

Kräftiges, kinderliebes
Mädchen
für Geschäftshaush., nicht unter 18 J., zum 15. 4. gesucht. Gehalt 30 ℳ.
Bäckerei Tozlowski,
Neuhof-Heringsdorf.

Ehrl. fleiß. Mädch. oder Wirtin, welch. auch selbst. die Wirtschaft führen k., sucht z. 15. 4. od. später Besitz. Hermann Dassow, Nelep, Kr. Schivelbein.

Für Landwirtschaft sucht zum 1. Mai bei gutem Lohn ein zuverlässiges
Mädchen
Melker vorhanden.
G. Horn, Saager,
Post- u. Bahnstat. Mollin

Suche z. 15. 4. od. 1. Mai
Stubenmädchen
welches schon als solches gedient hat.
Frau Rittergutsbesitzer
Schuboth, Revenhorst,
Krs. Cammin i. Pom.

Suche sofort
eine Melkerin
18—25 Jahre alt.
Obermelker Paul Lahnke,
b. Landw. Ewald Müller,
Golm b. Passow Uckm.

Solides, gebildetes
Mädchen als Haustochter
die gemeinsam mit geb. jg. Mädchen alle Hausarbeit und Kochen übernimmt, sofort für größeren Villenhaushalt gesucht. Angebote, möglichst mit Bild, an
Studiendirektor Dr. Läuber,
Gollnow.

Mädchen
für Haushalt u. Geschäft, das auch schon mit im Geschäft tätig war. (Kolonialwaren), verlangt z. 1. 5. 29.
G. Fröhlich, Berlin-Koepenick, Elisabethstr. 25.

Stellengesuche

Suche zu sofort oder später
Kochlehrstelle
im evtl. Haushalt od. Hotel auf 1 oder ½ J. bei Familienanschluß. Bin 17 Jahre. Angeb. an Elsbeth Siewert, Pietz a. d. Ostb., Gr. Angerstr. 8.

Jüng. Ofensetzer
sucht Stellung.
Paul Wagner,
Dölitz i. Pom.

Ledig. Stellmacher
mit eigenem Handwerkzeug sucht
Stellung.
Off. an Erich Zimdars,
Raddubn, Kr. Greifenberg
in Pomm.

Junger
Schneiderges.
sucht Stellung.
Off. u. F. L. 202 an die
Stettiner Abendpost.

Schuhmachergeselle
sucht zu sofort oder später Dauerstellung. Off. erb. an Arthur Grensing, Gagelin, Stettiner Str. 15.

Junger Bau- und Möbel-Tischler
sucht Stellung,
um sich in seinem Fach weiter auszubilden. Zu melden u. F. S. 209 an die Stett. Abendpost

Tüchtiger
Friseurgehilfe
20 J. alt, perf. i. Herrenfach, sow. Bubenkopfschnitt, sucht zum 1. 5. 29
Stellung
in Pommern
Otto Kranz, Dramburg i. Pom., Kl. Wollweberstr. 8

Junges Mädchen vom Lande
sucht Stellung
als Hausmädchen oder auch Zimmermädchen für Saison. Koch- u. Nähkenntnisse vorhand. Off. unt. F. H. 200 an die
Stettiner Abendpost.

Jg. Mädch., 18 J. alt, mit Nähkenntnissen sucht Stelle als
Haustochter
Familienanschluß u. Taschengeld erw., mögl. wo Mädch. vorh. Stett. bevz. Angeb. postlag. u. E. H. 88 Bahn in Pomm.

Suche z. 1. 5. Stellung als Wirtschaftsfräulein in allen Zweigen eines Haushalts erfahr. Gefl. Angeb. unt. F. L. 208 an die Stettiner Abendpost.

Vermietungen

Pension
idyllisch i. Wald gelegen, nahe Ostsee, anerkannt gute Verpflegung, solide Preise, Zentralheizung. 1. Mai bis Sept. noch Zimmer frei. Keine Kurtaxe.
O. Högelow, Fischerkathen
bei Horst Seebad

Ankäufe u. Verkäufe

Großen Flügel
verkauft spottbillig Damensalon Beutlerstr. 14.

Eine guterh. Peddigrohr-Gondel zu verkaufen.
Ernst Borchardt,
Nippperwiese Nr. 50

Haarflechten
in d. allerbilligst. Preis. in groß. Ausw. v.
Bernh. Pech, Mk. 5-
Haarhandlg.
Gr. Oderstr. 5. an.

2 Schaufensterscheiben (Spiegelglas) Größe 234×211. 234×217. zu kaufen gesucht. Eiloff. mit Preisangabe
Max Koch, Wolgast.

Kontore
in Verbindung mit Lagerräumen, zum 1. 7., eventl. auch früher, zu vermieten.
Stettiner Speicher-Verein
R. Baudisch, Lindenstraße 13.

Gelegenheitskauf!
Eine fast geräuschlos schreibende **Remington-Noiseless**-Schreibmaschine, neuwertig, für **Rm. 450.—** statt zum Neupreis von RM. 750.— verkäuflich.
Paul Pollack, Stettin,
Elisabethstraße 7 u. 8.
Fernsprecher: Sammelnummer 251 21.

Müllereimaschinen - Rohölmotore
liefert gebraucht, ab Lager, auch neu auf Ratenzahlung
Paul Groth,
Regenwalde. Fernspr. 251.

Sämereien

Gemüse-, Feld- und Blumensamen,
Obstbäume, Rosen- und Ziersträucher.
Verlangen Sie mein neues Preisverzeichnis.
Samenaufträge von 10 RM. werden portofrei geliefert.
Verkaufsstellen: Stettin, Apollo-Drogerie, Bismarckstr. 23.
Ackermannshöhe, Ch. Weidemann, Dürerweg 13.
Hauffschild Stöven-Stettin Tel. 2.

Ambos mit Horn
zu kaufen gesucht. Off. unt. S. 767 an die Stettiner Abendpost.

Suche leichtes gebr. Motorrad zu kaufen. 50—60 ℳ. Off. u. S. 765 an die Stettiner Abendpost.

Buschrosen!
Prachtmischung von
20 Stck. 8.00 Rm.
100 Stck. 30 Rm.
lief. porto u. packfr.
bei off. Meter
Erich Vollbrecht,
Baumschulen,
Treptow-Rega.

Tiermarkt

2 Kutschpferde
sicher eingefahr., elegant, scheufrei, autosicher, 4jhr. br. Wallach u. Fuchsstute (Preußen) stehen z. Verkauf. Steffen'sche Gutsverwaltung Schadeleben, bei Schenne, Bez. Stettin

Starke u. leichte Pferde, 1 Paar Ponys, fast neuer Perl.-Geschäftswag., leichte Federwag. mehr. Rollwag. 15, 30, 40, 50, 60 b. 100 Ztr. Achswag. 2-, 2¼-, 3- u. 4-zöllig gebr. Kutsch- u. Arbeitsgeschirre u. Sättel bill. zu verkaufen auch Tausch.
A. Reinhardt, Feldstr. 20
Telephon 244 89.

14 Bienenvölker
gut überwintert, stark u. gesund, verkauft mit allem Zubehör wegen Aufgabe billig. Anfr. Rückp.
Wegener, Menkin,
Post Brüssow.

5 tragende Färsen
stehen zum Verkauf
Dom. Stuthof
bei Altdamm.

Schäferhund
4¼ Jahre alt, ein prachtvolles Tier, wegen Platzmangels, billig zu verkauf.
Fa. A. Brandt,
Gollnow, Breitestraße 12.

Geld-Anzeigen

Suche 4—5000 Rm. als 1. Hypoth. auf Landwirtschaft m. gutgeh. Geschäft. Off. u. F. Sch. an die Stettiner Abendpost.

Wer leiht größerem Besitzer (Landwirtschaft u. Geschäft)
3–5000 Mark
gegen gute Sicherheit bei pünktlicher Zinszahlung. Angebote unt. F. B. 207 an die Stett. Abendpost.

Verschiedenes

Großmutter's alte Schmucksachen
werden Ihnen billig und gut aufgefrischt, umgearbeitet, repariert, vergold u. versi bert.
Paul Genth.
Obere Schu zenstr. 43/44, I. Etg.
Achten Sie auf Firma und 43/44.

Betten
Ober- oder Unterbett mit 5 Pfd. Federn 10.90
Kissen m. 2 Pfd. Federn 3.90
Laken . . 3.95, 2.45, 1.65
Bezüge . . 6.30, 4.85, 3.95
Kissen-Bezüge 1.45 1.25, 95 Pf.

Bettfedern
Pfund . . . 100, 85, 68 Pf.
weiß, Pfd. 2.90, 3.95, 2.45
Halbdaunen Pfund 3.95
Daunen . . . Pfund 6.95
Bett-Wäsche in riesiger Auswahl.

Umsonst
Bettfedern-Reinigung bei Einkauf neuer Inletts, sonst 20 Pfg. per Pfund. Transport gratis.
Bettenhaus
Goldstrom,
Berliner Hutvertrieb,
Reifschlägerstraße 8
Ecke Beutlerstraße.

Betten
garantiert federdicht, gestreift. Inlett. 1½schläfrig, gr. Oberbett, Unterbett, 1 Kissen, mit 14 Pfd. gr. Fed. gef., zus. ℳ 38.50.
Dasselbe rot, 2 Kissen mit 16 Pfd. bess. gr. Fed. ℳ 68.—.

Bettfedern
grau, per Pfund ℳ 0.95, bess. 1.50, gr. Halbdaunen 3.25, weiße Federn 4.95, gr. Daunen 8.50. Metallbetten u. Matr. billig. Frachtfrei. Tausend Dankschreib. Muster u. Katalog frei. Nichtgefallend Geld zurück. Bettenfabrik Th. Kranefuß, Kassel Nr. 65. Bettfedernngroßhandl. und Versand. Gegründet 1895.

Lotterie-Anzeigen

Lose 1. Klasse
auch Doppellose
Frhr. v. Seydlitz,
Staatl. Lotterie-Einnahme,
Stettin, Lindenstraße 28 I.

Heiratsgesuche

J. Frau, 36 J., mit 3-J.-Wohn., w. Bekanntsch. b. 50 J. zw. spät. Heirat (Beamt od. Schneider bevorzugt). Off. u. F. J. 201 an die Stettiner Abendpost.

Anständ. Wirtschafterin, 36 J., blond, groß, stattl. Ersch., wünscht pass. Herrbekanntsch. Offerten mögl. mit Bild, das zurückgesandt wird, unt. F. M. 204 an die Stett. Abendp.

Suche eine liebe Frau, besitze Landwirtschaft, bin Witwer, 40 J. Mädch. od. Witwe v. 28—38 J., auch ohne Vermögen, wollen Off. mit Bild einsend. unter F. M. 205 an die Stett. Abendpost.

Unsere riesigen eigenen Spinnereien und Webereien in Bocholt i. W.

Wir werben durch Wahrheit

KARSTADT A.G.

Fortsetzung der Klein. Anzeigen siehe Rückseite!

Turnen ★ Sport ★ Spiel

Olympische Winterspiele 1932 vergeben

Am dritten Verhandlungstage des Internationalen Olympischen Ausschusses in Lausanne beschäftigten sich die Delegierten zunächst mit der Wahl des Austragungsortes für die dritten olympischen Winterspiele 1932. Es lagen Bewerbungen von Lake Placid (Newyork), Yosemite-Valley (Kalifornien), Bear Mountains (Newyork), Duluth (Minnesota), Minneapolis (Minnesota) und Denver (Colorado) vor. Ferner hatte Montreal (Kanada) um Ueberlassung der Veranstaltung gebeten, konnte aber nicht berücksichtigt werden, da die Vereinigten Staaten von Nordamerika die Priorität für die Wahl des Ortes hatten. Nach Anhörung der Ausführungen der verschiedenen Delegierten sowie der Meinungsäußerungen der internationalen Wintersportverbände erhielt Lake Placid im Staate Newyork den Zuschlag. Die Sommerspiele finden bekanntlich in Los Angeles statt. Die Eröffnungssitzung des Internationalen Olympischen Kongresses 1930 in Berlin wurde nach Rücksprache mit den deutschen Vertretern, Exz. Lewald und Dr. v. Halt, auf den 25. Mai anberaumt.

Trabrennen zu Mariendorf

Bor nur schwachem Besuch wurden diesmal die Mariendorfer Rennen abgewickelt. Der Sport brachte manches anregende Moment, ohne indes ein besonderes Niveau zu erreichen. Das schönste Rennen war das der internationalen Klasse. Der aus München entsandte Monarch I mit Geenens im Sulky führte über den ganzen Weg. Hinter dem Bayern ballte sich im letzten Bogen das Feld dicht zusammen. In der Geraden stießen Kammersänger und Herostratos mit viel Speed vor, doch konnte sich Monarch I in 1.24,2 gerade noch ins Ziel retten. Mit 1:23,1 zeigte Kammersänger die bisher schnellste Zeit in diesem Jahre. Gute Pferde bestritten auch das Feuerwehr-Rennen. Als Per aspera in der letzten Runde an der Spitze liegend ansprang, war Sir Caid seine schärfste Gegnerin los. Der junge Jauß hatte dann wenig Mühe, den Hengst in 1:26,9 vor Marie Luise und Baron Silvester, die scharf um die Platzgelder kämpften, durchs Ziel zu bringen. Den im Trabersport seltenen Fall eines toten Rennens gab es im Herrenfahren, wo Campanula und Hallore unentschieden bis ins Ziel kämpften.

Hunter besiegt Tilden

Die erste diesjährige Begegnung der beiden amerikanischen Spitzenspieler William Tilden und Francis Hunter fand in der Endrunde des Turniers von New Rochelle bei Newyork statt. Es war ein langer, zäher Kampf, in dem schließlich der Jüngere die Oberhand behielt. Das Ergebnis von 9:7, 4:6, 10:8, 6:2 für Hunter zeigt deutlich die Gleichwertigkeit der Gegner.

Carpus in der Halle Münsterland

Neun Mannschaften nehmen am 12-Stundenrennen in der Halle Münsterland teil, das am 13. und 14. April in zwei Abschnitten über je 6 Stunden ausgefahren wird, und zwar: Carpus—Krollmann, Krüger—Funda, Nebe—Seiferth, Rieger—Kroschel, Siegel—Resiger, Degroote—Vandevelde, Goris—Müller, Pynenburg—Braspenning und Schön, dessen Partner noch nicht feststeht.

Länderboxkampf Deutschland gegen Irland

Der Länderboxkampf Deutschland gegen Irland, der durch den Verkauf des Berliner Sportpalastes in Frage gestellt war, ist nunmehr als gesichert zu betrachten und soll endgültig am Dienstag, 30. April, ausgetragen werden. Wie der Deutsche Reichsverband für Amateurboxen mitteilt, werden für Deutschland voraussichtlich starten: Ausböck (München), Ziglarski, Fuchs, Malz, Volkmar (sämtlich Berlin), Skibinski (Bochum), Sänger (Breslau), Neußel (Bochum). Von irischer Seite wird eine starke Mannschaft entsandt werden, um die vor drei Jahren erlittene Niederlage wieder wett zu machen. Der Länderkampf wird in acht Gewichtsklassen, vom Fliegen- bis Schwergewicht, ausgetragen.

Der Ball in Nachbars Garten

Eine für Ballspielvereine, die keinen geschlossenen Platz besitzen, wichtige Entscheidung fällte kürzlich das Kammergericht. Ein Spieler hatte einen in das benachbarte Kartoffelfeld gefallenen Ball von diesem geholt, obzwar das Betreten des benachbarten Grundstücks vom Pächter verboten war. Der Frevler wurde in erster und zweiter Instanz zu einer Geldstrafe verurteilt und muß diese tragen, da es, wie das Kammergericht in seiner Entscheidung ausdrücklich feststellt, gegen diese Bestrafung kein Rechtsmittel gibt. Das Kammergericht stützte seine Entscheidung auf § 7 des Preußischen Feld- und Forst-Polizeigesetzes vom 21. Januar 1926, nach dem sich jeder strafbar macht, der von einem Grundstück, auf dem er sich ohne Befugnis befindet, sich auf die Aufforderung des Berechtigten nicht entfernt oder dem an ihn ergangenen Verbot des Berechtigten zuwider an demselben oder an dem folgenden Tage das Grundstück unbefugt betritt. Diese Bestimmung gilt natürlich auch für Fußballer, Hockey- und Rugbyspieler usw., und deshalb, Spieler: werft den Ball nicht in Nachbars Garten!

★

Das Ende des Zirkus Busch

Die Glanzzeit zirzensischer Schaustellungen scheint endgültig vorüber zu sein: Zirkus Busch in Berlin hat seine Pforten geschlossen. Auch die Gebäude des Zirkus Busch in Hamburg und Breslau sind zur Pacht ausgeschrieben. Somit wird das letzte von den großen seßhaften deutschen Zirkusunternehmungen verschwinden. Wer die Blütezeit des Zirkus Busch miterlebt und die glanzvollen Pferdedressuren und „Wasserpantomimen" der 90ziger Jahre gesehen hat, wird sich bei diesem Zeichen der Zeit eines Gefühls der Wehmut nicht erwehren können.

★

Amtliche Nachrichten

Kreis Stettin im B. S. B.
Spielausschuß.
Spiele am 21. April 1929.

9,15 Uhr: Züllchow 2 gegen Reichsbahn 3, Gemeindeplatz; Schiedsrichter: Bergmann (Titania).
11 Uhr: Züllchow 1 gegen Reichsbahn 1 in Züllchow. Schiedsrichter: Zills (Titania).
13,30 Uhr: Nord 2 gegen Greif 2, Altdamm, Hakenterrasse. Schiedsrichter: Sehring (Blücher).
15,15 Uhr: Nord 1 gegen Hansa 1, Hakenterrasse. Schiedsrichter: Labudda (Preußen).
9,15 Uhr: Post 2 gegen Altdamm 19 3, VfB.-Platz 2. Schiedsrichter: Dobrindt (Blücher).
11 Uhr: Post 1 gegen P. S. V. 1, VfB.-Platz 2. Schiedsrichter: Schönemann (Comet).
9,15 Uhr: V. f. B. 4 gegen Hansa 3, VfB.-Platz 3. Schiedsrichter: Ehmke (Comet).
11 Uhr: V. f. B. 2 gegen Viktoria 3, VfB.-Platz 3. Schiedsrichter: Baum (Reichsbahn).
10,30 Uhr: Preußen 4 gegen Reichsbahn 2, Preußen-Platz 2. Schiedsrichter: Barth (Reichsbahn).
9 Uhr: S. S. C. 4 gegen P. S. V. 2, SSC.-Platz 3. Schiedsrichter: Richter (Greif-Stettin).
10,45 Uhr: S. S. C. 2 gegen Pölitz 1, SSC.-Platz 3. Schiedsrichter: Lau (Rasenfreunde).
9,15 Uhr: Blücher 4 gegen S. S. C. 6, Blücher-Platz. Schiedsrichter: Mandel (Greif-Stettin).
11 Uhr: Blücher 3 gegen Königsberg 2, Blücher-Platz. Schiedsrichter: Löffler (Züllchow SC.).
15 Uhr: Stolzenhagen 1 gegen Preußen 2, Stolzenhagen. Schiedsrichter: Drews (VfB.).
15,15 Uhr: Finkenwalde gegen V. f. B. 3, Finkenwalde. Schiedsrichter: Bock (Hansa).
10,30 Uhr: Greif 1-Altdamm gegen Germania-Verf., Altdamm. Schiedsrichter: Blank (Nord).
14 Uhr: Altdamm 19 2 gegen Ring 2, Altdamm. Schiedsrichter: Hanke (SSC.).
15,45 Uhr: Altdamm 19 1 gegen Rasenfr. 2, Altdamm. Schiedsrichter: Hanke (SSC.).
14 Uhr: Königsberg 1 gegen Titania 2, Königsberg. Schiedsrichter: Franz Zwerg (Greifenhagen).
9 Uhr: Titania 4 gegen S. S. C. 5, Titania-Platz. Schiedsrichter: Freyer (Hansa).
10,45 Uhr: Titania 3 gegen Greifenhagen, Titania-Pl. Schiedsrichter: Stolpe (SSC.).
9,15 Uhr: Greif 4 gegen Schütta, Kaserne. Schiedsrichter: Salzmann (Wacker).
11 Uhr: Greif 2 gegen Viktoria 2, Kaserne. Schiedsrichter: Dill (PSV.).
14 Uhr: Ueckermünde gegen S. S. C. 3, Ueckermünde. Schiedsrichter: Zaremba (Pasewalk).
11 Uhr: Starg. SC. 2 gegen V. f. L. 2, Stargard. Schiedsrichter: Noffz (Viktoria-Stargard).
13 Uhr: Pasewalk 2 gegen Greif 3, Pasewalk. Schiedsrichter: Schucar (Post.)
14,45 Uhr: Pasewalk 3 gegen Comet 3, Pasewalk. Schiedsrichter: Schucar (Post).
10,45 Uhr: Bethesda 1 gegen Reichsbahn 4, Bethesda. Schiedsrichter: Nitsch (Ring).
16,25 Uhr: Pasewalk 1 gegen Wacker 1, Pasewalk. Schiedsrichter: Tews (Titania).
15 Uhr: Starg. SC. 1 gegen Rasenfreunde 1, Stargard. Schiedsrichter: Brambor (Züllchow).

J. A.: Kobs.

Spielausschuß.
Spiele am 28. April 1929:

9,30 Uhr: Pölitz 2 gegen Pasewalk 3, Pölitz. Schiedsrichter: Völker (Ring).
11,15 Uhr: Pölitz 1 gegen Züllchow 1, Pölitz. Schiedsrichter: Völker (Ring).

9 Uhr: Reichsbahn 4 gegen Wacker 2, Jahn-Platz. Schiedsrichter: Löffler (Züllchower SC.).
10,45 Uhr: Reichsbahn 1 gegen Wacker 1, Jahn-Platz. Schiedsrichter: Rau (Kreis).
15,15 Uhr: Reichsbahn 2 gegen Starg. SC. 2, Jahn-Pl. Schiedsrichter: Wegner (Schütta).
15 Uhr: Greifenhagen 2 gegen Greif 2, Greifenhagen. Schiedsrichter: Muschwitz (Blücher).
9 Uhr: Ring 2 gegen V.f.L. 2, Hakenterrasse. Schiedsrichter: Döhmel (PSV.).
10,45 Uhr: P.S.V. 1 gegen Königsberg 1, Hakenterrasse. Schiedsrichter: Labudda (Preußen).
11 Uhr: Post 1 gegen Nord 1, VfB.-Platz 2. Schiedsrichter: Gutzmann (Preußen).
15 Uhr: Nord 2 gegen S.S.C. 6, VfB.-Platz 2. Schiedsrichter: Sadewasser (PSV.).
11 Uhr: V.f.B. 2 gegen Germania-Verf., VfB.-Platz 3. Schiedsrichter: Krüger (PSV.).
10 Uhr: S. S. C. 5 gegen Pasewalk 2, SSC.-Platz 3. Schiedsrichter: Schmandski (PSV.).
15 Uhr: S. S. C. 3 gegen Stolzenhagen 1, SSC.-Pl. 3. Schiedsrichter: Köppen (PSV.).
9 Uhr: Preußen 3 gegen Greif 4, Preußen-Platz 2. Schiedsrichter: Sehring (Blücher).
10,45 Uhr: Preußen 2 gegen Finkenwalde 1, Preußen-Platz 2. Schiedsrichter: Stolp (SSC.).
9 Uhr: Blücher 3 gegen Züllchow 2, Blücher-Platz. Schiedsrichter: Dorndt (Rasenfreunde).
10,45 Uhr: Blücher 2 gegen Ueckermünde, Blücher-Platz. Schiedsrichter: Hanke (SSC.).
14 Uhr: Blücher 4 gegen Hansa 3, Blücher-Platz. Schiedsrichter: Bettorel (VfL.).
10,30 Uhr: V. f. L. 1 gegen Hansa 1, VfL.-Platz. Schiedsrichter: Stade (Titania).
9 Uhr: Comet 3 gegen Bethesda, Comet-Platz. Schiedsrichter: Giese (Hansa).
10,45 Uhr: Comet 2 gegen Rasenfreunde 2, Comet-Platz. Schiedsrichter: Bock (Hansa).
10,30 Uhr: Greif 2-Altdamm gegen Hansa 2, Altdamm. Schiedsrichter: Zastrow (Viktoria-Stargard).
14,15 Uhr: Altdamm 3 gegen V. f. B. 4, Altdamm. Schiedsrichter: Manthey (Titania).
16 Uhr: Altdamm 2 gegen Züllchow 3, Altdamm. Schiedsrichter: Manthey (Titania).
10 Uhr: Viktoria 3 gegen S. S. C. 4, Stargard. Schiedsrichter: Bliesener (Starg. SC.).
14,30 Uhr: Viktoria 2 gegen Altdamm 1, Stargard. Schiedsrichter: Huhn (Starg. SC.).
15 Uhr: Pommerania gegen Greif 1-Altdamm, Sydowsaue. Schiedsrichter: Ehrmann (Greif-Greifenhag.).
14 Uhr: Königsberg 2 gegen Schütta, Königsberg. Schiedsrichter: Reidhardt (Greif-Greifenhagen).
16 Uhr: Viktoria 1 gegen Greif 1, Stargard. Schiedsrichter: Drews (VfB.).

3. Bezirkswaldlauf am 28. April in Rosengarten.
Bezirk Finkenwalde (D. T.).

Der Bezirkswaldlauf findet in den nachstehenden Klassen als Einzel- und Vereinsmannschaftslauf nach den Wettkampfbestimmungen der D. T. statt. Der Einzel- und Mannschaftswettbewerb wird in einem Lauf durchgeführt. Die ersten drei Turner eines jeden Vereins gelten als Mannschaft.

Der Lauf ist eingeteilt:

1. **Klasse**, ca. 5000 Meter: a) **Meisterklasse der Turner**: offen für die besten des Bezirks. Die Turner, welche schon einen Sieg beim Bezirkswaldlauf erhalten haben, müssen in dieser Klasse teilnehmen. Nur aus dieser Klasse wird der Mannschaftssieger ermittelt.
   b) **Turner von 18 bis 32 Jahren**: Diese dürfen bisher noch keinen Sieg beim Bezirkswaldlauf bezw. Gau erhalten haben.
2. **Klasse**, ca. 2000 Meter: **Turner über 32 Jahre.**
3. **Klasse**, ca. 1000 Meter: Turnerinnen über 14 Jahre.
4. **Klasse**: a) Jugendturner, Jahrg. 1911/12, ca. 3000 Mtr.
   b) Jugendturner, Jahrg. 1913/14, ca. 2000 Mtr.
5. **Klasse**: Schüler, Jahrgang 1915/16, ca. 500 Meter.

Die Laufstrecke kennzeichnet der D. V. Rosengarten. Es kann jeder Teilnehmer 2 Stunden vorher sich die Strecke ansehen. Zielrichter werden beim Lauf, soviel wie zur Verfügung sind, die Strecke anweisen. Meldungen sind spätestens bis zum 24. April 1929 an den Bezirksvolksturnwart Karl Höpfner, Finkenwalde, Lange Straße 74, zu richten. Nachmeldungen und Ummeldungen sind ausgeschlossen.

Die Kampfrichter sind in den Meldungen mitanzugeben und treffen sich um 14,30 Uhr im Lokal des T. V. Rosengarten.

Ablaufzeiten: 15 Uhr Schüler, 15,10 Uhr Jugend, Jahrgang 1911/12, 15,15 Uhr Turnerinnen, 15,25 Uhr Jugend 1913/14 und die Turner über 32 Jahre, 15,40 Uhr die Meisterklasse, 15,41 Uhr die Turner b) Klasse 1.

gez. Karl Höpfner, Bezirks-Volksturnwart.

„Stoewer-Magazin" April 1929. Aus dem Inhalt des April-Heftes sind besonders zwei wichtige Artikel hervorzuheben, die sich wie folgt betiteln: „Bietet der Auslandswagen dem deutschen Käufer noch Vorteile?" und „Durch bessere Autopflege — billigere Autohaltung". Beide Aufsätze stammen aus der Feder bekannter Autofachschriftsteller. Der Unterhaltungsteil erhält durch interessante Reiseberichte von Stoewer-Freunden und durch zwei humoristische Artikel „Der Bazillus des Schnelligkeitswahnsinns" und „Meier kauft ein Auto" eine Belebung. In der Bilderreihe ist hauptsächlich die Aufnahme des Meisterboxers Max Schmeling im Stoewer-Wagen erwähnenswert. Es empfiehlt sich, vom Verlag ein kostenloses Probeexemplar zu erbitten.

Häuser u. Geschäfte

Bäckereigrundstück
sucht Selbstkäufer zu kaufen. Off. u. Sch. 766 an die Stettiner Abdp.

2 Geschäftsgrdst.
in einer schönen Stadt der Neumark gelegen, wegen Ausreise sehr billig zu verkaufen. Zuschriften unter F. R. 208 an die Stettiner Abendpost.

Pa. Landgrundstück
mit groß. Garten, 3 Mrg. Acker u. Wiese, mit auch ohne Inventar, im Dorf. Bahnhof am Dorf, sehr gt. Arbeitsgelegenheit, auch pass. für Geschäftsmann u. Handwerker. Wohnung sofort fr. Pr. 6500, Anz. 2—3000 M. Bork, Falkenburg i. Pom. Aeußere Mauerstraße 15. (Rückporto.)

Ziegelei
an Stadt. Ringofen mit Wohnhaus, ist für den Spottpreis von 35 000 M Anzahl 10 000 M. z. vrk. W. Schmidt, Anklam, Stettiner Str. 15. Tel. 764

Landwirtschaft
ca. 60 Mrg. Weiz.- und Mittelbod. b. Stettin. Anz. 15—18 000 M. verk. O. Müller, Nadrensee b. Tantow. Kr. Randow. Bahnstation Rosow.

Verpachte sofort
Gut
von 620 Mrg. davon 80 Wiesen u. 75 Mrg. Kopp. Gebäude mass., 12 Pferde. 60 Haupt Rindv., ca. 60 Schweine usw. Pacht 6000 M jährlich. Zur Uebern. ca. 30 000 M erforderlich. Sehr gute Jagd dabei. Außerdem verkaufe guten Landgasthof mit Saal u. 30 Morg. Land bei einer Anzahl. v. 12 000 M. Rückporto beifügen. Adolf Bahr, Stolp, Bütower Straße 10.

Gutgehend. Baumaterialien- und Kohlenhandlung mit Zementfabrik
sofort zu verpachten. Gute Wohnung vorhanden. 5000 bis 6000 RM. Kapital erforderlich. Off. u. F. E. 198 an die Stettiner Abendpost.

Gut
712 Mrg., dv. 60 Mrg. pr. Wiesen, 32 Mrg. Koppel. Gebäude in sehr gutem Zustande (Dampfheizung vorhanden). 4 Familienhäuser. Tot. Inventar kompl., an lebendem Inv. vorhanden 4 Pferde, 60 Stück Rinder mit Jungvieh (alles Herdbuchvieh), 50 Schweine usw. Lage isoliert. Ländereien alles am Grundstück. Preis 265 000 M, Anz. 70-80 000. 900 Morg., davon 470 Mrg. Acker, 100 Mrg. Wiesen, 60 Mrg. Koppel, Rest Wald u. See. Gebäude mass., tot. Inventar kompl. (vorhand. Regenanlage). Lebd. Inv. 14 Pferde, 65 Stück Rinder mit Jungvieh, 30 Schweine usw. Preis 170 000 M, Anzahlung 60—70 000 M.
E. Habeck, Gollnow, Friedenstraße.

Wald- u. Seeaut von 2400 Mrg., Anzahl. 100- bis 150 000 M.
Rittergut, ca. 500 Mrg. Anzahlung 70 000 M.
Gut, 320 Morg., Anz. 30 000 M.
Stadtgut, 240 Mrg., Anzahlung 40 000 M.
Bauernhof, 150 Mrg., Anzahl. 30 000 M.
Wirtschaft, 45 Mrg., Anzahlung 12 000 M.
Erbitte umgehende Nachfrage von Reflektanten.
Alfred Krause, Rechtsbüro, Stargard i. Pom., Bahnhofstraße 8. Telephon 725

Strebsamer Verkäufer
19 Jahre alt, Lehrzeit im Materialwaren-, Feinkost- und Destillationsgeschäft (Groß- u. Kleinhandel) der Fa. Franz Teich Bütow am 1. Mai 1927 beendet, war daselbst bis Ende März 1928 noch als Gehilfe tätig, zurzeit im Kolonialw.- u. Feinkostgesch. in ungekündigter Stellg., sucht, gestützt auf gute Zeugnisse v. 1. Juni oder später anderen Wirkungskreis in gutem Hause, Pommern bevorzugt. Im Umgang mit best. Kundschaft, auch Landkundsch. vertraut, im Dekorieren u. Plakatmalen nicht unkundig. Gefl. Angeb. an Kurt Möhrke, Fa. Gustav Gohrbandt, Köslin, Kolonialw.-Feinkost.

Wiesenverkauf.
Am Sonnabend, d. 13. d. Mts., nachm. 3 Uhr, verk. wir im Auftrage in Vier-Karlsbach, im Gasthof, die dortselbst gelegenen Ihna-Wiesen des Landw. Wilh. Ramthun in Priemhausen. Größe ca. 9½ Mrg., im ganzen oder geteilt.
Marohn, Dingel, Massow.

Ein modernes Friseurgeschäft
(am Bahnhof geleg.) sof. zu verkaufen. Auskunft Ang. für Stett. Abdp. in Labes i. Pomm.

Landhaus
3 Zimmer. Küche. Waschküche. Stall. Stallscheune. alles mass., groß. Obstgarten. Spargel. Rhabarber viel Beerenobst. 6 Morg. groß. alles am Hause. Bahn u. Stadt 5 Min. entfernt. Passend für Kriegsbeschädigte. auch als Geflügelfarm. Anz. 6000 M. Off. Johannes Wilde, Gärtnereibes., Brüssow Uckermark.

Grundstück
mit groß. Stallungen u. groß. Obstgarten. Preis M 12 000. zu verkaufen. Fritz Balzer, Torgelow i. P., Ueckermünderstr. 19

Landwirtschaft
an Stadt, 55 Morg. Ack. u. 55 Mrg. Wiesen. Geb. massiv. Licht u. Kraft. a. Inv., Preis 33 000 M. Anzahl. 12 000 M. zu vrk. W. Schmidt, Anklam, Stettiner Str. 15. Telephon 764

Ruhesitz und für Bienenzucht.
Prima mass. Landhaus. hausgeinst. fr. 4 Z. R.. Stall. Zier- u. Obstg., anschl. 8 Mrg. Land. 10 Min. v. Bahnh. Preis 13 000. Anz. 5—6000 M. Prochnow, Altdamm, Stargarderstr. 8.

Lebensmittelgeschäft
in Stettin mit Wohnung zu verkaufen. erforderlich 3000—4000 M. kann sofort übernommen werden oder später. Vermittler zwecklos. Off. unt. R. 764 an die Stettiner Abendpost.

Geschäftshaus
massiv, mit Lad., Unter- und Oberwohnung, zu verk. 1 Unter- und Oberwohn. sofort zu beziehen. 50 Jahre darin Krämerei betr., eig. sich auch für a. Berufe, mit Hof, Stall, Obstg. Alt-Warp (Pom.), Luftkurort, 100 m vom Strande (Stettiner Haff). Gegend für Erholungsbedürftige. Zu erfragen bei
E. Herder, Alt-Warp, Dorfstraße 17.

Hausgrundstück
5 Zimmer, viel Nebengel., Garten, große Stallungen, 1 Morg. Wiese u. gr. Dorf, Bahn- und Poststation, 1 Stunde v. Ostseebädern entfernt, sof. zu verkaufen. Ang. unter C. L. 140 an die Stettiner Abendpost.

Der Käufer bevorzugt

das inserierende Geschäft weil er es als eine Annehmlichkeit empfindet, daß er sich durch die Zeitungsanzeige bereits in seiner Häuslichkeit informieren kann. Außerdem weiß er, daß ihm der Inserent Vorteile bietet. Die Zeitungsanzeige steigert den Umsatz und schafft damit dem Kaufmann günstige Einkaufsmöglichkeiten. Er kauft billig ein und kann preiswerter liefern als die nicht inserierende Konkurrenz. Die laufende Anzeige in dem großen pommerschen Abendblatt „Ostsee-Zeitung / Stettiner Abendpost" ist ein bewährter Mittler zwischen Käufer und Verkäufer.

(Nachdruck verboten.)

Neuorganisation der Stettiner Hafenverwaltung

Der neue Gesellschaftsvertrag von den Stadtverordneten genehmigt
Nur noch eine Gesellschaft: „Stettiner Hafengesellschaft m. b. H."

Als es in den Zeiten der Geldentwertung der Stadt Stettin unmöglich wurde, den Hafen aus eigener Kraft zu halten, trat sie an den Staat heran, um ihn für eine finanzielle Beteiligung am Stettiner Hafen zu gewinnen. Der Staat kam im Jahre 1923 diesem Verlangen nach und seine Mitbeteiligung am Stettiner Hafen wurde in dem Hafengemeinschaftsvertrage und in dem Gesellschaftsvertrage der Hafenbetriebsgesellschaft m. b. H. festgelegt. Im Laufe der Jahre zeigte es sich, daß das Nebeneinanderbestehen dieser beiden Gesellschaften keine glückliche Lösung für die Verwaltung und den Betrieb unseres Hafens bedeutete. Reibungen zwischen den beiden Gesellschaften, von denen jede für sich die Vorherrschaft im Hafen beanspruchte, blieben nicht aus; Zuständigkeitsstreitigkeiten erschwerten die Verwaltung und viel Doppelarbeit wurde geleistet, wie überhaupt einer möglichst rationellen Führung des Hafenbetriebes das Nebeneinander der beiden Gesellschaften hinderlich im Wege stand. Der Hafenausschuß mußte sich davon überzeugen, daß dieser Zustand auf die Dauer nicht tragbar sei, und er hat zuerst die Notwendigkeit der Vereinigung beider Gesellschaften in eine betont. Der Staat war der gleichen Ansicht.

Für die Industrie- und Handelskammer, die als Gesellschafterin in der Hafenbetriebsgesellschaft beteiligt war, mußte die Verschmelzung der beiden Gesellschaften in eine ihr Ausscheiden aus der neuen Hafengesellschaft nach sich ziehen, da sie sich nicht zum Mitträger finanzieller Verpflichtungen in dem Ausmaße, wie es die Gründung der neuen Hafengesellschaft mit sich bringen mußte, machen wollte und konnte. So sehr auch die Industrie- und Handelskammer den Verlust ihrer Rechte als Gesellschafter bedauert, so glaubte sie doch, sich im Interesse des Hafens der Verschmelzung beider Gesellschaften nicht widersetzen zu dürfen. Sie machte ihre Zustimmung zu der Umorganisation der Hafengesellschaften lediglich davon abhängig, daß ihr im Aufsichtsrat vier Sitze und im Arbeitsausschuß drei Sitze zugestanden würden, damit ihr ernannte wirtschaftliche Sachverständige in Dingen der Schiffahrt und des Verkehrs als Gutachter mitraten könnten.

Die neuen Hafenverträge bestehen aus einem sogen. Beteiligungsvertrage und dem eigentlichen Gesellschaftsvertrage. Diese beiden Verträge sind in mehreren Sitzungen des Hafenausschusses eingehend beraten worden. Zu den vom Hafenausschuß gewünschten Aenderungen gegenüber dem ersten Entwurf hat dann wiederum der Staat Stellung genommen. Letztmalig hat der Oberpräsident die Verträge in der Form, auf die man sich in den Vorverhandlungen geeinigt hatte, am 4. April übersandt und in einem Schreiben vom gleichen Tage darauf hingewiesen, daß mit aller Beschleunigung die Zustimmung der städtischen Körperschaften herbeizuführen sei, da der preußische Staatsrat am 16. April zu den Verträgen Stellung nehmen solle. Der Oberpräsident bemerkte ferner im Einvernehmen mit dem Handelsminister und dem preußischen Finanzminister, daß nach den eingehenden Verhandlungen über die Verträge einer Abänderung der Verträge durch die städtischen Körperschaften von seiten der Staatsregierung nicht mehr zugestimmt werden könne. Der Hafenausschuß hat dann in seiner Sitzung am 5. April zu den Verträgen in der vorliegenden Form Stellung genommen. Er war mit allen Bestimmungen einverstanden, nur in zwei Punkten des Gesellschaftsvertrages wünschte er eine Abänderung. Einmal war der Hafenausschuß in seiner Mehrheit der Ansicht, daß es richtiger sei, das Stammkapital der neuen Gesellschaft nicht auf 50 000 000 Reichsmark, sondern nur auf 15 oder 20 000 000 Reichsmark festzusetzen, da aus steuerlichen und wirtschaftlichen Gründen ein niedrigeres Stammkapital zweckmäßiger sei. Der Magistrat hat sich dieser Ansicht nicht anschließen können, sondern war der Meinung, daß ein Stammkapital von 50 000 000 RM. durchaus zu vertreten sei, da der Wert der Hafenanlagen den Betrag von 50 000 000 RM. noch bei weitem übersteige. Steuerliche Nachteile seien aus der Festsetzung eines so hohen Stammkapitals nicht zu befürchten, da für eine eventuelle Besteuerung nicht die Höhe des Stammkapitals, sondern die vom Finanzamt festgestellten Einheitswerte maßgebend seien. Ein dem wahren Werte der Anlagen annähernd gleichkommendes Stammkapital empfehle sich auch deshalb, um die Gesellschaft bei eventuellen Anleiheverhandlungen kreditwürdiger erscheinen zu lassen.

Ferner glaubte der Hafenausschuß der Bestimmung über die Einrichtung eines Arbeitsausschusses seine Zustimmung nicht geben zu können. Einzelnen Mitgliedern des Hafenausschusses war die Beteiligung der Industrie- und Handelskammer in diesem Ausschuß zu stark. Andere waren der Ansicht, daß die Bestimmung über den Arbeitsausschuß aus dem Vertrage überhaupt herauszulassen sei, da nach dem Gesetz der Aufsichtsrat ohne weiteres die Möglichkeit habe, im Bedarfsfalle Arbeitsausschüsse einzurichten. Andere Mitglieder des Hafenausschusses wünschten eine Mitwirkung der Stadtverordnetenversammlung im Arbeitsausschuß. Der Magistrat hat auch diese Bedenken nicht teilen können.

Der Staat wollte sich also auf weitere Aenderungen der Verträge nicht mehr einlassen. Es blieb deshalb nur die Wahl, die Verträge in der vorliegenden Form abzuschließen, oder aber die Vereinfachung der Verwaltung unseres Hafens unterblieb. Die Nachteile für unseren Hafen, die sich aus einem Nichtzustandekommen der Verträge ergeben, glaubte der Magistrat nicht verantworten zu können. Er bat die Stadtverordnetenversammlung, um die Umbildung der Hafengesellschaften nicht zum Scheitern zu bringen, angesichts des Schreibens des Oberpräsidenten im Interesse der weiteren Entwicklung unseres Hafens alle Bedenken, mögen sie eine gewisse Berechtigung in sich tragen oder nicht, zurückzustellen und der Vorlage in der Erwägung zuzustimmen, daß grundlegende Entscheidungen nach der neuen Verfassung künftig nur im Wege der Einigung zwischen Staat und Stadt getroffen werden können.

Trotz dieser Erklärung des Magistrats war in der gestrigen Stadtverordnetensitzung anfänglich eine Einigung nicht zu erzielen. Neben einigen Abänderungsanträgen der Kommunisten stellten auch die Sozialdemokraten einen Abänderungsantrag zum § 8 Abs. 3 des Gesellschaftsvertrages, der bestimmt, daß die Hafengesellschaft einen neuen eigenen Handelsbetrieb nur mit der Zustimmung einer Zweidrittelmehrheit des Aufsichtsrates aufnehmen kann. Die sozialdemokratische Fraktion wünschte hier, daß eine einfache Mehrheit im Aufsichtsrat genüge. Allem Anschein nach glaubte man, daß die Erklärung des Staates, den Vertrag nur in unveränderter Form annehmen zu können, doch nicht ganz ernst gemeint sei. Der Antrag wurde mit 28 gegen 25 Stimmen angenommen.

Erst als jetzt der Oberbürgermeister erklärte, daß der Vertrag nunmehr als gescheitert anzusehen sei, wurde man sich des Ernstes der Lage bewußt und erkannte, daß die Interessen der Lebensgemeinschaft aller Bürger doch noch schwerwiegender sind als die Erfüllung eines Punktes eines Parteiprogramms, die ja schließlich dann auch illusorisch geworden wäre. Die sozialdemokratische Fraktion beschloß nach einer Besprechung, den Antrag zurückzuziehen und ihn nur als Entschließung bestehen zu lassen. Damit war der Vertrag in der ursprünglichen Form angenommen.

Uebungen der Reichswehr

Im Laufe des Sommers 1929 werden die Truppen der 2. Division wie folgt üben:

Das Infanterie-Regiment 4 — Standorte Kolberg, Stargard, Dt.-Krone, Schneidemühl und Neustettin — wird vom 25. August bis 15. September den Truppenübungsplatz Jüterbog besuchen. Am 16. September wird das Regiment nach Ostpommern abtransportiert, wo es Manöver abhält. Am 25. September werden die Bataillone in ihre Standorte zurückkehren. An den Uebungen des Infanterie-Regiments 4 nimmt die I. Abt. Art.-Reg. 2 teil. Das Ausbildungs-Bataillon Inf.-Reg. 4 wird für die Zeit vom 5. bis 25. September auf den Truppenübungsplatz Jüterbog verlegt.

Das Infanterie-Regiment 5 nimmt zunächst vom 7. bis 10. August an einer unter Leitung des Infanterieführers II in Gegend Fürstenberg—Gransee stattfindenden Feldbefestigungsübung teil. Das Regiment geht dann in der Zeit vom 21. August bis 10. September auf den Truppenübungsplatz Ohrdruf, um hier gemeinsam mit der III. Abt. Art.-Reg. 2 zu üben. Am 11. September marschiert das Regiment in das Manövergelände in Gegend Jena—Naumburg. Hier finden vom 12. bis 18. September Herbstübungen im verstärkten Regimentsverbande statt. Anschließend werden die Bataillone mit der Eisenbahn in ihre Standorte Stettin, Neuruppin, Rostock, die III. Abt. Art.-Reg. 2 nach Itzehoe transportiert. Das Ausbildungsbataillon Inf.-Rrg. 5 wird vom 5. bis 25. September auf den Uebungsplatz Jüterbog verlegt.

Das Infanterie-Regiment 6 übt vom 8. bis 25. August auf dem Truppenübungsplatz Altengrabow. Ihm wird die II. Abt. Art.-Reg. 2 zugeteilt. Das Regiment wird dann in den letzten Tagen des August und den ersten Tagen des September an einer Pionierübung an Elbe und Weser teilnehmen, im Anschluß hieran vom 6. bis 13. September Herbstübungen in der Gegend südwestlich Schwerin abhalten. Am 14. September kehrt das Regiment in seine Standorte Schwerin, Lübeck und Flensburg zurück. Das Ausbildungs-Bataillon Inf.-Reg. 6 begibt sich vom 5. bis 25. September auf den Truppenübungsplatz Altengrabow.

Das Pionier-Bataillon 2 aus Stettin besucht im Juni den Uebungsplatz Klausdorf. Es nimmt Anfang August an Feldbefestigungsübungen in Gegend Bad Freienwalde—Gransee—Lychen und im September an Uebungen in Ostpreußen teil.

Die anderen Truppen der Division üben teils selbständig auf Uebungsplätzen und im Gelände, teils gemeinsam mit Verbänden anderer Divisionen.

□ **Verleihung von Ehrenurkunden.** Von der Industrie- und Handelskammer zu Stettin sind Ehrenurkunden für langjährige und treue Dienste

BEWAHRT DEN TABAKDUFT

In hölzernen Fässern schickt Virginia seit dreihundert Jahren seine Tabakernten über See; auch für die Zigarre ist das Zedernkistchen von altersher Tradition. Nur für die Zigarette kannte man noch keine Holzpackung, obwohl ihr Tabak besonders empfindlich ist. In den letzten drei Jahren haben wir nun festgestellt, wie gut sich Holz gerade zur Verpackung und Frischhaltung von Zigaretten eignet. Neben unseren Marken LÖWENBRÜCK und GÜLDENRING haben wir deshalb nach Erweiterung unserer Spezial-Fabriken - jetzt auch unserer RAVENKLAU eine Holzpackung gegeben. Schon beim Öffnen der Schachtel verspürt der Raucher den naturreinen Hauch der frischen Mischung, den die Holzpackung unversehrt erhält.

an folgende Herren verliehen worden: August Haase (25 Jahre bei der Firma Wilhelm Zibell, Freienwalde i. Pomm.), August Jänichen (25 Jahre bei der Firma Hautz und Schmidt, Stettin), Richard Krohn (50 Jahre bei den Germania-Versicherungs-Gesellschaften zu Stettin), Otto Graefe (40 Jahre bei der Firma F. M. Lenzner, Stettin).

Ein unbekannter Toter

Gestern nachmittag erlitt ein unbekannter Mann im Freihafen — am Tor 1 — einen Schlaganfall. Er wurde zum städtischen Krankenhaus geschafft, wo er in der Nacht verstarb. — Da Papiere nicht vorgefunden wurden und die Person Angaben nicht mehr machen konnte, konnten die Personalien bisher nicht festgestellt werden.

□ **Explosion im Werkzeugkasten.** In der Kupferschmiede der Schiffswerft von Nüske u. Co. A.G. hat in einem an einer Feilbank angebrachten Werkzeugkasten auf bisher noch unaufgeklärte Weise eine Explosion stattgefunden, durch welche der Werkzeugkasten vollständig zertrümmert und der an der Feilbank arbeitende Lehrling M. am rechten Knie und an beiden Händen verletzt wurde. Weiterer Schaden ist nicht entstanden.

□ **Stubenbrand.** Gestern wurde die Feuerwehr zum Hause König-Albert-Straße 16 gerufen, wo ein Stubenbrand ausgebrochen war. Die Feuerwehr löschte das Feuer in kurzer Zeit. Der entstandene Sachschaden ist gering.

□ **Zeugen gesucht.** Am 3. April d. J., gegen 15 Uhr, ist auf der Pasewalker Chaussee, angeblich zwischen Löcknitz und Stettin, ein Fußgänger von einem aus Richtung Löcknitz kommenden Kraftwagen angefahren und von dem Führer des Wagens in das Stadtkrankenhaus in Stettin gebracht worden. Der Name des Kraftwagenführers bezw. das Erkennungszeichen des Wagens sind bisher nicht bekannt. Der Kraftwagenführer, den angeblich keine Schuld treffen soll, sowie etwaige Augenzeugen des Vorfalles werden gebeten, sich schriftlich oder mündlich beim Polizeipräsidium — Kriminaldirektion — Zimmer 46a zu melden.

Vermißt

wird seit dem 6. April der elf Jahre alte Schüler Karl Heinz Genzen, zuletzt hier Schulstraße 1 bei den Eltern wohnhaft gewesen. Der Vermißte ist etwa 1,50 Meter groß, kräftig, hat mittelblondes Haar, gesunde Gesichtsfarbe, vollständige Zähne. Bekleidet war er mit blauem Sweater grün abgesetzt, blauer langer Hose, grauen Strümpfen und schwarzen Halbschuhen.

Der Vermißte hatte zwei Mark verloren und war dafür von seiner Mutter bestraft worden. Er hat an dem fraglichen Tage um 13 Uhr die elterliche Wohnung verlassen. Seitdem fehlt jede Spur von ihm. Angaben erbeten an die Kriminaldirektion, Zimmer 48, im Polizeipräsidium.

□ **Die Tätigkeit der Feuerwehr im März 1929.** Feueralarm innerhalb der Stadt zu Kleinfeuern 17 mal, Schornsteinbränden 3 mal, Bränden insgesamt 20 mal; böswillige blinde Lärme 8 mal, sonstige blinde Lärme 2 mal, Wassernot, Rohrbrüche usw. 58 mal, Aufrichten von Tieren 3 mal, sonstige Hilfeleistungen 13 mal, Gasausströmungen 2 mal, Autos abgeschleppt 2 mal. Die Sanitätswachen sind insgesamt in 672 Fällen um Hilfeleistung ersucht worden, und zwar in 573 Fällen bei Erkrankungen und 80 mal bei Unfällen. In 40 Fällen ist auf den Sanitätswachen Hilfe geleistet worden. Die Krankenwagen beförderten 533 Personen in die Krankenhäuser und 95 Personen in ihre Wohnungen. In 41 Fällen wurden Verbände angelegt.

Unter der Anklage des Totschlages

Vor dem Stettiner Schwurgericht begann gestern morgen unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Luckwaldt die Verhandlung gegen den des Totschlages an seinem Sohn beschuldigten Hotelbesitzer Paul Badermann aus Gülzow (Kreis Cammin). Die zur Verhandlung stehende Tat liegt schon einige Zeit zurück. Am 16. Oktober 1927 geriet Badermann, der damals in Gülzow ein Hotel besaß, in einen Streit mit seinem 22jährigen Sohn Gerhard Badermann, in dessen Verlauf der Vater seinem Sohn mit einem abgebrochenen Tischbein einen heftigen Schlag versetzte, an dessen Folgen der junge Badermann starb.

Nach zehn Uhr eröffnet Landgerichtsdirektor Dr. Luckwald die Verhandlung. Die Anklage wird von Staatsanwaltschaftsrat Peter vertreten. Vor der Anklagebank nahm der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Knipp, Platz.

Der Vorsitzende verlas den Eröffnungsbeschluß, nach dem entgegen dem Antrag der Staatsanwaltschaft die Verhandlung gegen den Angeklagten wegen vorsätzlicher Tötung ohne Ueberlegung geführt wird. Im Jahre 1923 hat Badermann einen Hotelbetrieb in Ahlbeck übernommen. Sein zweiter Sohn Gerhard habe Landwirt gelernt. Als er ihn im Jahre 1923 von seiner Lehrstelle abholte, sei ihm von dem Lehrherrn gesagt worden, Gerhard sei ein Strolch gewesen. Gerhard sei dann zu ihm nach Ahlbeck in das Hotel gekommen. 1926 habe er seinen Ahlbecker Betrieb verkauft, um 1927 nach Gülzow überzusiedeln. Seine Frau sei damals sehr krank geworden und im August 1927 gestorben.

Weiter schildert der Angeklagte sein Verhältnis zu seinen Söhnen nach dem Tode seiner Frau. Seit dieser Zeit hätten sich häufig zwischen ihm und seinen Söhnen Streitigkeiten ergeben. Er sei von seinen Söhnen bestohlen und betrogen und oft auch tätlich angegriffen und bedroht worden. Er habe schließlich das Gülzower Grundstück verkaufen wollen.

Am 15. Oktober sei es abends zwischen ihm und seinem Sohne Gerhard wieder zum Streit gekommen. Gerhard habe ihm später die Einrichtung seines Billardzimmers vollkommen zertrümmert und habe gesagt, er wolle ihm schnell zur Pleite verhelfen. Er habe dann die Polizei holen wollen, aber den gesuchten Beamten nicht gefunden. Als er zurückkam, habe er versucht, seinen Sohn zu besänftigen. Gerhard sei aber wie verrückt gewesen. Er sei dann noch einmal zur Polizei gegangen. Dort habe man ihm gesagt, das sei Privatangelegenheit. Als er dann wieder zurückgekommen sei, habe Gerhard ihn tätlich mit einem Stuhl bedroht. Er habe versucht, ihm mit einem Möbelstück den Stuhl aus der Hand zu schlagen, habe dabei aber wider seinen Willen den Kopf des Sohnes getroffen, der sofort zusammengebrochen sei. Nach den letzten Worten verliert der Angeklagte einen Augenblick die Fassung und bricht in Tränen aus.

Eine belastende Zeugenaussage

Im weiteren Verlauf der gestrigen Verhandlung gegen Hotelbesitzer Badermann trat das Gericht dann in die Zeugenvernehmung ein. Dabei gestaltet sich besonders die Vernehmung einer Zeugin interessant, die zur Zeit der Tat Mamsell in Badermanns Haus war. Die Zeugin erklärte, daß sie selten derartige Verhältnisse kennen gelernt habe wie in der Familie Badermann. Sie hätte mit den Söhnen zusammengehalten, weil ihr diese wegen der schlechten Behandlung durch ihren Vater leid taten. Der Angeklagte sei ihr einmal mit zweideutigen Redensarten nahegetreten, sie habe sich das verbeten. Am 15. Oktober hätte Gerhard abends mehrmals Sekt aus der Speisekammer geholt, wobei der Vater ihn zur Rede gestellt habe. Sie habe aber keinen Streit bemerkt. Gerhard hätte keine bösen Worte gegen seinen Vater gebraucht. Er hätte viel von seinem Vater gehalten und wäre oft auch zärtlich und liebevoll zu ihm gewesen. Als sie am Abend der Tat schlafen gehen wollte, hätte sie plötzlich unten im Hause einen heftigen Wortwechsel gehört. Sie sei nach unten gegangen und habe den Angeklagten und die drei Gäste, mit denen er Skat gespielt hatte, im Zimmer stehen sehen. Gerhard Badermann sei sehr betrunken gewesen, er habe einen Stuhl in der Hand gehalten als ob er sich darauf setzen wollte, habe aber so heftig geschwankt, daß er das nicht fertig brachte.

Ferner hätte sie gesehen, daß der alte Badermann und einer der anderen, ein gewisser P., Knüppel oder Schlagwaffen auf dem Rücken bereit hielten. Es sei aber im Zimmer weiter keine Unordnung gewesen. Man habe auf ihr Reden gar nicht geachtet. Gerhard habe hinter ihr noch oben gehen wollen, um sich auf ihre Bitten schlafen zu legen. Da hätten Badermann und P. beide dem Gerhard von hinten über den Kopf geschlagen, so daß der Geschlagene in den Flur hineinfiel. Sie hätten dann noch weiter auf den Liegenden eingeschlagen. Dabei habe P. gerufen: „Kunter mit ihm!" Nach einer Weile sei der Angeklagte noch einmal an den nur noch röchelnden Gerhard herangetreten und habe ihm mit den Worten: „Eins will ich dir noch versetzen!" einen letzten Schlag gegeben. Sie sei dann bei dem Liegenden niedergekniet und habe gehorcht. Der alte Badermann habe darauf häßliche Redensarten gebraucht und höhnisch gelacht.

Widersprüche zwischen dieser und einer früheren Aussage sucht die Zeugin dadurch zu erklären, daß man früher ihren Dialekt (sie ist Oesterreicherin) nicht richtig verstanden habe. Es kommt dann mehrmals zu Zusammenstößen zwischen der Zeugin und dem Verteidiger, da die Zeugin auf Fragen des Verteidigers in ungebührlicher Weise antwortet. Mehrmals muß der Vorsitzende die Zeugin ermahnen, sich mehr zu beherrschen.

Die Verhandlung wurde dann durch eine Mittagspause unterbrochen.

Die Nachmittagssitzung brachte weitere Zeugenvernehmungen. Der zuerst an den Tatort gerufene Polizeibeamte gab an, der Angeklagte habe sich an der Leiche seines Sohnes sehr gefühlsroh gezeigt, er habe geraucht und ihn (Zeugen) zu einem Glase Bier eingeladen. Von zerschlagenen Gläsern und Möbeln habe er im Schlafzimmer nichts gesehen.

Ein anderer Zeuge hat gesehen, wie Gerhard Badermann seinen Vater mit dem Stuhle bedrohte. Er habe auch gesehen, daß die Kochmamsell zu vermitteln versuchte. Gerhard Badermann sei sehr betrunken gewesen. Nach weiteren Vernehmungen, die kein neues Moment in die Verhandlung brachten, wurde die Sitzung auf Donnerstag vertagt.

Das Wetter am Freitag

Mäßige bis frische Winde aus östlichen bis nordöstlichen Richtungen, heiter bis wolkig, Regen oder Schnee, kühl, Nachtfrost.

*

Niedrigste Temperatur der Nacht zum Donnerstag +0,1 Grad, morgens 8 Uhr —0,8 Grad, mittags 12 Uhr +8 Grad.

□ **Finanzamtliche Bekanntmachung.** Es wird hiermit besonders auf die von den Finanzämtern Stettin-Süd, Stettin-Nord, Stettin-Randow, Pasewalk und Greifenhagen im Anzeigenteil dieser Zeitung veröffentlichte Bekanntmachung, betr. „öffentliche Aufforderung zur Anmeldung steuerlich wichtiger Vorgänge durch die steuerpflichtigen Körperschaften und Vermögensmassen" aufmerksam gemacht.

25 Jahre Lehrer

Die Eröffnung des neuen Schuljahres an der Friedrich-Wilhelm-Schule gestaltete sich dadurch zu einer besonderen Feier, daß drei Herren des Lehrerkollegiums, Oberstudienrat Professor Dr. Cherubim, Studienrat Professor Bietscher und Studienrat Professor Fischer auf eine 25jährige Tätigkeit an der Friedrich-Wilhelm-Schule zurückblicken konnten. Der Direktor der Anstalt gedachte in einer Ansprache der besonderen Verdienste der Herren um die Erziehung und Ertüchtigung der deutschen Jugend und ihrer aufopfernden Tätigkeit für die Schule selbst. Gleichzeitig gab er dem Wunsche Ausdruck, daß ihnen noch lange Jahre eine fruchtbare und segenbringende Tätigkeit an der Friedrich-Wilhelm-Schule beschieden sein möchte.

Vollen Ersatz für das jetzt fehlende frische Suppengrün bietet die altbewährte Maggi-Würze. Tatsächlich genügen wenige Tropfen, um faden Fleischbrühsuppen augenblicklich frischen Wohlgeschmack zu verleihen. Ebenso überraschend verfeinert Maggis Würze — in kleinster Menge zugesetzt — Soßen, Gemüse und Salate.

Elegante
Maß-Bekleidung
Großes Lager in deutschen und ausländischen Stoffen
Ferdinand Bornstein
Kohlmarkt 7

Familien-Nachrichten

Statt besonderer Anzeige.

Am 9. April entschlief in Berlin unsere liebe, gute Mutter, die Witwe

Anna Felgenhauer

geb. Dembke

im 71. Lebensjahre.

Johanna Baake, geb. Felgenhauer
Erich Baake
Erna Vogt, geb. Felgenhauer
Kurt Vogt.

Die Trauerfeier findet am Sonnabend, den 13. April, um 3 Uhr in der Kirche in Kreckow statt.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Für die vielen Beweise teilnehmender Liebe und Freundschaft beim Heimgange unserer lieben Mutter danke ich herzlichst im Namen meiner Geschwister.

Clara Manzke.

Stettin, den 10. April 1929.

Geburten:

Ein Sohn:

Blankensee, Kr. Randow: Pastor Christreich Reck und Frau Hildegard, geb. Frick.

Verlobungen:

Stettin-Züllchow: Charlotte Feist und Pastor Gerhard Henning.

Sydow, Kr. Schlawe—Schlawe: Marta Plack und Max Schmidtke.

Vermählungen:

Stargard i. Pom.: O. Paeschke und Frau, geb. Rennpferd.

Todesfälle:

Stettin: 8. 4. Luise Asmus, geb. Lüdemann, 50 J., Heinrichstraße 1. Beis. Sonnabend 3 Uhr von der Südkapelle des Hauptfriedhofs. — 8. 4. Hans Gebhard, 22 J., Turnerstraße 28. Beis. Freitag 3 Uhr von der Kapelle des Hauptfriedhofs. — 9. 4. Kaufmann Salo Goldstein, 57 J. Beis. Freitag 1 Uhr auf dem jüdischen Friedhof. — 8. 4. Landesinspektor i. R. Walter Koch, 54 J. — 9. 4. Kaufmann Hermann Lehmann, 65 Jahre. Beis. Freitag 10.30 Uhr von der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs. — 9. 4. Willi Neumann, 37 J., Nemitzer Straße 24. Beis. Sonnabend 3.45 Uhr von der Halle des Bredower Friedhofs. — 8. 4. Ww. Auguste Runow, geb. Brandt, 79 J., Gießereistraße 40a. Beis. Freitag 3 Uhr von der Südkapelle des Hauptfriedhofs. — 8. 4. Brauer Heinrich Schmidt, 70 J., Hospitalstraße 1a. Beis. Freitag 3.45 Uhr auf dem Pommerensdorfer Friedhof an der Apfelallee. — 9. 4. Jutta Wibbelmann, 8 J., Pölitzer Straße 101. Trauerfeier Freitag 3.45 Uhr in der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs.

Anklam: 9. 4. Bahnwärter i. R. Wilhelm Müller, 73 J. Beis. Freitag 3.30 Uhr von der Friedhofskapelle.

Arnswalde: 9. 4. Wilhelmine Welk, geb. Witt, 73 J. Beis. Freitag 3.30 Uhr vom Trauerhause, Barnickstraße 33.

Belgard: 9. 4. Karl Abraham. Beis. Freitag 4 Uhr vom Trauerhause, Georgenstr. 20.

Cammin i. Pom.: 9. 4. Johanna Ströde, geb. Krüger, 88 J. Beis. Freitag 3 Uhr vom Trauerhause, Königstraße 7.

Gartz a. Oder: 9. 4. Charlotte Mundt, 7 J. Beis. Freitag 2.30 Uhr von der Leichenhalle.

Greifswald: 9. 4. Ww. Marie Köhler, geb. Eichel, 69 J. Beis. Freitag 3 Uhr von der Kapelle des neuen Friedhofs. — 10. 4. Malermeister Karl Malchin.

Gr. Jestin: 9. 4. Luise Radmer, geb. Lützow, 83 J. Beis. Sonnabend 3 Uhr vom Trauerhause.

Köslin: 9. 4. Lehrer i. R. Justus Buchholz, 76 Jahre, Marienstraße 11. Beis. Freitag 3.30 Uhr von der Friedhofskapelle.

Lauenburg i. Pom.: 10. 4. Justizsekretär Hugo Walter, 47 J. Beis. Sonnabend 4.30 Uhr von der Leichenhalle.

Neppermin: 9. 4. Ww. Marie Wolff, geb. Kreßmann, 75 J. Beis. Sonnabend 2 Uhr vom Trauerhause.

Neustettin: 9. 4. Ackerbürger Friedrich Lemke, 66 J. Beis. Freitag 3.30 Uhr vom Trauerhause, Weinbergstraße 8. — 9. 4. Kaufmann Karl Thielke, 46 J. Beis. Sonnabend 4 Uhr von der Leichenhalle.

Pasewalk: 9. 4. Früherer Landwirt Hermann Reinhardt, 73 J. Beis. Freitag 3 Uhr von der Friedhofskapelle.

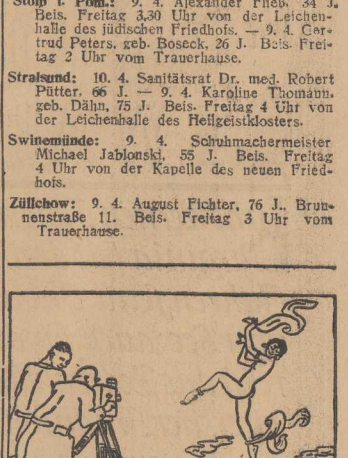
Sassenhagen: 9. 4. Schuhmachermeister Wilhelm Radke, 69 J. Beis. Freitag 1 Uhr vom Trauerhause.

Stolp i. Pom.: 9. 4. Alexander Fließ, 34 J. Beis. Freitag 3.30 Uhr von der Leichenhalle des jüdischen Friedhofs. — 9. 4. Gertrud Peters, geb. Boseck, 26 J. Beis. Freitag 2 Uhr vom Trauerhause.

Stralsund: 10. 4. Sanitätsrat Dr. med. Robert Pütter, 66 J. — 9. 4. Karoline Thomann, geb. Dähn, 75 J. Beis. Freitag 4 Uhr von der Leichenhalle des Heilgeistklosters.

Swinemünde: 9. 4. Schuhmachermeister Michael Jablonski, 55 J. Beis. Freitag 4 Uhr von der Kapelle des neuen Friedhofs.

Züllchow: 9. 4. August Fichter, 76 J., Brunnenstraße 11. Beis. Freitag 3 Uhr vom Trauerhause.



„Donnerwetter, der Tanz der sieben Schleier ist großartig!
Wo hat die mit einmal den Schwung her?"
„Ganz einfach! Ich schenkte ihr eine Schachtel „Lebewohl"*!"

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene **Hühneraugen-Lebewohl** und **Lebewohl-Ballenscheiben,** Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg., **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Wenn Sie keine Enttäuschungen erleben wollen, verlangen Sie ausdrücklich das **echte Lebewohl in Blechdosen** und weisen andere, angeblich „ebenso gute" Mittel zurück.

Handel — Schiffahrt — Märkte

Stettiner Abendpost — Ostsee-Zeitung / 11. April 1929 / Nr. 84

Stettiner Börse

Lustlos.

Stettin, 10. April. An der heutigen Börse herrschte große Lustlosigkeit.

Es kam nur für Kerzen und Seifen ein Kurs von 43 Prozent zustande.

*

Von den Anleihen waren 5% Greifswalder Roggenwertanleihe bei 8,10 RM. pro Zentner gesucht.

Der Freiverkehr war umsatzlos.

Berliner Börse

Im Grunde freundlich.

Berlin, 10. April. Eine Reihe ungünstiger Nachrichten hatte im heutigen Vormittagsverkehr eine ziemlich starke Verstimmung hervorgerufen.

Die Börse selbst stellte sich aber dann ziemlich außerhalb der Diskussionen und ließ sich von neuen Auslandskäufen beeinflussen. Einige Spezialbewegungen stützten die Stimmung, so daß die ersten offiziellen Notierungen bei weiten nicht so schwach wurden, wie vormittags befürchtet.

Auch nach den ersten Kursen zunächst schwankend, wurde die Stimmung später zusehends freundlicher.

Anleihen ruhig, Ausländer wenig verändert.

Pfandbriefe schwankend.

Geld unverändert. Tagesgeld 6 bis 8 Prozent. Monatsgeld 7½ bis 8½ Prozent. Warenwechsel über 6½ Prozent.

Auch nach 1 Uhr blieb die Stimmung angeregt durch Spezialbewegungen, freundlich.

Ueberlandzentrale Pommern

Der Arbeitsausschuß des Aufsichtsrates der Ueberlandzentrale Pommern A.-G., Stettin, stellte die Vorlagen für die am 26. April stattfindende Aufsichtsratssitzung fest.

Ueber die Geschäftslage berichtet der Vorstand, daß die Stromabgabe um etwa 6 Prozent und die Bruttostromeinnahmen um etwa 5 Prozent gegenüber dem Vorjahre gestiegen sind. Das Bruttogeschäftsergebnis ist etwas günstiger als im Vorjahr. Zur Stärkung der Finanzlage wird aber nur die gleiche Dividende wie im Vorjahre, also 2,5 Prozent, in Aussicht genommen.

Wesentliche Störungen im Betriebe sind nicht vorgekommen und das Ausbauprogramm ist im vorgesehenen Umfange erledigt worden. Für das Jahr 1929 plant die Ueberlandzentrale Neu- und Ergänzungsbauten im Gesamtbetrage von über 7 Mill. RM., von denen etwa 3 Mill. RM. auf den weiteren Ausbau von Wasserkraftanlagen und Dampfkraftwerken entfallen, während der Rest auf Umformerwerke und Hochspannungsleitungen entfällt. Durch diese Bauten wird die Leistungsfähigkeit des Werkes in hohem Maße gesteigert.

Da das Werk noch über eine größere Anzahl Vorratsaktien verfügt, so ist beabsichtigt, das Grundkapital um einen entsprechenden Betrag, etwa 2 Mill. RM. Nennwert, herabzusetzen.

In den ersten Monaten des neuen Geschäftsjahres ist eine Steigerung der Stromabgabe gegenüber 1928 um etwa 9 Prozent festzustellen und in gleicher Höhe eine Steigerung der Stromeinnahmen.

Strompreisermäßigung für Schaufenster-Beleuchtung gefordert

Die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels hat ihren Mitgliedern empfohlen, bei den Elektrizitätswerken eine Ermäßigung des Strompreises für die Schaufenster-Beleuchtung nach 7 Uhr abends zu beantragen.

Bisher hat sich die Mehrzahl der Elektrizitätswerke diesem Verlangen gegenüber leider ablehnend verhalten.

Oeffentliche Bausparkassen

Zur Errichtung von Bausparkassen innerhalb des Sparkassen- und Giroverbandes

Uns wird geschrieben:

Die deutsche Handelspresse hat wiederholt das Geschäftsgebaren und in der Hauptsache die Systematik vieler deutscher privater Bausparkassen einer scharfen Kritik unterzogen.

Die Verwaltungskostenwirtschaft, das Zuteilungsverfahren, die Beleihungsmethoden, die Frage der Zinsgewährung an die Sparer und der Zinszahlung derjenigen, die Baugeld erhalten haben, die Rückzahlung der Darlehen und auch die Richtlinien bei der Vergebung von Baugeldern sind fast bei allen privaten Bausparkassen verschieden, lassen aber fast durchweg zu wünschen übrig. Die Statuten vieler privater Bausparkassen sind so abgefaßt, daß die Bausparer daraus nicht immer klar ersehen können, wie lange sie auf ihr Baugelddarlehen warten müssen. Dagegen wird fast immer in auffallend großen Lettern versprochen, daß der Bausparer eventuell schon nach Einzahlung von 15 bis 25 Prozent und wenn er mindestens ein Jahr lang Sparer in der Bausparkasse war, ein Baugelddarlehn erhalten könne. Diesen Versprechungen war überall dort, wo man neue Bausparer werben wollte, der gewünschte Erfolg beschieden. Denn die Mitgliederzahl in den privaten Bausparkassen wuchs überall sehr stark. Heute gibt es bereits private Bausparkassen, die über den stattlichen Mitgliederbestand von etwa 5000 bis sogar 40 000 Bausparern und mehr verfügen. Die eingehenden Bauspargelder und die Eingänge aus Amortisationen gegebener Baugelddarlehen machen z. B. bei einer großen Bausparkasse den respektablen Betrag von mehr als 40 Mill. RM. im Jahre aus. Einige private Bausparkassen haben bereits ihre Tore geschlossen, wobei die Bausparer nur zu oft ihre eingezahlten Gelder verloren haben. Andere vegetieren nur noch und sind eifrig bemüht, an größere Bausparkassen Anschluß zu suchen.

Im Kreise der Leitung der Deutschen Girozentrale hatte man schon vor langer Zeit das Gute an dem Zwecksparen zur Errichtung eines Eigenheims erkannt. Nunmehr ist beschlossen worden, bei allen öffentlichen Sparkassen — bei den ländlichen wie städtischen — Bausparkassen ins Leben zu rufen. Aus den vielen Fehlern, die von den privaten Bausparkassen gemacht worden sind, hat man bei der Neugründung der öffentlichen Bausparkassen weitgehende Lehren gezogen. Das ergeben die Geschäftsbedingungen, die nunmehr veröffentlicht werden. Sie lassen erkennen, daß man gegenüber den privaten Bausparkassen eine Anzahl Verbesserungen geschaffen hat, die den Bausparern der öffentlichen Bausparkassen zugute kommen werden.

Aus den Geschäftsbedingungen der öffentlichen Bausparkassen sei erwähnt, daß ihre Träger die Landes- resp. Provinzialverbände der deutschen Sparkassen- und Giroorganisation sein werden. Das bedeutet für die Bausparer in bezug auf die Sicherheit der eingelegten Bauspargelder nichts anderes, als daß neben der staatlichen Aufsicht, der bekanntlich alle öffentlichen Sparkassen unterstehen, die Spar- und Steuerkraft ganzer Bevölkerungsgruppen — auch die der Sparer und Steuerzahler, die keine Bausparer sind — im Ernstfalle zur Deckung eventueller Verluste herangezogen werden kann. Damit ist also die Frage der Sicherheit der Spareinlagen für Eigenheim-Bauzwecke zweifellos auf das beste gelöst, wenn auch vielleicht, was vorkommen kann, auf Kosten der Allgemeinheit.

Die Bausparer können nach den Bestimmungen der öffentlichen Bausparkassen entweder einen Bausparvertrag über die gesamten Baukosten abschließen oder auf einen Teilbetrag davon. Im letzteren Falle können dazu etwa 40 Prozent des Verkehrswertes als Hypothek von der örtlichen Sparkasse auf das zu erbauende Eigenheim gegeben werden, ein weiterer Prozentsatz wäre dann noch aus Mitteln der Hauszinssteuer zu beschaffen. Die Bausparverträge über eine bestimmte Summe sollen hauptsächlich zum Zwecke der Errichtung eines Eigenheims abgeschlossen werden; die Bausparverträge können aber auch anderen Zwecken dienen, z. B. der Beschaffung von Aussteuern, Studiengeldern und falls ausreichende Sicherheiten geboten werden, auch zum Zwecke der Hypothekenablösung. Die Bausparvertragssumme soll mindestens 25 Prozent der Baukosten betragen, die Mindestsumme ist auf 3000 RM. festgesetzt. Die festen monatlichen Einzahlungen richten sich nach Vertragssumme und Vertragsdauer. Sie betragen bei dem Tarif von 9 Jahren 8,29 pro Mille der Vertragssumme, von 12 Jahren 6,01, von 15 Jahren 4,66.

Diejenigen Bausparer, die nach einem sehr durchsichtigen Zuteilungssystem Baugelddarlehen erhalten haben, sind in einer Lebensversicherung, die an die Bausparkasse im Falle des Todes des Schuldners den Rest des Tilgungsdarlehens zahlt. Dadurch verbleibt das Eigenhaus des verstorbenen Bausparers Eigentum der rechtmäßigen Erben, ohne daß diese die Verpflichtungen des verstorbenen Bausparers der öffentlichen Bausparkasse gegenüber übernehmen müssen.

Die öffentlichen Bausparkassen geben jedem Bausparer Anwartschaft auf Baugeldzuteilung, wenn er mindestens 15 Prozent der Baugeldsumme als Eigenkapital oder einen in dieser Höhe zu bewertenden Bodenbesitz zum Bau des Eigenheims nachweisen kann. Der Zinsfuß für Spareinlagen und Darlehen ist in jedem Falle 4 Prozent. Die Abzahlungen der Darlehen übersteigen die Einzahlungen um 4 Prozent der Vertragssumme.

In Baden und Hessen wird in den nächsten Tagen bereits eine gemeinsame Anstalt errichtet, in Preußen sind die Verhandlungen kurz vor dem Abschluß.

Produkten- und Viehmärkte

Stettiner Produkte

Stettin, 10. April. Heringsnotierung. Die Preise verstehen sich ohne Zoll (transito) für 1 Faß ab Lager Stettin. Yarmouth und Lowestoft: Fulls 59—61 sh, Matfulls 47—51 sh, Matties 40—43 sh. Schotten: crownbrand: Matties 44—48 sh. Irische Matjes: Large 70—80 sh, do. Westküsten: Large 75—80 sh, Selected 65—75 sh. Norweger: 1929er Sloo 4-500, 5-600, 6-700er 19—20 NKr. Sardellen: 1926er und 1927er, echte Holländer: 85—87 RM. verzollt.

Stettin, 10. April. Getreidenotierungen: Roggen: inl. 214, Weizen: inl. 227, Hafer: 204 bis 208, Sommergerste: 195 bis 207, Braugerste: 225 bis 235, Mais: Mixed II 212 RM für 1000 kg waggonfrei Stettin.

Berliner Produkte

Berlin, 10. April. Das inländische Weizen- und Roggenangebot blieb auch heute recht knapp und prompt verladbare Ware fand bei den Provinz- und den hiesigen Mühlen zu gestrigen Preisen Aufnahme; da aber die Meldungen von Uebersee nicht mehr so fest lauteten, die Cifofferten für Auslandsweizen vielmehr auf Grund der baissegünstigen Beurteilung des amtlichen amerikanischen Saatenstandberichtes eine Ermäßigung auswiesen und auch Liverpool schwächer eröffnete, trat am Lieferungsmarkt eine Reaktion ein. Weizen eröffnete um 1 bzw. 0,75 Mark niedriger, Roggen schwächte sich um 0,25 bis 0,50 Mark ab. Vom Mehlmarkte fehlt heute wieder jegliche Anregung, nachdem sich in den gestrigen Nachmittagsstunden noch etwas lebhafteres Geschäft entwickelt hatte. Hafer ausreichend angeboten und im Preise ziemlich unverändert; bevorzugt werden feine Qualitäten. Gerste in unveränderter Marktlage.

Notierungen.

Weizen märk. 221—224, Mai 236,50—236 B., Juli 246,25—246, matter; Roggen märk. 204—207, Mai 222,50, Juli 229,75—229,50, ruhig; Gerste: Braugerste 218—230, Futter- und Industriegerste 192—202, ruhig; Hafer märk. 198—204, Mai 219—218,50 B., Juli 226,25 B., schwächer; Mais loko Berlin 213 bis 217, stetig; Weizenmehl 24,75—29,40 ruhig; Roggenmehl 26,50—28,75, ruhig; Weizenkleie 15,25—15,60, ruhig; Roggenkleie 14,60—14,85, ruhig; Weizenkleie-Melasse 15,10—15,20 RM.

	10. 4.		10. 4.
Erbsen, Viktoria	43.00—49.00	Seradella, alte	—
Kl. Speiseerbsen	28.00—34.00	Seradella, neue	50.00—56.00
Futtererbsen	21.00—23.00	Rapskuchen	20.20—20.40
Peluschken	25.50—26.75	Leinkuchen	24.00—24.50
Ackerbohnen	22.00—24.00	Trockenschnitz.	14.20—14.50
Wicken	28,00—30.00	Sojaschrot	21.10—21.40
Lupinen, blaue	16.50—17.50	Kartoffelflocken	20.00—21.00
Lupinen, gelbe	22.00—24.50		

Berliner Anfangsnotierungen.

Weizen: Mai 236,50, Juli 246,25, schwächer. — Roggen: Mai 222,50, Juli 229,75, ruhiger.

Speisefette

Berlin, 9. April. Amtliche Butter-Notierungen zwischen Erzeuger und Großhandel. 1. Qualität 1,55, 2. Qualität 1,46, abfallende Qualität 1,30 Mk. Tendenz freundlicher.

Großhandelspreis-Notierungen der Stettiner städtischen Marktdeputation.

	9. 4.		5. 4.	
Aepfel	Pfd	0,10—0,40	Pfd.	0,10—0,45
Mohrrüben	Ztr	5,00—6,00	Ztr.	5,50—6,00
Petersilie	Bd.	0,10—0,35	Bd.	0,10—0,35
Porree	„	0,20—40,0	„	0,20—0,40
Rettich	Schck.	—,—	Sch.St.	—,—
Rotkohl	Ztr	10,0—13,0	Ztr.	8,00—11,0
Rote Bete	„	5,00—7,00	„	5,00—6,00
Sellerie	„	10,0—30,0	„	11,0—30,0
Schnittlauch	Bd.	25,0—35,0	Bd.	0,30—35,0
Majoran	Bd.	0,60—1,00	Bd.	0,60—1,00
Grünkohl	Pfd.	—,—	Pfd.	—,—
Radieschen	Bd. Mdl.	2,50-3,0	Bd. Mdl.	3,00
Teltower Rübchen	Ztr	17,0—20,0	Ztr.	17,0—20,0
Weißkohl	„	9,00—11,0	„	6,00—10,0
Wirsingkohl	„	—,—	„	—,—
Wruken	„	3,00—3,25	„	3,00—3,25
Gurken, Salat	Stck.	0,70—0,90	Stck.	0,70—0,90
Salat	Kopf	0,15—0,25	Kopf	0,15
Zwiebeln	Ztr	12,0—15,0	Ztr.	17,0—20,0
Kartoffeln	„	3,25—3,50	„	3,25—3,50
Thymian	Bd.	0,20—0,40	Bd	0,20—0,40
Landbutter	Pfd.	1,50	Pfd.	1,60—1,65
Eier	Stck.	0,9½—0,10	Stck.	0,11—0,12

Swinemünde

Ausgegangen am 9. April:

D. Paul Möller, Bach, 391, Kopenhagen, Getreide.
D. Alice, Jörksen, 2013, Stolpmünde, leer.
D. Taragona, Nomsen, 4347, Marseille, Zucker.
D. Ernst, Langhinrichs, 963, Bristol, Getreide.
D. Christine I, Kurwaldt, 1735, Königsberg, Restladung Heringe.
SD. Seeadler, Klintworth, 165, Warnemünde, leer.
L. Oldenfelde, Classen, 1912, Warnemünde, leer.

Eingegangen am 10. April:

D. Flensburg, Svensson, 546, Rudköping, leer.
D. Regina, Delfs, 2214, Windau, Güter.
D. Euterpe, de Vries, 1538, Antwerpen, Güter.
D. Stadion II, Noreng, 901, Sartsborg, Güter.

Ausgegangen am 10. April:

D. Anneliese, von Pein, 1188, London, Zucker.
D. Griepen, Lundgreen, 905, Aarhus, Roggen.
D. Themis, Rafstedt, 1082, Malmö, Güter.
D. Gothenburg, Möller, 556, Hamburg, Güter.
D. Udgard, Hering, 2065, Kingslin, Getreide.
MS. Ida, Thämlitz, 140, Korsör, Roggen.
D. Gylsboda, Nielsson, 377, Aarhus, Roggen.

Die Preußische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft zu Berlin hat bekanntlich von ihren 8proz. Central-Goldpfandbriefen vom Jahre 1928 und 8proz. Gold-Kommunal-Schuldverschreibungen vom Jahre 1928 einen Teilbetrag von 8 000 000 bezw. 4 000 000 Goldmark zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt. Die Frist läuft, wie aus der im Inseratenteil veröffentlichten Bekanntmachung ersichtlich ist, am 17. April ab. Bis dahin gilt evtl. der Vorzugskurs von 97,50 Prozent bezw. 94 Prozent gegenüber den notierten Tageskursen von 98 und 94,50 Prozent. Die Abnahme der zugeteilten Stücke kann nach Wahl der Zeichner bis Ende April geschehen.

Schiffahrts-Anzeigen

Schiffs-Expeditionen

Nach	Dampfer	Ladeplatz	Abg. ca.
Rotterdam / Antwerpen	Kriemhild	Danzigkai	20. 4.
Antwerpen	Ursula	Freibezirk IV	20. 4.
Kiel/Bremen	Otto	Parnitzbollw.	20. 4.
Hamburg	Erika	Freibezirk IV	13. 4.
Flensburg	Saturn	Speicherseite	15. 4.
Königsberg	Möwe	Parnitzbollw.	13. 4.
	Alexandra		17. 4.
Elbing	Elbing III	Parnitzbollw.	15. 4.
Danzig/Libau	Claus	Freibezirk III	16. 4.
Riga	Regina	Freibezirk III	13. 4.†
	Hellmuth		20. 4.
Helsingfors	Nordland	Freibezirk VI	13. 4.†
	Henny		23. 4.
Abo	Rose	Freibezirk VI	13. 4.
	Theodor		23. 4.
Norrköping / Stockholm	Victoria	Freibezirk II	20. 4.

† Passagiergelegenheit. Abfahrten nach Helsingfors 15,30 Uhr, nach Riga 15,15 Uhr.

Rud. Christ. Gribel.

Schiffsexpeditionen

Nach	Dampfer	Liegeplatz	Abg
Reval	Rubfred	Freib.Sch. V	13. 4.
	*Preußen		18. 4.
Stockholm	*Nürnberg	Freib. Sch. II	ca. 25. 4.
London	Kolberg	Freib.Sch.VI	ca. 20. 4.
Danzig / Memel	Elsa	Freib.Sch.III	ca. 23. 4.
Schwz.Meer u. Levantehäfen	Derindje	Freib.Sch.VI	ca. 16. 4.

* Erstklassige Gelegenheit für Passagiere.

Stettiner Dampfer-Compagnie.

37 M bar. Hochelegantes Tourenrad, 5 Jahre Garantie, roter Gummi, gelber vernickelter Sattel, elektrische Lampe, Glocke, Pumpe, bar **68 M** überallhin verpackungsfrei. **Motorräder.** Prachtkatalog umsonst; herrliche Damen-, Touren-, Rennräder, Fahrradzubehör, Sprechapparate, **Radio,** **Teilzahlung. 10 M** Anzahlung. E. Schiewe Berlin 419 Weinmeisterstr. 4

Nornan-Linjen.

Nach
Malmö, Helsingborg, Gothenburg, Kristiansand S., Stavanger, Bergen,
außerdem mit Umladung in Bergen zu direkten Frachten nach
Arendal — Haugesund — Aalesund — Molde — Kristiansund N. — Drontheim
sowie nach allen übrigen west- und nordnorw. und isländischen Häfen
ladet D. „RUNA" Kpt. Andrén
Expedition 13. 4. 1929.

W. Kunstmann.

Nach Gollnow und Umgegend

ladet **„Böter Kletzin"**
ab Stettin **jeden Mittwoch und Sonnabend.**
Expedition: Mittags 13 Uhr
Bollwerk, Fischerstraße.

Rudolph Kletzin, Spedition.

Nornan-Linjen.

Nach
Landskrona u. Gothenburg direkt
ladet ab 11. April 1929
Dampfer „Godhem"
Kapitän Krook.
Expedition voraussichtlich am 12. April 1929.

W. Kunstmann.

Sonder-Angebot! **Tafelbestecke**

mit stärkster Silberauflage, garantiert 100 gr. (30 Jahre schriftliche Garantie für Haltbarkeit der Silberauflage). Modernste Muster, zu niedrigen Fabrikpreisen, z. B. 72teil. Garnitur, kompl. nur 125.— RM. Auf Wunsch rostfreie Stahlklingen. Verlangen Sie sofort kostenlosen Katalog und Preisliste. Lieferung erfolgt 8 Tage zur Ansicht mit Rücksendungsrecht. Ratenzahlungen bis zu 6 Monaten ohne Preisaufschlag. Lieferung ab Lager.

A. Pasch & Co., Solingen Silberwaren-Fabrik.

Amtliche Anzeigen

In das Handelsregister A ist heute bei Nr. 309 (Firma **„Robert Saalmann" in Stettin)** eingetragen: Die Kowelo Einkaufsgesellschaft für Herrenkonfektion m. b. H. in Gelsenkirchen-Buer ist in die Gesellschaft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Zur Vertretung der Gesellschaft sind nur die Gesellschafter Rosa und Walter Saalmann ermächtigt.

Amtsgericht Stettin, 5. April 1929.

In das Handelsregister B ist heute bei Nr. 164 (Firma **„Gustav Hilbert, G. m. b. H. in Stettin)** eingetragen: Die Prokura des Emil Schneider ist erloschen.

Amtsgericht Stettin, 6. April 1929.

In das Handelsregister A ist heute bei Nr. 3178 (Firma **„Günther Doering" in Stettin)** eingetragen: Inhaber ist jetzt der Kaufmann Heinz Doering in Stettin. Dem bisherigen Prokuristen Erich Albrecht in Stettin ist Prokura wiederteilt.

Amtsgericht Stettin, 6. April 1929.

Handelsregister.

Barth. Abt. A. Gustav Ramelow, Zweigniederlassung in Barth: Die Zweigniederlassung ist aufgehoben. 28. 3.

Greifenhagen. Abt. A. Hobelwerk Karolinenhorst Richard Dittmer: Firma erloschen. 23. 3.

Schivelbein. Abt. A. Gustav Engel: Firma erloschen. 30. 3.

Schwedt. Abt. A. Julius Lobatz: Firma soll von Amts wegen gelöscht werden. Widerspruch ist bis 1. August d. J. geltend zu machen. — J. Lewinnek: Firma erloschen. Hubert Schoenknecht: Firma erloschen. 30. 3. 1929.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft **Ludewig und Dürr,** Bankgeschäft in Stettin, Kohlmarkt 3, wird an Stelle des Rechtsanwalts Dr. Hanff, der auf seinen Antrag aus dem Amt als Konkursverwalter entlassen wird, der Rechtsanwalt Dr. Delbrück in Stettin, Frauenstraße 30, zum Konkursverwalter bestellt. Der zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf den 19. April 1929 — 9½ Uhr — anberaumte Termin wird auf den 7. Mai 1929 — 9½ Uhr — verlegt.

Stettin, den 8. April 1929.

Das Amtsgericht, Abtlg. 6.

„National" Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Stettin.

Wir laden hierdurch unsere Aktionäre zu der am 2. Mai d. Js., vormittags 11 Uhr, in unserm Geschäftshause, Roßmarkt 2, stattfindenden **84. ordentlichen Generalversammlung** ein.

Tagesordnung:

1. Vorlage der Bilanz, der Gewinn- und Verlustrechnung für 1928, des Jahresberichts der Direktion und der begleitenden Bemerkungen des Verwaltungsrates.
2. Beschlußfassung über die Genehmigung der Bilanz und über die dem Verwaltungsrat und der Direktion zu erteilende Entlastung.
3. Beschluß der Generalversammlung über die Vorschläge zur Gewinnverteilung.
4. Satzungsänderungen (§ 7 Umschreibungsgebühren, §§ 14/15 Vertretungsbefugnis des Vorstands).
5. Verwaltungsratswahlen.
6. Ermächtigung des Verwaltungsrates gemäß §§ 123 und 39 des V. A. G. an sämtlichen Aenderungsbeschlüssen nicht nur Fassungsänderungen vorzunehmen, sondern auch solche Aenderungen, deren Vornahme das Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung vor der Genehmigung verlangen sollte.

Stettin, den 10. April 1929.

Der Verwaltungsrat.

Stettiner Rückversicherungs-Aktien-Gesellschaft in Stettin

Wir laden hierdurch unsere Aktionäre zu der am 2. Mai d. Js., vormittags 11½ Uhr, im Geschäftshause des National-Versicherungs-Konzerns, Roßmarkt Nr. 2, **stattfindenden 50. ordentlichen Generalversammlung ein.**

Tagesordnung:

1. Vorlage der Bilanz, der Gewinn- und Verlustrechnung für 1928, des Jahresberichts der Direktion und der begleitenden Bemerkungen des Aufsichtsrates.
2. Beschlußfassung über die Genehmigung der Bilanz, die Verwendung des Reingewinns und die dem Aufsichtsrat und der Direktion zu erteilende Entlastung.
3. Satzungsänderungen (§ 6 Umschreibungsgebühren, § 20 Vertretungsbefugnis des Vorstands).
4. Aufsichtsratswahlen.
5. Ermächtigung des Aufsichtsrats, Aenderungen des Gesellschaftsvertrages, die nur die Fassung betreffen, selbständig vorzunehmen.

Stettin, den 10. April 1929.

Der Aufsichtsrat.

Bekanntmachung.

Oeffentliche Aufforderung
zur Anmeldung steuerlich wichtiger Vorgänge durch die steuerpflichtigen Körperschaften und Vermögensmassen.

Die steuerpflichtigen Körperschaften und Vermögensmassen haben nach § 58 der Ausführungsbestimmungen vom 8. Mai 1928 (Reichsministerialblatt S. 361) zum Körperschaftssteuergesetz dem zuständigen Finanzamte jeweils folgende Vorgänge anzuzeigen:

1. Ihre Gründung sowie den Eintritt von Tatsachen, die ihre Steuerpflicht oder eine veränderte Steuerpflicht zur Folge haben (z. B. Errichtung einer inländischen Betriebsstätte, Bestellung eines ständigen Vertreters im Inlande);
2. den Erwerb der Rechtsfähigkeit, den Uebergang aus einer Rechtsform oder Gesellschaftsform in eine andere sowie die Verschmelzung mit einer anderen Gesellschaft;
3. die Verlegung des Sitzes oder des Ortes der Leitung in das Inland;
4. die Verlegung des Sitzes, des Ortes der Leitung oder einer inländischen Betriebsstätte in das Ausland, den Verkauf oder die Aufhebung einer inländischen Betriebsstätte und die Abberufung eines ständigen Vertreters im Falle der beschränkten Steuerpflicht nach § 3 Abs. 1 Nr. 1 des Gesetzes;
5. die Beschlußfassung über die Auflösung oder den Eintritt der Auflösung aus anderen Gründen;
6. die Beendigung der Vermögensauseinandersetzung (Liquidation) und die Löschung im Handels-, Vereins- oder Genossenschaftsregister.

Ferner haben dem zuständigen Finanzamt anzuzeigen:

7. Versorgungsbetriebe im Sinne des § 7 des Gesetzes die Aufnahme von Geschäften, die nicht der Versorgung der Bevölkerung mit Wasser, Gas oder Elektrizität oder dem öffentlichen Verkehr oder dem Hafenbetriebe dienen;
8. Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, die einem Revisionsverband angeschlossen sind, die Ausdehnung ihres Geschäftsbetriebes über den Kreis der Mitglieder hinaus.

Die in Nr. 1 bis 3, 5, 6, 7 und 8 bezeichneten Vorgänge sind spätestens bis zum Ablauf eines Monats nach ihrem Eintritt, die in Nr. 4 bezeichneten Maßnahmen sind spätestens 14 Tage vor dem Zeitpunkt ihrer beabsichtigten Vornahme anzuzeigen.

Das Unterlassen der Anzeige ist nach § 377 der Reichsabgabenordnung mit einer **Ordnungsstrafe** bis 10 000.— Reichsmark bedroht und kann eine Haftung der zur Anzeige verpflichteten Personen zur Folge haben.

Stettin, den 9. April 1929.

Die Finanzämter
Stettin-Süd, Stettin-Nord, Stettin-Randow, Pasewalk und Greifenhagen.

Die Unternehmer der neu der Unfallversicherung unterstellten Betriebe werden unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 23. März 1929 erinnert, die Anmeldungen der Betriebe spätestens bis einschließlich 15. April d. Js. bei dem unterzeichneten Versicherungsamt zu bewirken. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß sämmtige Unternehmer zur Anmeldung durch Geldstrafe bis zu 1000 ℳ angehalten werden können.

Versicherungsamt der Stadt Stettin.
Bürobaracken Bismarckstraße.

Betrifft Fluchtlinienfeststellung.

Im Aushang des Rathauses hängt während der nächsten zwei Wochen eine Bekanntmachung über die förmliche Feststellung der Fluchtlinien am Kosakenberg zwischen Ottostraße, Apfelallee, Stadtkreisgrenze und Eisenbahn zu jedermanns Einsicht aus.

Stettin, den 3. April 1929.

Der Magistrat.

Kleieversteigerung.

Am 16. April, 9 Uhr, wird das unterzeichnete Amt auf seinem Grundstück, Friedrichstraße 11,
einen Posten Roggenkleie
in Losen öffentlich gegen Barzahlung an den Meistbietenden versteigern.

Heeresverpflegungsamt Stettin.

Versteigerung.

Sonnabend, den 20. April 1929, vormittags 10½ Uhr, versteigere ich im Zentral-Hotel Ratzebuhr:

2 eichene Bücherschränke,
1 ledernes Clubsofa,
1 Büfett,
1 Schreibmaschine „Continental",
1 Feldstecher,
1 großen Ausziehtisch,
zirka 160 Bände Bibliothek, Militärliteratur, Kolonialgeschichte, Kriegsgeschichte, historische Romane. (Genaues Verzeichnis liegt bei mir offen.)

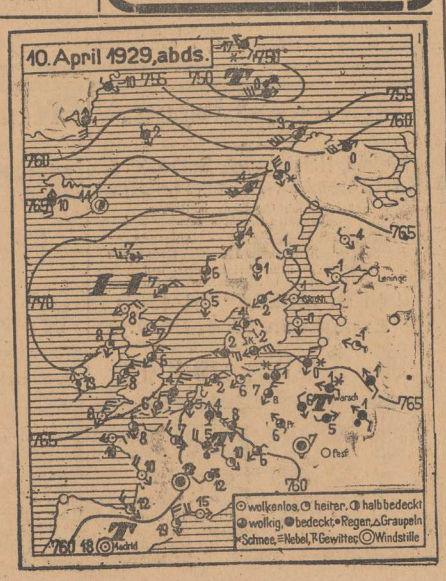
Wilhelm Gloguer,
öffentl. angestellter und vereidigter Versteigerer.
Ratzebuhr i. Pomm., Fernruf 332.

Aerztliche Anzeigen.

Zurück
Dr. Franckenberg
Facharzt für Nervenkrankheiten
Sprechstunde jetzt Königsplatz 17 I.
Tel. 202 80
Sprechstunde 10—12, 3—5,
M. u. So. nur Vm., Fr. abd. 6—7.

Wetterbericht

Die Hochdruckbrücke, welche das südrussische Hoch mit dem Färöhoch verbindet, hat über Nacht bedeutend an Energie gewonnen, so daß nunmehr eine mächtige, in sich abgeschlossene Antizyklone den Norden der britischen Inseln, Südskandinavien und fast die ganze Ostsee beherrscht. Demgegenüber haben sich in Frankreich noch Tiefdruckreste erhalten, die sich dort infolge günstiger Anordnung ihrer Energiequellen zunächst noch behaupten werden. Es ist jedoch damit zu rechnen, daß das nördliche Hochdruckgebiet die Tiefdruckreste langsam beseitigen wird.



Darmstädter und Nationalbank
Kommanditgesellschaft auf Aktien

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß der Gewinnanteil für das Geschäftsjahr 1928

für die Aktien à RM. 100.— auf RM. 12.—,
für die Aktien à RM. 1000.— auf RM. 120.—

festgesetzt wurde. Die Auszahlung erfolgt vom 10. d. M. ab unter Abzug von 10 % Kapitalertragssteuer, also

für die Aktien à RM. 100.— mit RM. 10.80,
für die Aktien à RM. 1000.— mit RM. 108.—

gegen Einreichung des Dividendenscheines

Nr. 1 zu den Aktien mit der Firma „Darmstädter und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien",

bei der **Darmstädter und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien, Berlin W 8,** Behrenstraße 68/70, und **deren sämtlichen Niederlassungen.**

Die Dividendenscheine sind auf der Rückseite mit dem Firmenstempel bezw. dem Namen des Einreichers zu versehen.

Die Inhaber der alten noch umlaufenden Aktien, und zwar derjenigen zu RM. 120.— (auf den Namen der ehemaligen „Nationalbank für Deutschland" lautend) sowie derjenigen zu RM. 100.—, die auf den Namen der ehem. „Bank für Handel und Industrie" und der ehem. „Nationalbank für Deutschland" lauten, können auch jetzt noch bis auf weiteres gemäß unserer Bekanntmachung vom November 1928 ihre Stücke in Aktien mit der neuen Firma „Darmstädter und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien" umtauschen und alsdann die Dividende für das Geschäftsjahr 1928 auf Grund der den Aktien mit der neuen Firma anhaftenden Gewinnanteilscheine Nr. 1 erheben.

Berlin, den 10. April 1929.

Darmstädter und Nationalbank
Kommanditgesellschaft auf Aktien

Centralboden

Grundkapital Rm. 18 200 000 — Gesamt-Darlehen GM 416 927 000
Reserven „ 8 531 000 — (15 200 Einzelposten)
Gesamt-Umlauf GM 412 828 000

Preußische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft

Einladung zur Zeichnung
auf **8 000 000 GM**

8 % Central-Gold-Pfandbriefe

vom Jahre **1928,** mit April-Oktober-Zinsen,
zum Kurse von **97.50 %**
und auf **4 000 000 GM** in Preußen **mündelsichere**

8 % Gold-Komm.-Schuldverschreibungen

vom Jahre **1928,** mit April-Oktober-Zinsen,
zum Kurse von **94.— %**
— zuzüglich Stückzinsen vom 1. April bis zum Abnahmetage —
die an den Börsen von Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln und Leipzig **bereits amtlich notiert werden.**

Die Zeichnung findet statt
vom 4. bis zum 17. April 1929,
früherer Schluß vorbehalten, bei der Gesellschaft selbst und den bekannten Zeichnungsstellen sowie bei allen sonstigen Banken und Bankfirmen, Spar- und Girokassen.

Die Abnahme der zugeteilten Beträge kann **bis zum 30. April d. J.** erfolgen. Stücke liefern wir **sofort.**
Kündigung frühestens zum 1. Oktbr. 1934 zulässig.
Die Aufsicht der Preußischen Staatsregierung wird durch einen für die Gesellschaft bestellten besonderen **Staatskommissar** ausgeübt.

Berlin NW 7, Unter den Linden 48/49.

Preußische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft
Lindemann Hartmann Oesterlink Wrede

Gemeinschaftsgruppe Deutscher Hypothekenbanken

I Deutsche Hypothekenbank in Meiningen,
II Frankfurter Pfandbrief-Bank Aktiengesellschaft in Frankfurt a. M.,
III Leipziger Hypothekenbank in Leipzig,
IV Mecklenburgische Hypotheken- und Wechselbank in Schwerin,
V Norddeutsche Grund-Credit-Bank in Weimar,
VI Preußische Boden-Credit-Actien-Bank in Berlin,
VII Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank in Breslau,
VIII Westdeutsche Bodenkreditanstalt in Köln.

In den Generalversammlungen wurde beschlossen, **für das Geschäftsjahr 1928** eine Dividende von **10 %** zu verteilen, deren Auszahlung gegen Rückgabe der Dividendenscheine, unter Abzug der 10%igen Kapitalertragssteuer, an den Kassen der Gemeinschaftsbanken stattfindet. Die Dividendenscheine lauten, soweit sie zu ehemaligen Papiermark-Aktien gehören, im Text auf das Geschäftsjahr 1928; soweit sie zu neuen Reichsmark-Aktien gehören, tragen sie bei I die Nr. 22, bei II die Nr. 41, bei III die Nr. 6, bei IV die Nr. 7, bei V die Nr. 61, bei VI die Nr. 56, bei VII die Nr. 6 und bei VIII die Nr. 35.

Wir machen bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam, daß jeder Aktionär, der die entsprechende Anzahl von Aktien über RM. 20.—, RM. 100.—, RM. 500.— oder RM. 600.— bei einer Gemeinschaftsbank einreicht, verlangen kann, daß ihm diese Aktien gegen größere Stücke bis zu RM. 1000.— in gleichem Gesamtnennbetrage umgetauscht werden; Spitzenausgleich bereitwilligst.

Die Aktien über RM. 60.— und RM. 120.— und die Aktienanteilscheine über RM. 3.—, RM. 5.— und RM. 10.— sind für kraftlos erklärt. Gegen Einreichung dieser Urkunden wird der Verkaufserlös aus den auf diese entfallenden neuen Aktien ausgezahlt.

Meiningen, Frankfurt a. M., Leipzig, Schwerin, Weimar, Berlin, Breslau, Köln, den 9. April 1929.

Familien-Anzeigen

gehören in das große pommersche Abendblatt

Ostsee-Zeitung / Stettiner Abendpost

Neuorganisation der Stettiner Hafenverwaltung

Der neue Gesellschaftsvertrag von den Stadtverordneten genehmigt
Nur noch eine Gesellschaft: „Stettiner Hafengesellschaft m. b. H."

Als es in den Zeiten der Geldentwertung der Stadt Stettin unmöglich wurde, den Hafen aus eigener Kraft zu halten, trat sie an den Staat heran, um ihn für eine finanzielle Beteiligung am Stettiner Hafen zu gewinnen. Der Staat kam im Jahre 1923 diesem Verlangen nach und seine Mitbeteiligung am Stettiner Hafen wurde in dem Hafengemeinschaftsvertrage und in dem Gesellschaftsvertrage der Hafenbetriebsgesellschaft m. b. H. festgelegt. Im Laufe der Jahre zeigte es sich, daß das Nebeneinanderbestehen dieser beiden Gesellschaften keine glückliche Lösung für die Verwaltung und den Betrieb unseres Hafens bedeutete. Reibungen zwischen den beiden Gesellschaften, von denen jede für sich die Vorherrschaft im Hafen beanspruchte, blieben nicht aus; Zuständigkeitsstreitigkeiten erschwerten die Verwaltung und viel Doppelarbeit wurde geleistet, wie überhaupt einer möglichst rationellen Führung des Hafenbetriebes das Nebeneinander der beiden Gesellschaften hinderlich im Wege stand. Der Hafenausschuß mußte sich davon überzeugen, daß dieser Zustand auf die Dauer nicht tragbar sei, und er hat zuerst die Notwendigkeit der Vereinigung beider Gesellschaften in eine betont. Der Staat war der gleichen Ansicht.

Für die Industrie- und Handelskammer, die als Gesellschafterin in der Hafenbetriebsgesellschaft beteiligt war, mußte die Verschmelzung der beiden Gesellschaften in eine ihr Ausscheiden aus der neuen Hafengesellschaft nach sich ziehen, da sie sich nicht zum Mitträger finanzieller Verpflichtungen in dem Ausmaße, wie es die Gründung der neuen Hafengesellschaft mit sich bringen mußte, machen wollte und konnte. So sehr auch die Industrie- und Handelskammer den Verlust ihrer Rechte als Gesellschafter bedauert, so glaubte sie doch, sich im Interesse des Hafens der Verschmelzung beider Gesellschaften nicht widersetzen zu dürfen. Sie machte ihre Zustimmung zu der Umorganisation der Hafengesellschaften lediglich davon abhängig, daß ihr im Aufsichtsrat vier Sitze und im Arbeitsausschuß drei Sitze zugestanden würden, damit von ihr ernannte wirtschaftliche Sachverständige in Dingen der Schiffahrt und des Verkehrs als Gutachter mitraten könnten.

Die neuen Hafenverträge bestehen aus einem Hafengesellschaftsvertrage und dem eigentlichen Gesellschaftsvertrage. Diese beiden Verträge sind in mehreren Sitzungen des Hafenausschusses eingehend beraten worden. Zu den vom Hafenausschuß gewünschten Aenderungen gegenüber dem ersten Entwurf hat dann wiederum der Staat Stellung genommen. Letztmalig hat der Oberpräsident die Verträge in der Form, auf die man sich in den Vorverhandlungen geeinigt hatte, am 4. April übersandt und in einem Schreiben vom gleichen Tage darauf hingewiesen, daß mit aller Beschleunigung die Zustimmung der städtischen Körperschaften herbeizuführen sei, da der preußische Staatsrat am 16. April zu den Verträgen Stellung nehmen solle. Der Oberpräsident bemerkte ferner im Einvernehmen mit dem Handelsminister und dem preußischen Finanzminister, daß nach den eingehenden Verhandlungen über die Verträge einer Abänderung der Verträge durch die städtischen Körperschaften von seiten der Staatsregierung nicht mehr zugestimmt werden könne. Der Hafenausschuß hat dann in seiner Sitzung am 5. April zu den Verträgen in der vorliegenden Form Stellung genommen. Er war mit allen Bestimmungen einverstanden, nur in zwei Punkten des Gesellschaftsvertrages wünschte er eine Abänderung. Einmal war der Hafenausschuß in seiner Mehrheit der Ansicht, daß es richtiger sei, das Stammkapital der neuen Gesellschaft nicht auf 50 000 000 Reichsmark, sondern nur auf 15 oder 20 000 000 Reichsmark festzusetzen, da aus steuerlichen und wirtschaftlichen Gründen ein niedrigeres Stammkapital zweckmäßiger sei. Der Magistrat hat sich dieser Ansicht nicht anschließen können, sondern war der Meinung, daß ein Stammkapital von 50 000 000 RM. durchaus zu vertreten sei, da der Wert der Hafenanlagen den Betrag von 50 000 000 RM. noch bei weitem übersteige. Steuerliche Nachteile seien aus der Festsetzung eines so hohen Stammkapitals nicht zu befürchten, da für eine eventuelle Besteuerung nicht die Höhe des Stammkapitals, sondern die vom Finanzamt festgestellten Einheitswerte maßgebend seien. Ein dem wahren Werte der Anlagen annähernd gleichkommendes Stammkapital empfehle sich auch deshalb, um die Gesellschaft bei eventuellen Anleiheverhandlungen kreditwürdiger erscheinen zu lassen.

Ferner glaubte der Hafenausschuß der Bestimmung über die Einrichtung eines Arbeitsausschusses seine Zustimmung nicht geben zu können. Einzelnen Mitgliedern des Hafenausschusses war die Beteiligung der Industrie- und Handelskammer in diesem Ausschuß zu stark. Andere waren der Ansicht, daß die Bestimmung über den Arbeitsausschuß aus dem Vertrage überhaupt herauszulassen sei, da nach dem Gesetz der Aufsichtsrat ohne weiteres die Möglichkeit habe, im Bedarfsfalle Arbeitsausschüsse einzurichten. Andere Mitglieder des Hafenausschusses wünschten eine Mitwirkung der Stadtverordnetenversammlung im Arbeitsausschuß. Der Magistrat hat auch diese Bedenken nicht teilen können.

Der Staat wollte sich also auf weitere Aenderungen der Verträge nicht mehr einlassen. Es blieb deshalb nur die Wahl, die Verträge in der vorliegenden Form abzuschließen, oder aber die Vereinfachung der Verwaltung unseres Hafens unterblieb. Die Nachteile für unseren Hafen, die sich aus einem Nichtzustandekommen der Verträge ergeben, glaubte der Magistrat nicht verantworten zu können. Er hat die Stadtverordnetenversammlung, um die Umbildung der Hafengesellschaften nicht zum Scheitern zu bringen, angesichts des Schreibens des Oberpräsidenten im Interesse der weiteren Entwicklung unseres Hafens alle Bedenken, mögen sie eine gewisse Berechtigung in sich tragen oder nicht, zurückzustellen und der Vorlage in der Erwägung zuzustimmen, daß grundlegende Entscheidungen nach der neuen Verfassung künftig nur im Wege der Einigung zwischen Staat und Stadt getroffen werden können.

Trotz dieser Erklärung des Magistrats war in der gestrigen Stadtverordnetensitzung anfänglich eine Einigung nicht zu erzielen. Neben einigen Abänderungsanträgen der Kommunisten stellten auch die Sozialdemokraten einen Abänderungsantrag zum § 8 Abs. 3 des Gesellschaftsvertrages, der bestimmt, daß die Hafengesellschaft einen neuen eigenen Handelsbetrieb nur mit der Zustimmung einer Zweidrittelmehrheit des Aufsichtsrates aufnehmen kann. Die sozialdemokratische Fraktion wünschte hier, daß eine einfache Mehrheit im Aufsichtsrat genüge. Allem Anschein nach glaubte man, daß die Erklärung des Staates, den Vertrag nur in unveränderter Form annehmen zu können, doch nicht ganz ernst gemeint sei. Der Antrag wurde mit 28 gegen 25 Stimmen angenommen.

Erst als jetzt der Oberbürgermeister erklärte, daß der Vertrag nunmehr als gescheitert anzusehen sei, wurde man sich des Ernstes der Lage bewußt und erkannte, daß die Interessen der Lebensgemeinschaft aller Bürger doch noch schwerwiegender sind als die Erfüllung eines Punktes eines Parteiprogramms, die ja schließlich dann auch illusorisch geworden wäre. Die sozialdemokratische Fraktion beschloß nach einer Besprechung, den Antrag zurückzuziehen und ihn nur als Entschließung bestehen zu lassen. Damit war der Vertrag in der ursprünglichen Form angenommen.

Uebungen der Reichswehr

Im Laufe des Sommers 1929 werden die Truppen der 2. Division wie folgt üben:

Das Infanterie-Regiment 4 — Standorte Kolberg, Stargard, Dt.-Krone, Schneidemühl und Neustettin — wird vom 25. August bis 15. September den Truppenübungsplatz Jüterbog besuchen. Am 16. September wird das Regiment nach Ostpommern abtransportiert, wo es Manöver abhält. Am 25. September werden die Bataillone in ihre Standorte zurückkehren. An den Uebungen des Infanterie-Regiments 4 nimmt die I. Abt. Art.-Reg. 2 teil. Das Ausbildungs-Bataillon Inf.-Reg. 4 wird für die Zeit vom 5. bis 25. September auf den Truppenübungsplatz Jüterbog verlegt.

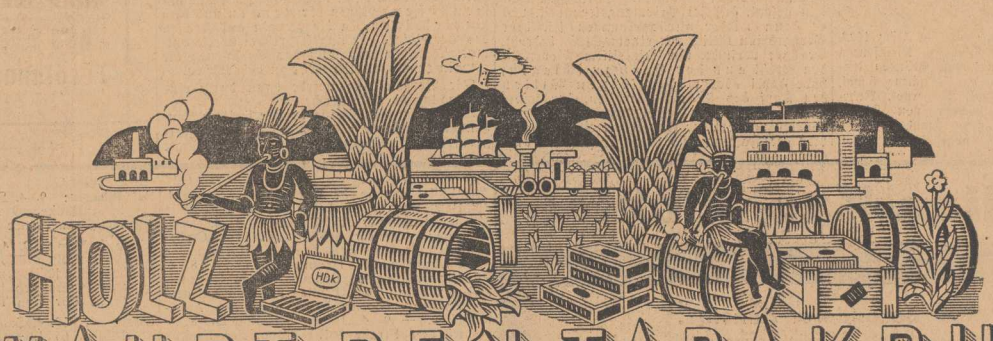
Das Infanterie-Regiment 5 nimmt zunächst vom 7. bis 10. August an einer unter Leitung des Infanterieführers II in Gegend Fürstenberg—Gransee stattfindenden Feldbefestigungsübung teil. Das Regiment geht dann in der Zeit vom 21. August bis 10. September auf den Truppenübungsplatz Ohrdruf, um hier gemeinsam mit der III. Abt. Art.-Reg. 2 zu üben. Am 11. September marschiert das Regiment in das Manövergelände in Gegend Jena—Naumburg. Hier finden vom 12. bis 18. September Herbstübungen im verstärkten Regimentsverbande statt. Anschließend werden die Bataillone mit der Eisenbahn in ihre Standorte Stettin, Neuruppin, Rostock, die III. Abt. Art.-Reg. 2 nach Itzehoe transportiert. Das Ausbildungsbataillon Inf.-Rrg. 5 wird vom 5. bis 25. September auf den Uebungsplatz Jüterbog verlegt.

Das Infanterie-Regiment 6 übt vom 8. bis 25. August auf dem Truppenübungsplatz Altengrabow. Ihm wird die II. Abt. Art.-Reg. 2 zugeteilt. Das Regiment wird dann in den letzten Tagen des August und den ersten Tagen des September an einer Pionierübung an Elbe und Weser teilnehmen, im Anschluß hieran vom 6. bis 13. September Herbstübungen in der Gegend südwestlich Schwerin abhalten. Am 14. September kehrt das Regiment in seine Standorte Schwerin, Lübeck und Flensburg zurück. Das Ausbildungs-Bataillon Inf.-Reg. 6 begibt sich vom 5. bis 25. September auf den Truppenübungsplatz Altengrabow.

Das Pionier-Bataillon 2 aus Stettin besucht im Juni den Uebungsplatz Klausdorf. Es nimmt Anfang August an Feldbefestigungsübungen in Gegend Bad Freienwalde—Gransee—Lychen und im September an Uebungen in Ostpreußen teil.

Die anderen Truppen der Division üben teils selbständig auf Uebungsplätzen und im Gelände, teils gemeinsam mit Verbänden anderer Divisionen.

□ **Verleihung von Ehrenurkunden.** Von der Industrie- und Handelskammer zu Stettin sind Ehrenurkunden für langjährige und treue Dienste



BEWAHRT DEN TABAKDUFT

In hölzernen Fässern schickt Virginia seit dreihundert Jahren seine Tabakernten über See; auch für die Zigarre ist das Zedernkistchen von altersher Tradition. Nur für die Zigarette kannte man noch keine Holzpackung, obwohl ihr Tabak besonders empfindlich ist. In den letzten drei Jahren haben wir nun festgestellt, wie gut sich Holz gerade zur Verpackung und Frischhaltung von Zigaretten eignet. Neben unseren Marken LÖWENBRÜCK und GÜLDENRING haben wir deshalb nach Erweiterung unserer Spezial-Fabriken - jetzt auch unserer RAVENKLAU eine Holzpackung gegeben. Schon beim Öffnen der Schachtel verspürt der Raucher den naturreinen Hauch der frischen Mischung, den die Holzpackung unversehrt erhält.

an folgende Herren verliehen worden: August Haase (25 Jahre bei der Firma Wilhelm Zibell, Freienwalde i. Pomm.), August Jänichen (25 Jahre bei der Firma Hautz und Schmidt, Stettin), Richard Krohn (50 Jahre bei den Germania-Versicherungs-Gesellschaften zu Stettin), Otto Graefe (40 Jahre bei der Firma F. M. Lenzner, Stettin).

Ein unbekannter Toter

Gestern nachmittag erlitt ein unbekannter Mann im Freihafen — am Tor 1 — einen Schlaganfall. Er wurde zum städtischen Krankenhaus geschafft, wo er in der Nacht verstarb. — Da Papiere nicht vorgefunden wurden und die Person Angaben nicht mehr machen konnte, konnten die Personalien bisher nicht festgestellt werden.

□ **Explosion im Werkzeugkasten.** In der Kupferschmiede der Schiffswerft von Nüscke u. Co. A.G. hat in einem an einer Feilbank angebrachten Werkzeugkasten auf bisher noch unaufgeklärte Weise eine Explosion stattgefunden, durch welche der Werkzeugkasten vollständig zertrümmert und der an der Feilbank arbeitende Lehrling M. am rechten Knie und an beiden Händen verletzt wurde. Weiterer Schaden ist nicht entstanden.

□ **Stubenbrand.** Gestern wurde die Feuerwehr zum Hause König-Albert-Straße 16 gerufen, wo ein Stubenbrand ausgebrochen war. Die Feuerwehr löschte das Feuer in kurzer Zeit. Der entstandene Sachschaden ist gering.

□ **Zeugen gesucht.** Am 3. April d. J., gegen 15 Uhr, ist auf der Pasewalker Chaussee, angeblich zwischen Löcknitz und Stettin, ein Fußgänger von einem aus Richtung Löcknitz kommenden Kraftwagen angefahren und von dem Führer des Wagens in das Stadtkrankenhaus in Stettin gebracht worden. Der Name des Kraftwagenführers bezw. das Erkennungszeichen des Wagens sind bisher nicht bekannt. Der Kraftwagenführer, den angeblich keine Schuld treffen soll, sowie etwaige Augenzeugen des Vorfalles werden gebeten, sich schriftlich oder mündlich beim Polizeipräsidium — Kriminaldirektion — Zimmer 46a zu melden.

Vermißt

wird seit dem 6. April der elf Jahre alte Schüler Karl Heinz Genzen, zuletzt hier Schulstraße 1 bei den Eltern wohnhaft gewesen. Der Vermißte ist etwa 1,50 Meter groß, kräftig, hat mittelblondes Haar, gesunde Gesichtsfarbe, vollständige Zähne. Bekleidet war er mit blauem Sweater grün abgesetzt, blauer langer Hose, grauen Strümpfen und schwarzen Halbschuhen.

Der Vermißte hatte zwei Mark verloren und war dafür von seiner Mutter bestraft worden. Er hat an dem fraglichen Tage um 13 Uhr die elterliche Wohnung verlassen. Seitdem fehlt jede Spur von ihm. Angaben erbeten an die Kriminaldirektion, Zimmer 48, im Polizeipräsidium.

□ **Die Tätigkeit der Feuerwehr im März 1929.** Feueralarm innerhalb der Stadt zu Kleinfeuern 17 mal, Schornsteinbränden 3 mal, Bränden insgesamt 20 mal; böswillige blinde Lärme 8 mal, sonstige blinde Lärme 2 mal, Wassernot, Rohrbrüche usw. 58 mal, Aufrichten von Tieren 3 mal, sonstige Hilfeleistungen 13 mal, Gasausströmungen 2 mal, Autos abgeschleppt 2 mal. Die Sanitätswachen sind insgesamt in 672 Fällen um Hilfeleistung ersucht worden, und zwar in 573 Fällen bei Erkrankungen und 80 mal bei Unfällen. In 40 Fällen ist auf den Sanitätswachen Hilfe geleistet worden. Die Krankenwagen beförderten 533 Personen in die Krankenhäuser und 95 Personen in ihre Wohnungen. In 41 Fällen wurden Verbände angelegt.

Unter der Anklage des Totschlages

Vor dem Stettiner Schwurgericht begann gestern morgen unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Luckwaldt die Verhandlung gegen den des Totschlages an seinem Sohn beschuldigten Hotelbesitzer Paul Badermann aus Gülzow (Kreis Cammin). Die zur Verhandlung stehende Tat liegt schon einige Zeit zurück. Am 16. Oktober 1927 geriet Badermann, der damals in Gülzow ein Hotel besaß, in einen Streit mit seinem 22jährigen Sohn Gerhard Badermann, in dessen Verlauf der Vater seinem Sohn mit einem abgebrochenen Tischbein einen heftigen Schlag versetzte, an dessen Folgen der junge Badermann starb.

Nach zehn Uhr eröffnet Landgerichtsdirektor Dr. Luckwald die Verhandlung. Die Anklage wird von Staatsanwaltschaftsrat Peter vertreten. Vor der Anklagebank nahm der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Knipp, Platz.

Der Vorsitzende verlas den Eröffnungsbeschluß, nach dem entgegen dem Antrag der Staatsanwaltschaft die Verhandlung gegen den Angeklagten wegen vorsätzlicher Tötung ohne Ueberlegung geführt wird. Im Jahre 1923 hat Badermann einen Hotelbetrieb in Ahlbeck übernommen. Sein zweiter Sohn Gerhard habe Landwirt gelernt. Als er ihn im Jahre 1923 von seiner Lehrstelle abholte, sei ihm von dem Lehrherrn gesagt worden, Gerhard sei ein Strolch gewesen. Gerhard sei dann zu ihm nach Ahlbeck in das Hotel gekommen. 1926 habe er seinen Ahlbecker Betrieb verkauft, um 1927 nach Gülzow überzusiedeln. Seine Frau sei damals sehr krank geworden und im August 1927 gestorben.

Weiter schildert der Angeklagte sein Verhältnis zu seinen Söhnen nach dem Tode seiner Frau. Seit dieser Zeit hätten sich häufig zwischen ihm und seinen Söhnen Streitigkeiten ergeben. Er sei von seinen Söhnen bestohlen und betrogen und oft auch tätlich angegriffen und bedroht worden. Er habe schließlich das Gülzower Grundstück verkaufen wollen.

Am 15. Oktober sei es abends zwischen ihm und seinem Sohne Gerhard wieder zum Streit gekommen. Gerhard habe ihm später die Einrichtung seines Billardzimmers vollkommen zertrümmert und habe gesagt, er wolle ihm schnell zur Pleite verhelfen. Er habe dann die Polizei holen wollen, aber den gesuchten Beamten nicht gefunden. Als er zurückkam, habe er versucht, seinen Sohn zu besänftigen. Gerhard sei aber wie verrückt gewesen. Er sei dann noch einmal zur Polizei gegangen. Dort habe man ihm gesagt, das sei Privatangelegenheit. Als er dann wieder zurückgekommen sei, habe Gerhard ihn tätlich mit einem Stuhl bedroht. Er habe versucht, ihm mit einem Möbelstück den Stuhl aus der Hand zu schlagen, habe dabei aber wider seinen Willen den Kopf des Sohnes getroffen, der sofort zusammengebrochen sei. Nach den letzten Worten verliert der Angeklagte einen Augenblick die Fassung und bricht in Tränen aus.

Eine belastende Zeugenaussage

Im weiteren Verlauf der gestrigen Verhandlung gegen Hotelbesitzer Badermann trat das Gericht dann in die Zeugenvernehmung ein. Dabei gestaltet sich besonders die Vernehmung einer Zeugin interessant, die zur Zeit der Tat Mamsell in Badermanns Haus war. Die Zeugin erklärte, daß sie selten derartige Verhältnisse kennen gelernt habe wie in der Familie Badermann. Sie hätte mit den Söhnen zusammengehalten, weil ihr diese wegen der schlechten Behandlung durch ihren Vater leid taten. Der Angeklagte sei ihr einmal mit zweideutigen Redensarten nahegetreten, sie habe sich das verbeten. Am 15. Oktober hätte Gerhard abends mehrmals Sekt aus der Speisekammer geholt, wobei der Vater ihn zur Rede gestellt habe. Sie habe aber keinen Streit bemerkt. Gerhard hätte keine bösen Worte gegen seinen Vater gebraucht. Er hätte viel von seinem Vater gehalten und wäre oft auch zärtlich und liebevoll zu ihm gewesen. Als sie am Abend der Tat schlafen gehen wollte, hätte sie plötzlich unten im Hause einen heftigen Wortwechsel gehört. Sie sei nach unten gegangen und habe den Angeklagten und die drei Gäste, mit denen er Skat gespielt hatte, im Zimmer stehen sehen. Gerhard Badermann sei sehr betrunken gewesen, er habe einen Stuhl in der Hand gehalten als ob er sich darauf setzen wollte, habe aber so heftig geschwankt, daß er das nicht fertig brachte.

Ferner hätte sie gesehen, daß der alte Badermann und einer der anderen, ein gewisser P., Knüppel oder Schlagwaffen auf dem Rücken bereit hielten. Es sei aber im Zimmer weiter keine Unordnung gewesen. Man habe auf ihr Reden gar nicht geachtet. Gerhard habe hinter ihr nach oben gehen wollen, um sich auf ihre Bitten schlafen zu legen. Da hätten Badermann und P. beide dem Gerhard von hinten über den Kopf geschlagen, so daß der Geschlagene in den Flur hineinfiel. Sie hätten dann noch weiter auf den Liegenden eingeschlagen. Dabei habe P. gerufen: „Runter mit ihm!" Nach einer Weile sei der Angeklagte noch einmal an den nur noch röchelnden Gerhard herangetreten und habe ihm mit den Worten: „Eins will ich dir noch versetzen!" einen letzten Schlag gegeben. Sie sei dann bei dem Liegenden niedergekniet und habe gehorcht. Der alte Badermann habe darauf häßliche Redensarten gebraucht und höhnisch gelacht.

Widersprüche zwischen dieser und einer früheren Aussage sucht die Zeugin dadurch zu erklären, daß man früher ihren Dialekt (sie ist Oesterreicherin) nicht richtig verstanden habe. Es kommt dann mehrmals zu Zusammenstößen zwischen der Zeugin und dem Verteidiger, da die Zeugin auf Fragen des Verteidigers in ungebührlicher Weise antwortet. Mehrmals muß der Vorsitzende die Zeugin ermahnen, sich mehr zu beherrschen.

Die Verhandlung wurde dann durch eine Mittagspause unterbrochen.

Die Nachmittagssitzung brachte weitere Zeugenvernehmungen. Der zuerst an den Tatort gerufene Polizeibeamte gab an, der Angeklagte habe sich an der Leiche seines Sohnes sehr gefühlsroh gezeigt, er habe geraucht und ihn (Zeugen) zu einem Glase Bier eingeladen. Von zerschlagenen Gläsern und Möbeln habe er im Schankzimmer nichts gesehen.

Ein anderer Zeuge hat gesehen, wie Gerhard Badermann seinen Vater mit dem Stuhle bedrohte. Er habe auch gesehen, daß die Kochmamsell zu vermitteln versuchte. Gerhard Badermann sei sehr betrunken gewesen. Nach weiteren Vernehmungen, die kein neues Moment in die Verhandlung brachten, wurde die Sitzung auf Donnerstag vertagt.

Das Wetter am Freitag

Mäßige bis frische Winde aus östlichen bis nordöstlichen Richtungen, heiter bis wolkig, Regen oder Schnee, kühl, Nachtfrost.

*

Niedrigste Temperatur der Nacht zum Donnerstag +0,1 Grad, morgens 8 Uhr —0,8 Grad, mittags 12 Uhr +8 Grad.

□ **Finanzamtliche Bekanntmachung.** Es wird hiermit besonders auf die von den Finanzämtern Stettin-Süd, Stettin-Nord, Stettin-Randow, Pasewalk und Greifenhagen im Anzeigenteil dieser Zeitung veröffentlichte Bekanntmachung, betr. „Öffentliche Aufforderung zur Anmeldung steuerlich wichtiger Vorgänge durch die steuerpflichtigen Körperschaften und Vermögensmassen" aufmerksam gemacht.

25 Jahre Lehrer

Die Eröffnung des neuen Schuljahres an der Friedrich-Wilhelm-Schule gestaltete sich dadurch zu einer besonderen Feier, daß drei Herren des Lehrerkollegiums, Oberstudienrat Professor Dr. Cherubim, Studienrat Professor Bietzcker und Studienrat Professor Fischer auf eine 25jährige Tätigkeit an der Friedrich-Wilhelm-Schule zurückblicken konnten. Der Direktor der Anstalt gedachte in einer Ansprache der besonderen Verdienste der Herren um die Erziehung und Ertüchtigung der deutschen Jugend und ihrer aufopfernden Tätigkeit für die Schule selbst. Gleichzeitig gab er dem Wunsche Ausdruck, daß ihnen noch lange Jahre eine fruchtbare und segenbringende Tätigkeit an der Friedrich-Wilhelm-Schule beschieden sein möchte.

Vollen Ersatz für das jetzt fehlende frische Suppengrün bietet die altbewährte Maggi-Würze. Tatsächlich genügen wenige Tropfen, um jeden Fleischbrühsuppen augenblicklich frischen Wohlgeschmack zu verleihen. Ebenso überraschend verfeinert Maggis Würze — in kleinster Menge zugesetzt — Soßen, Gemüse und Salate.

Elegante
Maß-Bekleidung
Großes Lager in deutschen und ausländischen Stoffen
Ferdinand Bornstein
Kohlmarkt 7

Familien-Nachrichten

Statt besonderer Anzeige.

Am 9. April entschlief in Berlin unsere liebe, gute Mutter, die Witwe

Anna Felgenhauer

geb. Dembke

im 71. Lebensjahre.

Johanna Baake, geb. Felgenhauer
Erich Baake
Erna Vogt, geb. Felgenhauer
Kurt Vogt.

Die Trauerfeier findet am Sonnabend, den 13 April, um 3 Uhr in der Kirche in Kreckow statt.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Für die vielen Beweise teilnehmender Liebe und Freundschaft beim Heimgange unserer lieben Mutter danke ich herzlichst im Namen meiner Geschwister.

Clara Manzke.

Stettin, den 10. April 1929.

Geburten:

Ein Sohn:

Blankensee, Kr. Randow: Pastor Christreich Reck und Frau Hildegard, geb. Frick.

Verlobungen:

Stettin-Züllchow: Charlotte Feist und Pastor Gerhard Henning.

Sydow, Kr. Schlawe—Schlawe: Marta Plack und Max Schmidtke.

Vermählungen:

Stargard i. Pom.: O. Paeschke und Frau, geb. Rennpferd.

Todesfälle:

Stettin: 8. 4. Luise Asmus, geb. Lüdemann, 50 J., Heinrichstraße 1. Beis. Sonnabend 3 Uhr von der Südkapelle des Hauptfriedhofs. — 8. 4. Hans Gebhard, 22 J., Turnerstraße 28. Beis. Freitag 3 Uhr von der Kapelle des Hauptfriedhofs. — 9. 4. Kaufmann Salo Goldstein, 57 J. Beis. Freitag 1 Uhr auf dem jüdischen Friedhof. — 8. 4. Landesinspektor i. R. Walter Koch, 54 J. — 9. 4. Kaufmann Hermann Lehmann, 65 Jahre. Beis. Freitag 10.30 Uhr von der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs. — 9. 4. Willi Neumann, 37 J., Nemitzer Straße 24. Beis. Sonnabend 3.45 Uhr von der Halle des Bredower Friedhofs. — 8. 4. Ww. Auguste Runow, geb. Brandt, 79 J., Gießereistraße 40a. Beis. Freitag 3 Uhr von der Südkapelle des Hauptfriedhofs. — 8. 4. Brauer Heinrich Schmidt, 70 J., Hospitalstraße 1a. Beis. Freitag 3,45 Uhr auf dem Pommerensdorfer Friedhof an der Apfelallee. — 9. 4. Jutta Wibbelmann, 8 J., Pölitzer Straße 101. Trauerfeier Freitag 3.45 Uhr in der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs.

Anklam: 9. 4. Bahnwärter i. R. Wilhelm Müller, 73 J. Beis. Freitag 3,30 Uhr von der Friedhofskapelle.

Arnswalde: 9. 4. Wilhelmine Welk, geb. Witt, 73 J. Beis. Freitag 3.30 Uhr vom Trauerhause, Barnickstraße 33.

Belgard: 9. 4. Karl Abraham. Beis. Freitag 4 Uhr vom Trauerhause, Georgenstr. 20.

Cammin i. Pom.: 9. 4. Johanna Ströde, geb. Krüger, 88 J. Beis. Freitag 3 Uhr vom Trauerhause, Königstraße 7.

Gartz a. Oder: 9. 4. Charlotte Mundt, 7 J. Beis. Freitag 2,30 Uhr von der Leichenhalle.

Greifswald: 9. 4. Ww. Marie Köhler, geb. Eichel, 69 J. Beis. Freitag 3 Uhr von der Kapelle des neuen Friedhofs. — 10. 4. Malermeister Karl Malchin.

Gr. Jestin: 9. 4. Luise Radmer, geb. Lützow, 83 J. Beis. Sonnabend 3 Uhr vom Trauerhause.

Köslin: 9. 4. Lehrer i. R. Justus Buchholz, 76 Jahre, Marienstraße 11. Beis. Freitag 3.30 Uhr von der Friedhofskapelle.

Lauenburg i. Pom.: 10. 4. Justizsekretär Hugo Walter, 47 J. Beis. Sonnabend 4.30 Uhr von der Leichenhalle.

Neppermin: 9. 4. Ww. Marie Wolff, geb. Kreßmann, 75 J. Beis. Sonnabend 2 Uhr vom Trauerhause.

Neustettin: 9. 4. Ackerbürger Friedrich Lemke, 66 J. Beis. Freitag 3.30 Uhr vom Trauerhause, Weinbergstraße 8. — 9. 4. Kaufmann Karl Thielke, 46 J. Beis. Sonnabend 4 Uhr von der Leichenhalle.

Pasewalk: 9. 4. Früherer Landwirt Hermann Reinhardt, 73 J. Beis. Freitag 3 Uhr von der Friedhofskapelle.

Sassenhagen: 9. 4. Schuhmachermeister Wilhelm Radke, 69 J. Beis. Freitag 1 Uhr vom Trauerhause.

Stolp i. Pom.: 9. 4. Alexander Fließ, 34 J. Beis. Freitag 3,30 Uhr von der Leichenhalle des jüdischen Friedhofs. — 9. 4. Gertrud Peters, geb. Boseck, 26 J. Beis. Freitag 2 Uhr vom Trauerhause.

Stralsund: 10. 4. Sanitätsrat Dr. med. Robert Pütter, 66 J. — 9. 4. Karoline Thomann, geb. Dähn, 75 J. Beis. Freitag 4 Uhr von der Leichenhalle des Heilgeistklosters.

Swinemünde: 9. 4. Schuhmachermeister Michael Jablonski, 55 J. Beis. Freitag 4 Uhr von der Kapelle des neuen Friedhofs.

Züllchow: 9. 4. August Fichter, 76 J., Brunnenstraße 11. Beis. Freitag 3 Uhr vom Trauerhause.

„Donnerwetter, der Tanz der sieben Schleier ist großartig!
Wo hat die mit einmal den Schwung her?"
„Ganz einfach! Ich schenkte ihr eine Schachtel „Lebewohl"*!"

Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene **Hühneraugen-Lebewohl** und **Lebewohl-Ballenscheiben**, Blechdose 18 Pfennig 75 Pfg., **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Wenn Sie keine Enttäuschungen erleben wollen, verlangen Sie ausdrücklich das **echte Lebewohl in Blechdosen** und weisen andere, angeblich „ebenso gute" Mittel zurück.

Handel — Schiffahrt — Märkte

Stettiner Abendpost – Ostsee-Zeitung / 11. April 1929 / Nr. 84

Berliner Börse

Schwächer.

Berlin, 11. April. Im heutigen Vormittagsverkehr blieb eine gewisse Unsicherheit bestehen, da bei den Banken ein größerer Auftragseingang fehlte. Die Stimmung war eher freundlicher und man verwies auf einige beruhigende „Momente" aus der Politik und der Wirtschaft.

Während der verflaute Schluß der gestrigen Newyorker Börse weniger Beachtung fand, verfolgte man mit Spannung die Vorgänge am Devisenmarkt. Die Spekulation hatte auf die Dollarbewegung hin schon gestern stärker realisiert und war auch heute eher nach unten eingestellt, da Gerüchte von einer bevorstehenden Diskonterhöhung der Reichsbank Verbreitung fanden. Man hält in maßgebenden Kreisen eine Erhöhung des Diskontsatzes um ½ Prozent in absehbarer Zeit für möglich.

Das Geschäft zu Beginn der heutigen Börse war klein. Die Hauptspekulationspapiere hatten etwas stärkere Kursrückgänge zu verzeichnen.

Nach den ersten Kursen zunächst überwiegend fester und in Spezialwerten (Kali-, Kupfer-, Sprit-Aktien usw.) lebhafter, wurde es später auf sie sich erhaltenden Diskontbefürchtungen ausgesprochen schwach und die Kurse gingen, besonders bei den schwereren Papieren, bis zu 4 Prozent zurück.

Anleihen freundlich. Ausländer wenig verändert.

Pfandbriefe bei kleinsten Schwankungen unverändert.

Am Devisenmarkt war die Nachfrage gering.

Geldmarkt unverändert. Der Privatdiskont wurde für beide Sichten um je ⅛ Prozent auf 6½ Prozent erhöht.

Gegen 1 Uhr war eine gewisse Beruhigung zu erkennen. In Kupferwerten blieb das Geschäft lebhafter.

Ueberlandzentrale Pommern

Der Arbeitsausschuß des Aufsichtsrates der Ueberlandzentrale Pommern A.-G., Stettin, stellte die Vorlagen für die am 26. April stattfindende Aufsichtsratssitzung fest.

Ueber die Geschäftslage berichtet der Vorstand, daß die Stromabgabe um etwa 6 Prozent und die Bruttostromeinnahmen um etwa 5 Prozent gegenüber dem Vorjahre gestiegen sind. Das Bruttogeschäftsergebnis ist etwas günstiger als im Vorjahr. Zur Stärkung der Finanzlage wird aber nur die gleiche Dividende wie im Vorjahre, also 2,5 Prozent, in Aussicht genommen.

Wesentliche Störungen im Betriebe sind nicht vorgekommen und das Ausbauprogramm ist im vorgesehenen Umfange erledigt worden. Für das Jahr 1929 plant die Ueberlandzentrale Neu- und Ergänzungsbauten im Gesamtbetrage von über 7 Mill. RM., von denen etwa 3 Mill. RM. auf den weiteren Ausbau von Wasserkraftanlagen und Dampfkraftwerken entfallen, während der Rest auf Umformerwerke und Hochspannungsleitungen entfällt. Durch diese Bauten wird die Leistungsfähigkeit des Werkes in hohem Maße gesteigert.

Da das Werk noch über eine größere Anzahl Vorratsaktien verfügt, so ist beabsichtigt, das Grundkapital um einen entsprechenden Betrag, etwa 2 Mill. RM. Nennwert, herabzusetzen.

In den ersten Monaten des neuen Geschäftsjahres ist eine Steigerung der Stromabgabe gegenüber 1928 um etwa 9 Prozent festzustellen und in gleicher Höhe eine Steigerung der Stromeinnahmen.

Oeffentliche Bausparkassen

Zur Errichtung von Bausparkassen innerhalb des Sparkassen- und Giroverbandes

Uns wird geschrieben:

Die deutsche Handelspresse hat wiederholt das Geschäftsgebaren und in der Hauptsache die Systematik vieler deutscher privater Bausparkassen einer scharfen Kritik unterzogen.

Die Verwaltungskostenwirtschaft, das Zuteilungsverfahren, die Beleihungsmethoden, die Frage der Zinsgewährung an die Sparer und der Zinszahlung derjenigen, die Baugeld erhalten haben, die Rückzahlung der Darlehen und auch die Richtlinien bei der Vergebung von Baugeldern sind fast bei allen privaten Bausparkassen verschieden, lassen aber fast durchweg zu wünschen übrig. Die Statuten vieler privater Bausparkassen sind so abgefaßt, daß die Bausparer daraus nicht immer klar ersehen können, wie lange sie auf ihr Baugelddarlehen warten müssen. Dagegen wird fast immer in auffallend großen Lettern versprochen, daß der Bausparer eventuell schon nach Einzahlung von 15 bis 25 Prozent und wenn er mindestens ein Jahr lang Sparer in der Bausparkasse war, ein Baugelddarlehn erhalten könne. Diesen Versprechungen war überall dort, wo man neue Bausparer werben wollte, der gewünschte Erfolg beschieden. Denn die Mitgliederzahl in den privaten Bausparkassen wuchs überall sehr stark. Heute gibt es bereits private Bausparkassen, die über den stattlichen Mitgliederbestand von etwa 5000 bis sogar 40 000 Bausparern und mehr verfügen. Die eingehenden Bauspargelder und die Eingänge aus Amortisationen gegebener Baugelddarlehen machen z. B. bei einer großen Bausparkasse den respektablen Betrag von mehr als 40 Mill. RM. im Jahre aus. Einige private Bausparkassen haben bereits ihre Tore geschlossen, wobei die Bausparer nur zu oft ihre eingezahlten Gelder verloren haben. Andere vegetieren nur noch und sind eifrig bemüht, an größere Bausparkassen Anschluß zu suchen.

Im Kreise der Leitung der Deutschen Girozentrale hatte man schon vor langer Zeit das Gute an dem Zwecksparen zur Errichtung eines Eigenheims erkannt. Nunmehr ist beschlossen worden, bei allen öffentlichen Sparkassen — bei den ländlichen wie städtischen — Bausparkassen ins Leben zu rufen. Aus den vielen Fehlern, die von den privaten Bausparkassen gemacht worden sind, hat man bei der Neugründung der öffentlichen Bausparkassen weitgehende Lehren gezogen. Das ergeben die Geschäftsbedingungen, die nunmehr veröffentlicht werden. Sie lassen erkennen, daß man gegenüber den privaten Bausparkassen eine Anzahl Verbesserungen geschaffen hat, die den Bausparern der öffentlichen Bausparkassen zugute kommen werden.

Aus den Geschäftsbedingungen der öffentlichen Bausparkassen sei erwähnt, daß ihre Träger die Landes- resp. Provinzialverbände der deutschen Sparkassen- und Giroorganisation sein werden. Das bedeutet für die Bausparer in bezug auf die Sicherheit der eingelegten Bauspargelder nichts anderes, als daß neben der staatlichen Aufsicht, der bekanntlich alle öffentlichen Sparkassen unterstehen, die Spar- und Steuerkraft ganzer Bevölkerungsgruppen — auch die der Sparer und Steuerzahler, die keine Bausparer sind — im Ernstfalle zur Deckung eventueller Verluste herangezogen werden kann. Damit ist also die Frage der Sicherheit der Spareinlagen für Eigenheim-Bauzwecke zweifellos auf das beste gelöst, wenn auch vielleicht, was vorkommen kann, auf Kosten der Allgemeinheit.

Die Bausparer können nach den Bestimmungen der öffentlichen Bausparkassen entweder einen Bausparvertrag über die gesamten Baukosten abschließen oder auf einen Teilbetrag davon. Im letzteren Falle können dazu etwa 40 Prozent des Verkehrswertes als Hypothek von der örtlichen Sparkasse auf das zu erbauende Eigenheim gegeben werden, ein weiterer Prozentsatz wäre dann noch aus Mitteln der Hauszinssteuer zu beschaffen. Die Bausparverträge über eine bestimmte Summe sollen hauptsächlich zum Zwecke der Errichtung eines Eigenheims abgeschlossen werden; die Bausparverträge können aber auch anderen Zwecken dienen, z. B. der Beschaffung von Aussteuern, Studiengeldern und falls ausreichende Sicherheiten geboten werden, auch zum Zwecke der Hypothekenablösung. Die Bausparvertragssumme soll mindestens 25 Prozent der Baukosten betragen, die Mindestsumme ist auf 3000 RM. festgesetzt. Die festen monatlichen Einzahlungen richten sich nach Vertragssumme und Vertragsdauer. Sie betragen bei dem Tarif von 9 Jahren 8,29 pro Mille der Vertragssumme, von 12 Jahren 6,01, von 15 Jahren 4,66.

Diejenigen Bausparer, die nach einem sehr durchsichtigen Zuteilungssystem Baugelddarlehen erhalten haben, sind in einer Lebensversicherung, die an die Bausparkasse im Falle des Todes des Schuldners den Rest des Tilgungsdarlehens zahlt. Dadurch verbleibt das Eigenhaus des verstorbenen Bausparers Eigentum der rechtmäßigen Erben, ohne daß diese die Verpflichtungen des verstorbenen Bausparers der öffentlichen Bausparkasse gegenüber übernehmen müssen.

Die öffentlichen Bausparkassen geben jedem Bausparer Anwartschaft auf Baugeldzuteilung, wenn er mindestens 15 Prozent der Baugeldsumme als Eigenkapital oder einen in dieser Höhe zu bewertenden Bodenbesitz zum Bau des Eigenheims nachweisen kann. Der Zinsfuß für Spareinlagen und Darlehen ist in jedem Falle 4 Prozent. Die Abzahlungen der Darlehen übersteigen die Einzahlungen um 4 Prozent der Vertragssumme.

In Baden und Hessen wird in den nächsten Tagen bereits eine gemeinsame Anstalt errichtet, in Preußen sind die Verhandlungen kurz vor dem Abschluß.

Produkten- und Viehmärkte

Stettiner Produkte

Stettin, 11. April. Getreidenotierungen: Für 1000 kg: Roggen inl. 214, Weizen inl. 227, Hafer 204—208, Sommergerste 195—207, Braugerste 225 bis 235, Mais Mixed II 212 RM. waggonfrei Stettin.

Berliner Produkte

Berlin, 11. April. Die Feldarbeiten lassen nach wie vor wenig ersthändiges Angebot von Weizen und Roggen herauskam, wenn auch die Nachfrage wenig lebhaft zu nennen ist, konnten sich die Preise im allgemeinen recht gut behaupten. Die schwachen Schlußmeldungen von Uebersee und die weiterhin ermäßigten Cifofferten machten auf den hiesigen Markt nur wenig Eindruck. Kahnladungen von Weizen werden aus zweiter Hand auch nur noch vereinzelt offeriert; der noch vor einigen Tagen von diesem Material ausgehende Druck auf den Markt ist nicht mehr zu bemerken. Roggen zur Wasserverladung ist ausreichend angeboten. Die geforderten Preise sind jedoch nur schwer erzielbar. Am Lieferungsmarkt ergaben sich nur geringfügige Preisveränderungen.

Mehl hat bei unveränderten Preisen kleines Konsumgeschäft.

Hafer liegt ruhig, in den Preisen aber ziemlich gehalten. Gerste bleibt vernachlässigt.

Berliner Frühmarkt.

Hafer gut 226—234, mittel 207—225, Sommergerste gut 222—228, Futterweizen 236—244, gelber Platamais 230—232, kleiner Mais la plata 240—250, Futtererbsen 250—260, Taubenerbsen 340—372, Wicken 334—344, Roggenkleie 150—158, Weizenkleie 156—160 RM. Tendenz: ruhig.

Weizen: Mai 236, Juli 246,50, stetig; Roggen: Mai 222,25, Juli 229,25, stetig.

Notierungen.

Weizen märk. 221—224, Mai 236,50—236 B., Juli 246,25—246, matter; Roggen märk. 204—207, Mai 222,50, Juli 229,75—229,50, ruhig; Gerste: Braugerste 218—230, Futter- und Industriegerste 192—202, ruhig; Hafer märk. 198—204, Mai 219—218,50 B., Juli 226,25 B., schwächer; Mais loko Berlin 213 bis 217, stetig; Weizenmehl 24,75—29,40 ruhig; Roggenmehl 26,50—28,75, ruhig; Weizenkleie 15,25—15,60, ruhig; Roggenkleie 14,60—14,85, ruhig; Weizenkleie-Melasse 15,10—15,20 RM.

	10. 4.		10. 4.
Erbsen, Viktoria	43.00—49.00	Seradella, alte	—
Kl Speiseerbsen	28.00—34.00	Seradella, neue	50.00—56.00
Futtererbsen	21.00—23.00	Rapskuchen	20.20—20.40
Peluschken	25.50—26.75	Leinkuchen	24.00—24.50
Ackerbohnen	22.00—24.00	Trockenschnitz.	14.20—14.50
Wicken	28,00—30.00	Sojaschrot	21.10—21.40
Lupinen, blaue	16.50—17.50	Kartoffelflocken	20.00—21.00
Lupinen, gelbe	22.00—24.50		

Speisefette

Berlin, 11. April. Amtliche Butternotierungen zwischen Erzeuger u. Großhandel: I. Qualität 1,55, II. 1,46, abfallende 1,30 RM. Tendenz: stetig.

Berliner Milch

Berlin, 11. April. Milchnotierung: Erzeugerpreis pro Liter frei Berlin 16½ Pfg.

Magerviehhof Friedrichsfelde

Berlin, 11. April. Rinder: Auftrieb: 752 Rinder, 172 Kälber, 5 Bullen, 711 Milchkühe, 36 Jungvieh. Verlauf des Marktes: Sehr langsam bei gedrückten Preisen. Es wurden bezahlt für Milchkühe und hochtragende Kühe je nach Qualität von 280—570 Mark per Stück. Tragende Färsen je nach Qualität von 250—470 Mark per Stück. Jungvieh zur Mast 36 bis 43 Mark per Stück. Bei allen Gattungen: Ausgesuchte Posten über Notiz.

Pferde: Auftrieb 550 Stück. Je nach Qualität von 200—1200 Mark, Schlachtpferde von 60—200 Mark. Verlauf des Marktes: Flott.

Schweine und Ferkel: Auftrieb: 403 Schweine, 629 Ferkel. Verlauf des Marktes: Ruhig, Preise wenig verändert. Es wurden bezahlt im Engroshandel: Läuferschweine 4—6 Monate alt 80—100 Mark, Pölke 3—4 Monate alt 55—80 Mark, Ferkel 8—12 Wochen alt 40—55 Mark, do. 6—8 Wochen alt 35—40 Mark.

Großhandelspreis-Notierungen

der Stettiner städtischen Marktdeputation.

	9. 4.		5. 4.	
Aepfel	Pfd.	0,10—0,40	Pfd.	0,10—0,45
Mohrrüben	Ztr.	5,00—6,00	Ztr.	5,50—6,00
Petersilie	Bd.	0,10—0,35	Bd.	0,10—0,35
Porree	„	0,20—40,0	„	0,20—0,40
Rettich	Schck.	—,—	Sch.St.	—,—
Rotkohl	Ztr	10,0—13,0	Ztr.	8,00—11,0
Rote Bete	„	5,00—7,00	„	5,00—6,00
Sellerie	„	10,0—30,0	„	11,0—30,0
Schnittlauch	Bd.	25,0—35,0	Bd.	0,30—35,0
Majoran	Bd.	0,60—1,00	Bd.	0,60—1,00
Grünkohl	Pfd.	—,—	Pfd.	—,—
Radieschen	Bd. Mdl.	2,50—3,0	Bd. Mdl.	3,00
Teltower Rübchen	Ztr	17,0—20,0	Ztr.	17,0—20,0
Weißkohl	„	9,00—11,0	„	6,00—10,0
Wirsingkohl	„	—,—	„	—,—
Wruken	„	3,00—3,25	„	3,00—3,25
Gurken, Salat	Stck.	0,70—0,90	Stck	0,70—0,90
Salat	Kopf	0.15—0,25	Kopf	0.15
Zwiebeln	Ztr	12,0—15,0	Ztr.	17,0—20,0
Kartoffeln	„	3,25—3,50	„	3,25—3,50
Thymian	Bd.	0,20—0,40	Bd	0,20—0,40
Landbutter	Pfd	1,50	Pfd.	1,60—1,65
Eier	Stck.	0,9½—0,10	Stck.	0,11—0,12

Die Preußische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft zu Berlin hat bekanntlich von ihren 8proz. Central-Goldpfandbriefen vom Jahre 1928 und 8proz. Gold-Kommunal-Schuldverschreibungen vom Jahre 1928 einen Teilbetrag von 8 000 000 bezw. 4 000 000 Goldmark zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt. Die Frist läuft, wie aus der im Inseratenteil veröffentlichten Bekanntmachung ersichtlich ist, am 17. April ab. Bis dahin gilt evtl. der Vorzugskurs von 97,50 Prozent bezw. 94 Prozent gegenüber den notierten Tageskursen von 98 und 94,50 Prozent. Die Abnahme der zugeteilten Stücke kann nach Wahl der Zeichner bis Ende April geschehen.

Schiffahrts-Anzeigen

Schiffs-Expeditionen

Nach	Dampfer	Ladeplatz	Abg. ca.
Rotterdam / Antwerpen	Kriemhild	Danzigkai	20. 4.
Antwerpen	Ursula	Freibezirk IV	20. 4.
Kiel/Brem.	Otto	Parnitzbollw.	20. 4.
Hamburg	Erika	Freibezirk IV	13. 4.
Flensbur[illegible]	Saturn	Speicherseite	15. 4.
Königs[illegible]	Möwe / Alexandra	Parnitzbollw.	13. 4. / 17. 4.
Elbing	Elbing II	Parnitzbollw.	15. 4.
Dan[illegible]	Claus	Freibezirk III	16. 4.
Riga	Regina / Hellmut	Freibezirk III	13. 4.† / 20. 4.
Hels[illegible]	Nordland / Henny	Freibezirk VI	13. 4.† / 23. 4.
Abo	Rose / Theodor	Freibezirk VI	13. 4. / 23. 4.
Norrköping / Stockholm	Victoria	Freibezirk II	20. 4.

† [illegible] Abfahrten nach Helsingfors
15.30 [illegible] 15.15 Uhr.

Rud. Chris'. Gribel.

Schiffsexpeditionen

Nach	Dampfer	Liegeplatz	Abg
Reval	Rubfred / *Preußen	Freib.Sch. V	13. 4. / 18. 4.
Stockholm	*Nürnberg	Freib. Sch. II	ca. 25. 4.
London	Kolberg	Freib.Sch.VI	ca. 20. 4.
Danzig / Memel	Elsa	Freib.Sch.III	ca. 23. 4.
Schwz. Meer u. Levantehäfen	Derindje	Freib.Sch.VI	ca. 16. 4.

* Erstklassige Gelegenheit für Passagiere.

Stettiner Dampfer-Compagnie.

37 M bar. **Hochelegantes** Tourenrad, 5 Jahre Garantie, roter Gummi, gelber vernickelter Sattel, elektrische Lampe, Glocke, Pumpe, bar **68 M** überallhin verpackungsfrei. **Motorräder.** Prachtkatalog umsonst; herrliche Damen-, Touren-, Rennräder, Fahrradzubehör, Sprechapparate, **Radio,** **Teilzahlung. 10 M** Anzahlung. **Schlawe Berlin 419** Weinmeisterstr. 4

Nornan-Linjen.

Nach

Malmö, Helsingborg, Gothenburg, Kristiansand S., Stavanger, Bergen,

außerdem mit Umladung in Bergen zu direkten Frachten nach

Arendal — Haugesund — Aalesund — Molde — Kristiansund N. — Drontheim

sowie nach allen übrigen west- und nordnorw. und isländischen Häfen

ladet D. „RUNA" Kpt. Andrén

Expedition 13. 4. 1929.

W. Kunstmann.

Nornan-Linjen.

Nach

Landskrona u. Gothenburg direkt

ladet ab 11. April 1929

Dampfer „Godhem"

Kapitän Krook.

Expedition voraussichtlich am 12. April 1929.

W. Kunstmann.

Nach Gollnow und Umgegend

ladet **„Böter Kletzin"**

ab Stettin **jeden Mittwoch und Sonnabend.**

Expedition: Mittags 13 Uhr

Bollwerk, Fischerstraße.

Rudolph Kletzin, Spedition.

Sonder-Angebot! **Tafelbestecke**

mit stärkster Silberauflage, garantiert 100 gr. (30 Jahre schriftliche Garantie für Haltbarkeit der Silberauflage). Modernste Muster, zu niedrigen Fabrikpreisen, z. B. 72teil. Garnitur. kompl. nur 125.— RM. Auf Wunsch rostfreie Stahlklingen. Verlangen Sie sofort kostenlosen Katalog und Preisliste. Lieferung erfolgt 8 Tage zur Ansicht mit Rücksendungsrecht. Ratenzahlungen bis zu 6 Monaten ohne Preisaufschlag. Lieferung ab Lager.

A. Pasch & Co., Solingen Silberwaren-Fabrik.

Amtliche Anzeigen

In das Handelsregister A ist heute bei Nr. 309 (Firma „Robert Saalmann" in Stettin) eingetragen: Die Kowelo Einkaufsgesellschaft für Herrenkonfektion m. b. H. in Gelsenkirchen-Buer ist in die Gesellschaft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Zur Vertretung der Gesellschaft sind nur die Gesellschafter Rosa und Walter Saalmann ermächtigt.

Amtsgericht Stettin, 5. April 1929.

In das Handelsregister B ist heute bei Nr. 164 (Firma „Gustav Hilbert, G. m. b. H. in Stettin) eingetragen: Die Prokura des Emil Schneider ist erloschen.

Amtsgericht Stettin, 6. April 1929.

In das Handelsregister A ist heute bei Nr. 3178 (Firma „Günther Doering" in Stettin) eingetragen: Inhaber ist jetzt der Kaufmann Heinz Doering in Stettin. Dem bisherigen Prokuristen Erich Albrecht in Stettin ist Prokura wiederterteilt.

Amtsgericht Stettin, 6. April 1929.

Handelsregister.

Barth. Abt. A. Gustav Ramelow, Zweigniederlassung in Barth: Die Zweigniederlassung ist aufgehoben. 28. 3. **Greifenhagen. Abt. A.** Hebelwerk Karolinenhorst Richard Dittmer: Firma erloschen. 23. 3.

Schivelbein. Abt. A. Gustav Engel: Firma erloschen. 30. 3.

Schwedt. Abt. A. Julius Lobatz: Firma soll von Amts wegen gelöscht werden. Widerspruch ist bis 1. August d. J. geltend zu machen. — J. Lewinnek: Firma erloschen. — Hubert Schoenfwecht: Firma erloschen. 30. 3. 1929.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft **Ludewig und Dürr**, Bankgeschäft in **Stettin**, Kohlmarkt 3, wird an Stelle des Rechtsanwalts Dr. Hauff, der auf seinen Antrag aus dem Amt als Konkursverwalter entlassen wird, der Rechtsanwalt Dr. Delbrück in Stettin, Frauenstraße 20, zum Konkursverwalter bestellt. Der zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf den 19. April 1929 — 9½ Uhr — anberaumte Termin wird auf den 7. Mai 1929 — 9½ Uhr — verlegt.

Stettin, den 8. April 1929.

Das Amtsgericht, Abtlg. 6.

„National" Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Stettin.

Wir laden hierdurch unsere Aktionäre zu der am **2. Mai d. Js., vormittags 11 Uhr**, in unserm Geschäftshause, Roßmarkt 2, stattfindenden **84. ordentlichen Generalversammlung** ein.

Tagesordnung:

1. Vorlage der Bilanz, der Gewinn- und Verlustrechnung für 1928, des Jahresberichts der Direktion und der begleitenden Bemerkungen des Verwaltungsrates.
2. Beschlußfassung über die Genehmigung der Bilanz und über die dem Verwaltungsrat und der Direktion zu erteilende Entlastung.
3. Beschluß der Generalversammlung über die Vorschläge zur Gewinnverteilung.
4. Satzungsänderungen (§ 7 Umschreibungsgebühren, §§ 14/15 Vertretungsbefugnis des Vorstands).
5. Verwaltungsratswahlen.
6. Ermächtigung des Verwaltungsrates gemäß §§ 123 und 39 des V. A. G. an sämtlichen Aenderungsbeschlüssen nicht nur Fassungsänderungen vorzunehmen, sondern auch solche Aenderungen, deren Vornahme das Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung vor der Genehmigung verlangen sollte.

Stettin, den 10. April 1929.

Der Verwaltungsrat.

Stettiner Rückversicherungs-Aktien-Gesellschaft in Stettin.

Wir laden hierdurch unsere Aktionäre zu der am **2. Mai d. Js., vormittags 11½ Uhr**, im Geschäftshause des National-Versicherungs-Konzerns, Roßmarkt Nr. 2, stattfindenden **50. ordentlichen Generalversammlung** ein.

Tagesordnung:

1. Vorlage der Bilanz, der Gewinn- und Verlustrechnung für 1928, des Jahresberichts der Direktion und der begleitenden Bemerkungen des Aufsichtsrates.
2. Beschlußfassung über die Genehmigung der Bilanz, die Verwendung des Reingewinns und die dem Aufsichtsrat und der Direktion zu erteilende Entlastung.
3. Satzungsänderungen (§ 6 Umschreibungsgebühren, § 20 Vertretungsbefugnis des Vorstands).
4. Aufsichtsratswahlen.
5. Ermächtigung des Aufsichtsrats, Aenderungen des Gesellschaftsvertrages, die nur die Fassung betreffen, selbständig vorzunehmen.

Stettin, den 10. April 1929.

Der Aufsichtsrat.

Bekanntmachung.

Oeffentliche Aufforderung

zur Anmeldung steuerlich wichtiger Vorgänge durch die steuerpflichtigen Körperschaften und Vermögensmassen.

Die steuerpflichtigen Körperschaften und Vermögensmassen haben nach § 58 der Ausführungsbestimmungen vom 8. Mai 1926 (Reichsministerialblatt S. 361) zum Körperschaftssteuergesetz dem zuständigen Finanzamte jeweils folgende Vorgänge anzuzeigen:

1. Ihre Gründung sowie den Eintritt von Tatsachen, die ihre Steuerpflicht oder eine veränderte Steuerpflicht zur Folge haben (z. B. Errichtung einer inländischen Betriebsstätte, Bestellung eines ständigen Vertreters im Inlande);
2. den Erwerb der Rechtsfähigkeit, den Uebergang aus einer Rechtsform oder Gesellschaftsform in eine andere sowie die Verschmelzung mit einer anderen Gesellschaft;
3. die Verlegung des Sitzes oder des Ortes der Leitung in das Inland;
4. die Verlegung des Sitzes, des Ortes der Leitung oder einer inländischen Betriebsstätte in das Ausland, den Verkauf oder die Aufhebung einer inländischen Betriebsstätte und die Abberufung eines ständigen Vertreters im Falle der beschränkten Steuerpflicht nach § 3 Abs. 1 Nr. 1 des Gesetzes;
5. die Beschlußfassung über die Auflösung oder den Eintritt der Auflösung aus anderen Gründen;
6. die Beendigung der Vermögensauseinandersetzung (Liquidation) und die Löschung im Handels-, Vereins- oder Genossenschaftsregister.

Ferner haben dem zuständigen Finanzamt anzuzeigen:

7. Versorgungsbetriebe im Sinne des § 7 des Gesetzes
   die Aufnahme von Geschäften, die nicht der Versorgung der Bevölkerung mit Wasser, Gas oder Elektrizität oder dem öffentlichen Verkehr oder dem Hafenbetriebe dienen;
8. Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, die einem Revisionsverband angeschlossen sind,
   die Ausdehnung ihres Geschäftsbetriebes über den Kreis der Mitglieder hinaus.

Die in Nr. 1 bis 3, 5, 6, 7 und 8 bezeichneten Vorgänge sind spätestens bis zum Ablauf eines Monats nach ihrem Eintritt, die in Nr. 4 bezeichneten Maßnahmen sind spätestens 14 Tage vor dem Zeitpunkt ihrer beabsichtigten Vornahme anzuzeigen.

Das Unterlassen der Anzeige ist nach § 377 der Reichsabgabenordnung mit einer **Ordnungsstrafe** bis 10 000.— Reichsmark bedroht und kann eine Haftung der zur Anzeige verpflichteten Personen zur Folge haben.

Stettin, den 9. April 1929.

Die Finanzämter

Stettin-Süd, Stettin-Nord, Stettin-Randow, Pasewalk und Greifenhagen.

Die Unternehmer der neu der Unfallversicherung unterstellten Betriebe werden unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 23. März 1929 erinnert, die Anmeldungen der Betriebe spätestens bis einschließlich 15. April d. Js. bei dem unterzeichneten Versicherungsamt zu bewirken. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß säumige Unternehmer zur Anmeldung durch Geldstrafe bis zu 1000 ℳ angehalten werden können.

Versicherungsamt der Stadt Stettin.
Bürobaracken Bismarckstraße.

Betrifft Fluchtlinienfeststellung.

Im Aushang des Rathauses hängt während der nächsten zwei Wochen eine Bekanntmachung über die förmliche Feststellung der Fluchtlinien am Kolkatenberg zwischen Ottostraße, Apfelallee, Stadtkreisgrenze und Eisenbahn zu jedermanns Einsicht aus.

Stettin, den 3. April 1929.

Der Magistrat.

Kleieversteigerung.

Am **16. April, 9 Uhr**, wird das unterzeichnete Amt auf seinem Grundstück, Friedrichstraße 11,

einen Posten Roggenkleie

in Losen öffentlich gegen Barzahlung an den Meistbietenden versteigern.

Heeresverpflegungsamt Stettin.

Versteigerung.

Sonnabend, den 20. April 1929, vormittags 10½ Uhr, versteigere ich im Zentral-Hotel **Ratzebuhr:**

2 eichene Bücherschränke,
1 ledernes Clubsofa,
1 Büfett,
1 Schreibmaschine „Continental",
1 Feldstecher,
1 großen Ausziehtisch,
zirka 160 Bände Bibliothek, Militärliteratur, Kolonialgeschichte, Kriegsgeschichte, historische Romane. (Genaues Verzeichnis liegt bei mir offen.)

Wilhelm Glogner,
öffentl. angestellter und vereidigter Versteigerer.
Ratzebuhr i. Pomm., Fernruf 332.

Aerztliche Anzeigen.

Zurück
Dr. Franckenberg
Facharzt für Nervenkrankheiten
Sprechstunde jetzt Königsplatz 17 I.
Tel. 202 80
Sprechstunde 10–12, 3–5,
M. u. So. nur Vm., Fr. abd. 6–7.

Darmstädter und Nationalbank
Kommanditgesellschaft auf Aktien

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß der Gewinnanteil für das Geschäftsjahr 1928

für die Aktien à RM. 100.— auf RM. 12.—,
für die Aktien à RM. 1000.— auf RM. 120.—

festgesetzt wurde. Die Auszahlung erfolgt vom 10. d. M. ab unter Abzug von 10 % Kapitalertragssteuer, also

für die Aktien à RM. 100.— mit RM. 10.80,
für die Aktien à RM. 1000.— mit RM. 108.—

gegen Einreichung des Dividendenscheines

Nr. 1 zu den Aktien mit der Firma „Darmstädter und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien",

bei der **Darmstädter und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien, Berlin W 8,** Behrenstraße 68/70, und **deren sämtlichen Niederlassungen.**

Die Dividendenscheine sind auf der Rückseite mit dem Firmenstempel bezw. dem Namen des Einreichers zu versehen.

Die Inhaber der alten noch umlaufenden Aktien, und zwar derjenigen zu RM. 120.— (auf den Namen der ehemaligen „Nationalbank für Deutschland" lautend) sowie derjenigen zu RM. 100.—, die auf den Namen der ehem. „Bank für Handel und Industrie" und der ehem. „Nationalbank für Deutschland" lauten, können auch jetzt noch bis auf weiteres gemäß unserer Bekanntmachung vom November 1928 ihre Stücke in Aktien mit der neuen Firma „Darmstädter und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien" umtauschen und alsdann die Dividende für das Geschäftsjahr 1928 auf Grund der den Aktien mit der neuen Firma anhaftenden Gewinnanteilscheine Nr. 1 erheben.

Berlin, den 10. April 1929.

Darmstädter und Nationalbank
Kommanditgesellschaft auf Aktien

Centralboden

Grundkapital Rm. 18 200 000
Reserven „ 8 581 000

Gesamt-Darlehen GM 4 162 700 (15 200 Einzelposten)
Gesamt-Umlauf GM 412 825 000

Preußische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft

Einladung zur Zeichnung

auf **8 000 000 GM**

8 % Central-Gold-Pfandbriefe

vom Jahre **1928**, mit April-Oktober-Zinsen,
zum Kurse von **97.50 %**
und auf **4 000 000 GM** in Preußen **mündelsichere**

8 % Gold-Komm.-Schuldverschreibungen

vom Jahre **1928**, mit April-Oktober-Zinsen,
zum Kurse von **94.— %**
— zuzüglich Stückzinsen vom 1. April bis zum Abnahmetage —
die an den Börsen von Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln und Leipzig **bereits amtlich notiert werden.**

Die Zeichnung findet statt
vom 4. bis zum 17. April 1929,

früherer Schluß vorbehalten, bei der Gesellschaft selbst und den bekannten Zeichnungsstellen sowie bei allen sonstigen Banken und Bankfirmen, Spar- und Girokassen.

Die Abnahme der zugeteilten Beträge kann **bis zum 30. April d. J.** erfolgen. Stücke liefern wir **sofort.**

Kündigung frühestens zum 1. Oktbr. 1934 zulässig.

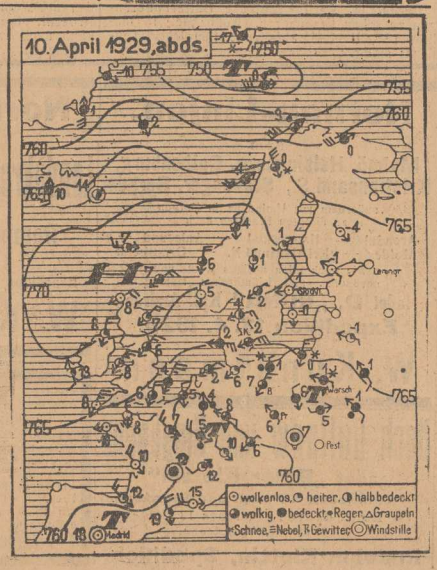
Die Aufsicht der Preußischen Staatsregierung wird durch einen für die Gesellschaft bestellten besonderen **Staatskommissar** ausgeübt.

Berlin NW 7, Unter den Linden 48/49.

Preußische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft
Lindemann Hartmann Oesterlink Wrede

Wetterbericht

Die Hochdruckbrücke, welche das südrussische Hoch mit dem Färöhoch verbindet, hat über Nacht bedeutend an Energie gewonnen, so daß nunmehr eine mächtige, in sich abgeschlossene Antizyklone den Norden der britischen Inseln, Südskandinavien und fast die ganze Ostsee beherrscht. Demgegenüber haben sich in Frankreich noch Tiefdruckreste erhalten, die sich dort infolge günstiger Anordnung ihrer Energiequellen zunächst noch behaupten werden. Es ist jedoch damit zu rechnen, daß das nördliche Hochdruckgebiet die Tiefdruckreste langsam beseitigen wird.



Gemeinschaftsgruppe Deutscher Hypothekenbanken

I Deutsche Hypothekenbank in Meiningen.
II Frankfurter Pfandbrief-Bank Aktiengesellschaft in Frankfurt a. M..
III Leipziger Hypothekenbank in Leipzig.
IV Mecklenburgische Hypotheken- und Wechselbank in Schwerin.
V Norddeutsche Grund-Credit-Bank in Weimar.
VI Preußische Boden-Credit-Actien-Bank in Berlin.
VII Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank in Breslau.
VIII Westdeutsche Bodenkreditanstalt in Köln.

In den Generalversammlungen wurde beschlossen, **für das Geschäftsjahr 1928** eine Dividende von **10 %** zu verteilen, deren Auszahlung gegen Rückgabe der Dividendenscheine, unter Abzug der 10%igen Kapitalertragssteuer, an den Kassen der Gemeinschaftsbanken stattfindet. Die Dividendenscheine lauten, soweit sie zu ehemaligen Papiermark-Aktien gehören, im Text auf das Geschäftsjahr 1928; soweit sie zu neuen Reichsmark-Aktien gehören, tragen sie bei I die Nr. 22, bei II die Nr. 41, bei III die Nr. 6, bei IV die Nr. 7, bei V die Nr. 61, bei VI die Nr. 56, bei VII die Nr. 6 und bei VIII die Nr. 35.

Wir machen bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam, daß jeder Aktionär, der die entsprechende Anzahl von Aktien über RM. 20—, RM. 100.—, RM. 500.— oder RM. 1000.— bei einer Gemeinschaftsbank einreicht, verlangen kann, daß ihm diese Aktien gegen größere Stücke bis zu RM. 1000.— in gleichem Gesamtnennbetrage umgetauscht werden; Spitzenausgleich bereitwilligst.

Die Aktien über RM. 60.— und RM. 120.— und die Aktienanteilscheine über RM. 3.—, RM. 5.— und RM. 10.— sind für kraftlos erklärt. Gegen Einreichung dieser Urkunden wird der Verkaufserlös aus den auf diese entfallenden neuen Aktien ausgezahlt.

Meiningen, Frankfurt a. M., Leipzig, Schwerin, Weimar, Berlin, Breslau, Köln, den 9. April 1929.

Familien-Anzeigen

gehören in das große pommersche Abendblatt

Ostsee-Zeitung / Stettiner Abendpost